General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Wölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Bichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 85 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 1.10 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 1.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 1.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung, sofort nach erster Rechnung erfolgt nach erster Rechnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 260 — Halle, Freitag den 5. November 1915 — 27. Jahrgang

Rücktritt des griechischen Ministeriums.

Athen, 4. November. (Agence Havas.) Zaimis überreichte heute mittag dem König das Entlassungsgesuch des Ministeriums. Die Venizelos feindlichen Zeitungen betrachten die Auflösung der Kammer als gewiß.

Wien, 5. November. Die „Reichspost" meldet aus Athen: Gunaris wurde zum König befohlen.

•

Die Stunde gehört der Tat, so sprach Aristides Briand, als er mit kühner Gebärde in das Steuer Frankreichs griff, um, ein zweiter Gambetta, im Feuerfluß der Rede die Nation mit sich fortzureißen zu einer letzten großen Kraftanstrengung und die lang ersehnte Wendung endlich herbeizuführen. Zu gleicher Stunde kam vom Osten die Botschaft, daß die Bulgaren den Berg Kalajat vor Nisch erstürmten, daß sie bei Prilep die französischen, von Saloniki aus gen Serbien entsandten Truppen aufs Haupt geschlagen haben, daß die Deutschen in ihrem unaufhaltsamen Vormarsch aus Norden nach Kragujevac auch Cacac und Jagodina nahmen und daß die gegen Montenegro vorstoßende österreichische Armee das Zaunkönigreich Rikitas und mit ihm Serbien auch von der letzten Verbindung mit der Außenwelt, über die Adria, die bittere See Italiens, abzuschneiden droht.

Weber die zwei geschlagenen Stunden lange Rede Asquiths vermochte daran etwas zu ändern, noch Briands Erklärung, die wenigstens den Vorzug der Kürze hatte. Ja, die Stunde gehört der Tat. Daran ist nicht zu zweifeln. Und weil dem so ist, deshalb lasen wir mitten zwischen zwei Depeschen über neue Siege auf dem Balkan mit ganz besonderem Vergnügen die Erklärung des französischen Ministers. Denn auch durch die schönste Rede wird der tiefe Abgrund, der bei unseren Gegnern zwischen Tat und Worten, zwischen Wollen und Vollbringen gähnt, nicht geschlossen. Im Gegenteil. Er wird dadurch nur sichtbarer. Der Redner gleicht dem Gaukler, der, bewehrt mit langer Stange, auf schwankendem Seil über die Gebirgsschlucht tanzt, unten die brausenden donnernden Wasser, über ihm der blaue Himmel, an dem sich das Phantom der Siegesgöttin zeigt. Während des Tänzers Blick die lockende Erscheinung sucht, entgleitet plötzlich seiner Hand die Stange des Gleichgewichts, und in jähem, schwindelndem Fall stürzt er hinab in den verderblichen Strudel. Unterdessen baute der deutsche Generalstab statt des schwankenden Seils der Hoffnungen und Wünsche, an das sich Engländer und Franzosen klammern, eine feste eiserne Brücke über den tobenden Wildbach am Balkan. Einen Bau von Erz, an dem die Spinngewebe der Schönredner zu beiden Seiten des Kanals kraftlos hängen bleiben. Und die Taten der deutsch-österreichischen und bulgarischen Heere sprechen überzeugender als alle Worte.

Das zeigt sich jetzt auch in Griechenland. Dort ist Mephisto Venizelos nach längerem Zaudern wieder aus der Unterwelt emporgestiegen und hat das Ministerium Zaimis zu Fall gebracht. In seiner Anbetung des britischen Götzen blind für die Wirklichkeit der Dinge und für die Gefahren, in die sein vielleicht nicht uneigennütziger Eigensinn das Vaterland zu stürzen droht, macht der ehemalige Ministerpräsident einen letzten verzweifelten Versuch, die Macht wieder an sich zu reißen, um sie zu brauchen, wie es ihm gefällt. Um Griechenland an der Seite der Entente in den Krieg zu stürzen. Offenbar ist es Venizelos kein Geheimnis geblieben, daß sich zwischen Bulgarien und Griechenland eine Verständigung vollzogen hat und daß sich der Schwerpunkt des Interesses Griechenlands am Balkan immer mehr nach Albanien verschiebt. Dabei müßte es aber unweigerlich zu einem Zusammenstoß zwischen Griechen und Italienern kommen und die heilige Einigkeit des Vierverbandes würde auf eine neue sehr schwere Probe gestellt werden. Deshalb hat Venizelos als getreuer Vasall Englands und Frankreichs den Auftrag erhalten, unter allen Umständen noch einen Umschwung in der Athener Politik herbeizuführen, und da er nun einmal ein Meister der schmeichelnden Rede ist und eine, wenn auch langsam abbröckelnde Mehrheit in der Kammer besitzt, so hat er diesen für das Land nicht ungefährlichen Versuch auch rücksichtslos unternommen. Um so lieber zweifellos, als er einen glühenden Haß gegen Bulgarien hegt und den Krieg gegen die einstigen Mitkämpfer um Saloniki lieber heute als morgen beginnen würde.

Glücklicherweise gibt die Verfassung dem König die Mittel an die Hand, die Entscheidung hinauszuschieben und das drohende Unheil dadurch abzuwenden. Daß der König, so konstitutionell er sonst gesinnt ist, noch einmal mit diesem Unheil aus Rauschgiftschmiede zusammenarbeiten sollte, erscheint wohl ausgeschlossen. König Konstantin hat sein Volk bisher mit so unerschütterlicher Festigkeit den einzig wahren Weg zum Heil geführt, hat allen Ränken von innen und von außen so tapfer widerstanden, daß auch der Rücktritt des Ministeriums ihn in seinen einmal gefaßten Entschlüssen nicht beirren wird. Umso weniger als die Stimmung im Lande immer fühlbarer umschlägt und der König sich auch auf den Generalstab und das Heer unbedingt verlassen kann. So wird der Ausgang dieser neuen, von Venizelos heraufbeschworenen Krise vermutlich der sein, wie sogar die Agence Havas schon ahnungsvoll andeutete, daß der König entweder Zaimis mit der Neubildung des Ministeriums betraut oder Gunaris, der früher die Politik des Königs so energisch förderte. Es müßten dann zwar wieder Neuwahlen stattfinden, darüber aber würde manche Woche schwinden, und inzwischen würde die Entscheidung über Serbiens Schicksal sich vermutlich längst vollzogen haben. Venizelos will, ein geschickter Gaukler, das griechische Volk hinter sich her auf schwankem Seil über den Abgrund führen, dem lockenden Phantom englischer Versprechungen folgend. Der König aber zieht die feste Eisenbrücke vor, die Deutschland und Oesterreich auf dem Balkan bauten und er wird dabei mit der Armee ohne Frage auch das griechische Volk hinter sich haben.

Wenn die Taten, von denen Briand spricht, keine anderen sind, als dieser neueste Theatercoup des intriganten Kreters, so wird das französische Volk an den Dingen auf dem Balkan auch in Zukunft wenig Freude erleben. Jedenfalls ist das deutsche und das bulgarische Schwert, dessen Schärfe auch die Franzosen bei Prilep spüren mußten, wirksamer als der Pappsäbel des Theaterhelden Venizelos. Und jenes, nicht dieser wird das Schicksal des Balkans entscheiden. P.

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Bezüglich der Ministerkrise in Griechenland sind an hiesiger diplomatischer Stelle natürlich noch keine näheren Nachrichten eingetroffen. Man kann infolgedessen über den Hintergrund der Krise nicht zuverlässig urteilen. Man hofft aber hier, daß die Krise keine politische Wendung verursachen wird, vielmehr glaubt man, daß es dem König gelingen wird, die Neutralität Griechenlands aufrecht zu erhalten. Denn gerade im jetzigen Augenblick müßten die Griechen entschieden mit Windheit geschlagen sein, wenn sie etwa auf die Seite der Entente treten und damit den Bulgaren, die demnächst sicher Serbien erledigt haben werden, sich einfach preisgeben würden.

Deutsche Truppen vor Kraljevo.

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz: Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben nordöstlich von Le Mesnil (vergleiche Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute nacht gesäubert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen gestürmten Graben nördlich von Massiges wurde blutig abgewiesen; am Ostende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf drei Offiziere, 99 Mann gestiegen; acht Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet.

Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: „Aus den Verlustlisten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betrugen." Diese Angabe ist glatt erfunden.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swenten- und Ilsen-See sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe vor unserem Feuer zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Es hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Heeresgruppe v. Linsingen. Nordwestlich von Czartorysk wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Koscuchnowka auf Wolczek wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Oestlich von Buda machte unser Angriff Fortschritte. Mehrfache russische Gegenstöße nördlich von Stomarow wurden abgeschlagen.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer führte unser Angriff gegen die noch einen Teil von Siemikowce haltenden Russen zum Erfolg. Abermals fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz: Im Moravice-Tal wurden die Höhen bei Arilje in Besitz genommen. Südlich von Cacak ist der Kamm der Jelica Planina überschritten. Beiderseits des Katlenik-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der westlichen Golijska Morawa beiderseits von Arajevo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen.

Oestlich der Grnza hat die Armee des Generals v. Gallwitz den Feind über die Linie Gobacica—Santovodac geworfen, hat die Höhen südlich Lugomir gestürmt und im Morava-Tal die Orte Cuprija, Tresnjevica und Paracin genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Nach Briands Erklärung.

Ueber die Sitzung der französischen Kammer, in der Briand seine bereits gemeldete Erklärung abgab, wird noch berichtet:

(W. T. B.) **Lyon**, 4. November.

Nach Verlesung der ministeriellen Erklärung in der Kammer begründete, wie Lyoner Blätter melden, Bokanowski seine Interpellation über die Maßnahmen, die die Regierung ergreifen wolle, um das Vertrauen zu ihr wieder herzustellen, und forderte, daß Briand für die Bildung eines Kriegsrates der Verbündeten eintrete. Er spreche als Dolmetscher des Landes, wenn er der Regierung zurufe: Handeln Sie! (Großer Beifall auf vielen Bänken.) Ramail interpellierte über die Mißbräuche bei Handhabung der Zensur. Constant intervellierte die Regierung über die Maßnahmen, die sie bezüglich der in Frankreich gebliebenen Oesterreicher und Deutschen zu treffen gedenke. Als die Regierung im vorigen Jahr nach Bordeaux übergesiedelt sei, habe Briand die Schließung der Parlamentssession befürwortet. Er verlange jetzt Aufklärungen Briands. (Es kommt zu lebhaften Zwischenfällen, da die Sozialisten den anderen Abgeordneten vorwerfen, sie hätten ebenfalls wie die Regierung damals die Flucht ergriffen.) Constant führte darauf einige Fälle an, in denen naturalisierte Deutsche und Oesterreicher Beziehungen zu den Feinde aufrechterhalten hätten. Er verlangte energische Maßnahmen von der Regierung. Renaudel (Sozialist) hoffte, daß man zu einem Preßregime gelangen werde, das den Zeitungen gestatte, dem Lande die Wahrheit zu sagen. Er forderte eine bessere Finanzpolitik und Beschränkung der Verdienste der Kriegslieferanten. Die Aeußerung des Redners, er hoffe, daß es weder Annektierungen noch Eroberungen geben werde, begleiteten die Sozialisten mit lebhaftem Beifall, die Mehrheit mit Protestrufen und Zischen. Der Hinweis Renaudels, daß dies die Worte des Ministerpräsidenten selbst seien, rief Widerspruch im Zentrum hervor. (Rufe: Nein! Er sprach von der Niederringung des preußischen Militarismus.) Unsere Soldaten wollen den preußischen Militarismus niederringen, weil sie hoffen, daß dieser Krieg der letzte sein wird. (Beifall auf der äußersten Linken, Protestrufe und Zischen.) Der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot ruft: Kein Soldat im Schützengraben hat Renaudel zu dieser Erklärung beauftragt. Solange noch gekämpft wird, sind solche Worte unangebracht. (Anhaltender Beifall, Bravorufe bei der Mehrheit, Zischen auf der äußersten Linken. Vincent (radikaler Sozialist) sprach namens seiner Partei Steuern auf Kriegsverdienste. Nachdem Andrien (linksradikal) und Piou (lib. Aktion) der Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen hatten, nahm das Haus gegen eine Stimme eine Vertrauenstagesordnung an.

•

Das Amtsblatt der französischen Regierung teilt den Schluß der Erklärung des neuen Ministerpräsidenten im Wortlaut mit. Wenn ein englisches Blatt die Rede Asquiths einen „Blumenstrauß" schöner Rhetorik" nannte, so gilt das von Briand in noch höherem Maße; es waren Phrasen, rednerische Muster ohne Wert. Briand sagte:

Das Land richtete sich auf, packte den Angreifer und hält ihn fest. Solange die Räubernation ihre Krallen, ihren Schnabel, ihre mörderischen Absichten behalten kann, ist es unmöglich, von Frieden zu sprechen. (Lebhafter Beifall.) Erst wenn sie daran denkt, ihren Rang unter den Nationen wieder einzunehmen, indem sie ihr Genie wahrt, aber auch darjenigen der anderen achtet, erst wenn wir sie in die Unmöglichkeit versetzen, die Völker während langer Jahre zu beunruhigen, erst dann werden wir von Frieden sprechen. Es wird ein französischer Friede, ein ruhmreicher Friede sein, der für die ganze Welt das Recht wieder aufrichten wird. (Lebhafter Beifall.) Ja, es wird gesehehen, daß wir in einem, leider noch fernen Augenblick mit diesem Land den Frieden unterzeichnen werden. Aber an diesem Tage werden unsere Soldaten stegreich gewesen sein, wird unser Boden befreit werden, die dem Schoße Frankreichs so schmerzlich entrissenen Provinzen ihm wiedergegeben sein. (Einstimmiger Beifall.)

Das heldenhafte Belgien, das sich für uns martern ließ, wird dann in seine Rechte und Freiheit wieder eingesetzt, Serbien befreit sein. Erst dann wird von Frieden die Rede sein können. (Beifall.) Welches wird dieser Friede sein? Frankreich, dies ist seine Ehre und wird sein Ruhm sein, ist ein Vorkämpfer des Rechts. (Einstimmiger Beifall. Die Deputierten erheben sich.) Aufrecht, das Schwert in der Hand, kämpft Frankreich für die Zivilisation und die Freiheit der Völker. Wenn es sein Schwert senken wird, wird der Welt ein dauerhafter und starker Friede geschenkt werden können, wird jeder Ehrgeiz nach tyrannischer Herrschaft dem Fortschritt in der Zivilisation durch die Freiheit der ihre volle Autonomie genießenden Nationen Platz gemacht haben. (Lebhafter Beifall.) Dies ist der Frieden, dem die Soldaten Frankreichs entgegensehen (Beifall), der einzige, unser würdige Friede, der einzige, von dem die Rede sein kann. (Lebhafter Beifall.) Niemals wird jemand unserem Lande das Amtlitz einer Nation von Räubern geben können. Mit der Wunde an seiner Seite und trotz aller Herausforderungen hat das Land über 40 Jahre lang auf den Triumph des Rechts, die Sühne für das Leid, das ihm angetan wurde, gewartet, und plötzlich stürzt man sich auf das Land und sucht es zu zerschmettern. Man will es in seinen Freiheiten vernichten, in ihm einen der größten Träger der Zivilisation der ganzen Welt töten.

Die Kriegslage.

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Von militärischer Seite wird mitgeteilt: Im Westen sind besondere Kämpfe nicht vorgekommen. Dagegen haben im Osten starke Angriffe in der Gegend von Dünaburg stattgefunden. Die russischen Angriffe dabei wurden abgeschlagen. Ebenso haben Kämpfe stattgefunden bei Czartorysk und Siemikowce. Hier sind die Kämpfe noch nicht beendet. Auf dem serbischen Kriegsschauplatz wurden die Montenegriner östlich von Visegrad zurückgeschlagen. Die Linien der Armeen von Köveß und von Gallwitz reichen zur Zeit von Ustize über südlich Cacak nach dem Jakutinobach, einem Nebenfluß der Morava, und weiter bis Atjak. Trotz heftigen Widerstandes wurden die Serben zurückgeschlagen. Ebenso haben Kämpfe stattgefunden nordöstlich von Nisch unter der Führung von Bojadjieff. Vom italienischen Kriegsschauplatz ist nur zu melden, daß im Gebirge wegen Nebels und Schnee keine besonderen Kämpfe stattgefunden haben. Dagegen wurde ein österreichisches Dorf in der Nähe von Görz zurückerobert. Es scheint, daß im allgemeinen die italienischen Angriffe an Heftigkeit bedeutend nachlassen.

Im eroberten Kragujevac.

Von unserem Kriegsberichterstatter auf dem serbischen Kriegsschauplatze erhalten wir nachstehenden Bericht:

Hauptquartier Gallwitz, 3. November.

Die gefürchtete natürliche Festungsanlage, die sich über die Gebirgszüge rings um Kragujevac hinzieht, ist von Norden eingedrückt und durch den Fall der Stadt Kragujevac ausgehöhlt worden. Mit dem wertvollen Waffenplatz sind die Hauptvorräte an serbischer Munition in unserer Hand. Nachdem eine Versammlung von Senatoren die Uebergabe beschlossen hatte, kam am 1. November eine Deputation in unsere Linie, um die Kapitulation mitzuteilen.

Unsere Truppen rückten am 2. November in die freundlich gelinnte, wohlhabende Stadt ein, die unbeschädigt geblieben ist. Nur östlich fanden noch schwache Nachhutgefechte statt.

Die Besetzungen dieser strategisch bedeutsamen einstigen Residenzstadt erwiesen sich als harmloser, als man erwartet hatte. Nur an einer Stelle fand sich ein stärkeres Gewirre von Gräben, aber fast ohne Drahthindernisse. Die das Moravatal sperrenden gewaltigen Befestigungen südlich Bagrdan liegen nun in unserem Feuer. Sie gelten den Serben als uneinnehmbar und waren ein Lieblingsplatz für Manöver. Sie werden sich unserer Granaten und unserer taktischen Ueberlegenheit nicht erwehren können. Den Südrand von Bagrdan haben wir in unserer Hand. Auf der rechten Seite der Morava ist unsere Front über Popovic vorgeschoben.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die innere Kraft der serbischen Armee im Zusammenbrechen ist, und die Auslagen der täglich sich mehrenden Gefangenen und Ueberläufer bestätigen das. Sie sind völlig entmutigt, schlecht genährt und gekleidet und bunt bewaffnet. Vielfach zwingen größere Abteilungen ihre Offiziere, sich zu übergeben.

Die Bevölkerung kommt unseren Truppen mit überraschender Freundlichkeit entgegen. Es ereignen sich kaum Fälle von Franktireurtum. Dies hat seine Ursache in der weitverbreiteten Unbeliebtheit der Kragujevatzer, die dem Land bisher nur Krieg und Not brachten, und in der Erkenntnis, daß man sie über die Deutschen getäuscht hat. Die Gutmütigkeit und das schonungsvolle Mitempfinden unserer Soldaten entwaffnet ihre Herzen und Hände. Dabei erklären sie, daß man dem Ansturm der Unseren nicht widerstehen könne. Besonders bewundern sie unsere todesmutigen Krieger, die wohlwollende Behandlung der Kriegsbeute-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0001

rung und der Gefangenen macht diesen, in diesen Zügen sympathischen Menschenleben kampfunfähig. An jedem Haus hängen weiße Fahnen heraus als Zeichen freundlicher Gesinnung; viele mit Blumen geschmückt.

Das Land ist in den Niederungen von einer paradiesischen Fruchtbarkeit und von den Kämpfen fast unberührt. Die Bevölkerung kommt in die Dörfer zurück und ist glücklich, den Krieg, der hier mit Riesenschritten sich dem Ende nähert, hinter sich zu haben.

Dr. Dammert, Kriegsberichterstatter.

Nisch vor dem Fall.

Die Umklammerung der serbischen Kriegshauptstadt Nisch durch die Bulgaren macht weitere Fortschritte. Die Serben wichen an allen Punkten auf die Festungswerke zurück. Nur im Tale der Nischava unternahmen sie einen Versuch, die Stellung zu ergreifen. Nach ungewöhnlich starker Artillerievorbereitung griffen sie in der Nacht die östlich von dem eroberten Bela Palanka liegenden vorgeschobenen bulgarischen Truppenteile an. Da sie an Zahl überlegen waren, gelang es ihnen zunächst, die Bulgaren etwas zurückzudrängen. Nach dem Erscheinen bulgarischer Verstärkungen kam der Vorstoß jedoch bald zum Stehen und endete schließlich mit einer völligen Niederlage des Feindes, der nicht nur das anfänglich eroberte, sondern auch noch ein großes Stück des von ihm vorher besetzt gehaltenen Gebietes räumen mußte. Den von Nordosten, aus der Richtung von Knjazevac über den Sorlzig-Timok vorgedrungenen bulgarischen Streifkräften ist es außerdem gelungen, die beiden Berge Kalofa und Cerica zu erstürmen. Damit sind die Bulgaren auf zehn Kilometer Entfernung an Nisch herangerückt und beherrschen das Nisavatal bis zu den Mauern von Nisch, das zweifellos bereits unter bulgarischem Feuer steht.

Die Bulgaren haben an der Straße Zajecar—Paracin bemerkenswerten Gewinn an Raum gemacht. Sie haben außerdem die Orte Bojevo und Balakonje besetzt. Bojevac liegt 25 Kilometer westlich Zajecar, Balakonje einige Kilometer nördlich Bojevac. Die Entfernung von da bis Paracin im Moravatale beträgt 45 Kilometer. Paracin wieder liegt nur 18 Kilometer südlich von Jagodina, das Truppen der Armee Gallwitz bereits durchsritten haben. In nicht allzuferner Zeit wird also bei Paracin eine zweite Vereinigung deutscher, österreichischer und bulgarischer Truppen zu erwarten sein. Was sich an serbischen Abteilungen noch nördlich der Straße Zajecar—Paracin befindet, wird kaum mehr der Vernichtung entrinnen können.

Die Einschließung der serbischen Armee.

Dem „Berliner Tageblatt" wird aus dem k. und k. Kriegspressequartier unterm 4. November gemeldet:

Von der montenegrinischen Westgrenze hat sich die Angriffsfront der k. u. k. Truppen bis Trebinje ausgedehnt. Angesichts des Wassermangels und der Wegearmut des Gebirgslandes erfordert die Offensive besonders sorgfältige Vorbereitungen und besonnenes Vorgehen. So hat man sich vorgestern mit dem Ausbau und der Sicherung der eroberten Höhen Troglav, Crkvine und Bobija bei Aktovac und Vordan begnügt. Gegen diese Höhen, insbesondere gegen Bobija, richteten die Montenegriner Angriff auf Angriff, ohne jedoch ihrer wieder Herr werden zu können. Nebel und Regen erschweren die Operationen auf diesem 1100 bis 1400 Meter hohen Berg. Die k. und k. Gruppe, die von Balsevo Ujsa erreichte, gewann westwärts Ausfällig an die von Visegrad heranziehende Armee Tarlotic und besetzte Bogaz. Andere Teile der Armee Kroetic nähern sich stromabwärts der Stadt Kraljevo, gegen die außerdem von Norden auch deutsche und k. und k. Regimenter beiderseits des Gruzatales im Anrücken sind. Diese Regimenter vertrieben die serbischen Kräfte von der Walbhöhe und beiderseits des Bachtales südwestlich Kragujevac, und bei Jagodina weichen die Serben vor der Armee Gallwitz zurück. Die Bulgaren setzten unter hartnäckigen Kämpfen mit den Serben die Einschließung von Nisch fort, gegen das sie aus Nordost auf der Straße Knjazevac—Sorlig, im Südosten auf der Straße Pirot—Bela Palanka, aus Süden auf der Straße Blasotince—Leskovac vorrückten. An der erstgenannten Straße bemächtigten die Bulgaren sich der beherrschenden Kalafahöhe, von wo aus sie die Beschießung der Befestigungswerke von Nisch eingeleitet haben.

Die französischen Saloniktruppen vernichtend geschlagen.

Sofia, 4. November. Nach sicheren amtlichen Mitteilungen sind die französischen Landungstruppen jetzt vorhöhlich von Prilep von Bulgaren, die von Gradsko und Negotin her angegriffen hatten, vernichtend geschlagen und teils zersprengt, teils gefangen genommen worden. Die französischen Gefangenen sind schon in Küstendil angekommen.

Budapest, 4. November. Aus Sofia wird gemeldet, daß die in Saloniki gelandeten Truppen vom General bis zum letzten Infanteristen verzweifelt sind und sich bitter über die falsche Verwendungstaktik beklagen. Sie sind überzeugt, daß die ganze Aktion zwecklos ist, und zittern vor Furcht, weil die Kameraden, die gegen die Bulgaren ausrückten, nicht zurückkehrten. Im letzten Gefecht warfen die Bulgaren südwestlich Veles die französischen Truppen zurück, die sich in Unordnung flüchteten und viel Kriegsmaterial den Feinden überlassen mußten. Die Lage dieser zersprengten Truppen ist schrecklich, weil sie von der Operationsbasis völlig abgeschnitten sind.

(T. U.) **Sofia**, 5. November. Die in den letzten Kämpfen südwestlich von Veles durch die Bulgaren zurückgeschlagenen französischen Truppen mußten in größter Unordnung flüchten. Sie ließen viel Kriegsmaterial zurück. Die Lage der zerstobenen Truppen ist eine sehr schwierige, da sie von der Basis der Kriegsoperation abgeschnitten sind.

(W. T. B.) **Budapest**, 5. November. Der Pester Lloyd meldet: Die in Saloniki gelandeten Franzosen haben nun **zwei Lager** angelegt und zwar in der Nähe des kleinen Kopß Kara Burn, das sich in die Bucht von Sedes schiebt. Es hat somit den Anschein, als lege man auf ein Lager in nächster Nähe des Meeres Gewicht, oder daß man den Zweck verfolge, Saloniki noch mehr einzutreiben, als es schon der Fall ist. Jedenfalls ist das neue Lager vom geländehistorischen Gesichtspunkte aus besser gewählt als bei Sestlinik. Gleich daneben befindet sich ein Kopmlicy griechischer Artillerie- und Kavalleriekasernen. Auf der Höhe steht die einst von Abdul Hamid bewohnte ehemalige Villa Allatini. Die Alliierten haben höher einen großen Teil der gelandeten Truppen für Serbien abgegeben. Die Franzosen gingen nach Valandovo, um der Anfurum der bulgarischen Banden gegen die Bahnstrecke abzuhalten, was ihnen bisher gelungen ist. Ein größerer Teil ist im Vorkartel bis gegen Demirkapu vorgerückt. Er soll den von Jstip vorrückenden bulgarischen Truppen in die Flanke fallen. Von den Engländern sind Truppen bis Genaheli geschickt worden.

Engländer gegen Bulgaren.

Der „Times" wird aus Athen gemeldet, daß bei den letzten Kämpfen in der Nähe von Doiran auch englische Truppen beteiligt waren, und dort zum ersten Male auf dem Balkankriegsschauplatz gegen die Bulgaren in Tätigkeit treten. Die serbischen Truppen, die an diesem Teile der Front kämpften, mußten sich zurückziehen, der Rückzug hätte sich aber ordnungsgemäß vollzogen. (?)

Die Balkanarmee der Entente soll auf 400 000 Mann gebracht werden?

Rotterdam, 5. November. (Eigene Drahtmeldung). Londoner Blätter verbreiten im Anschluß an Asquiths Rede die sensationelle Meldung, die Armee der Entente auf dem Balkan solle auf 400 000 Mann gebracht werden (?), bevor ein allgemeines Eingreifen der Alliierten zu erwarten sei.

Kriegsmüdigkeit der Serben.

Der Kriegsberichterstatter der „Voss. Ztg." auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz berichtet aus dem eroberten Pirot u. a., daß die ganze serbische Artillerie in französischen Händen ist. Unter den in Pirot eingebrachten Gefangenen waren Knaben von 13 und 15 Jahren ohne Uniform, nur mit einer Flinte bewaffnet. Die Knaben wurden gefragt, warum sie mitgezogen seien, und sie antworteten: „Man hat uns einfach mitgeführt." Die Männer antworteten auf die Frage, warum sie sich ergeben hätten: „Wir sind es müde; auch unsere Offiziere wollen nicht mehr." Weiter erzählten sie, daß der Etappendienst vollständig versage. Material und Munition seien vollauf vorhanden. Die Kleidung, die Rußland und England schicken, sei gut, aber der Etappendienst tauge nichts. Das mache die Leute mutlos. Niemand glaube mehr an die Märchen, daß demnächst 400 000 Mann Ententetruppen Hilfe bringen würden und daß Bulgarien gleichzeitig von Rumänien, Griechenland und Rußland bedrängt sei.

Serbien im Todeskampf.

Wie die „Köln. Volksztg." meldet, hatte der Berichterstatter des „Secolo" eine Unterredung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch, der sich gegen die mangelhaft unterrichtete Diplomatie des Vierverbandes wandte, die allen serbischen Mahnungen zum Trotz an eine Gegnerschaft Bulgariens nicht glauben wollte. Nunmehr sei es zu spät. Serbien liege im Todeskampf.

Die Albanier gegen die Serben.

Aus Konstantinopel wird dem „Neuen Wiener Journal" gemeldet: Der „Ottomanische Lloyd" berichtet: In der Gegend von Tirana finden heftige Kämpfe zwischen Serben und Albanien statt. Die Stadt wurde von den Albanisern besetzt, die mit Unterstützung starker Artillerie in die Stadt eindrangen und sie befestigten. Die Serben wurden geschlagen und verloren viele Gefangene.

Die „Köln. Ztg." meldet von der italienischen Grenze: Römische Berichte melden, daß die zu Serbien gehörenden albanischen Stämme in hellem Aufruhr gegen die Serben begriffen seien. In Mittelalbanien hätten sich ebenfalls Aufstände entwickelt, die sich gegen Essad-Pascha richteten.

Entwaffnung russischer Kriegsschiffe durch die Rumänen.

(W. T. B.) **Budapest**, 4. November. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht eine Bukarester Meldung, nach der die russischen Kriegsschiffe, die in dem rumänischen Donauhafen Kruja Zuflucht suchten, nach der Besetzung von Kladovo entwaffnet worden sind. Die Matrosen, deren Zahl 860 Mann beträgt, sind größtenteils nach Konstanza übergeführt worden.

(W. T. B.) **Bukarest**, 5. November. (Wiener Korr.-Bureau.) Halbamtlich wird gemeldet: Infolge der Besetzung des serbischen Donauufers durch deutsche und österreichische Truppen haben die rumänischen Behörden die notwendigen Maßregeln ergriffen, um die mit Waffen und Munition für Serbien beladenen, unter russischer Flagge fahrenden Schiffe in rumänische Häfen zu bringen und zu entwaffnen, wenn sie sich in rumänische Gewässer der Donau geflüchtet haben.

„Silberne Kugeln" des Vierverbandes in Bulgarien.

Das bulgarische Regierungsblatt „Narodni Prava" bringt eine eingehende Aufstellung der Bestechungssummen, die im Laufe des Monats September von den Agenten des Vierverbandes an verschiedene bulgarische Politiker gegeben wurden, die für einen Krieg gegen die Türkei agitierten. An die erwähnten Personen wurden 1 050 000 Franken ausgezahlt, ferner im Laufe des Monats September und bis zum 18. Oktober mehrere Schecks im Betrage von 2 740 000 Franken an einen Bauernhändler, endlich an andere Personen Beträge von rund 18 000 000 Franken. Das Blatt teilt mit, daß eine Untersuchung eingeleitet wurde.

(T. U.) **Sofia**, 5. November. Die Bestechungen sind durch den französischen Exminister Crupi gelegentlich seines Aufenthaltes in Bulgarien erfolgt und waren in die Form von Käufen gehüllt. Wenn Crupi trotz der hohen Summen nichts erreicht hat, so ist dies, wie die „Narodni Prava" bemerkt, ein weiterer Beweis für den Patriotismus des bulgarischen Volkes.

Deutsche Gefangene von den Russen niedergeschossen.

Berlin, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Von militärischer Seite wird die Uebersetzung einer russischen Meldung mitgeteilt, aus der hervorgeht, daß man sich auf russischer Seite unter Umständen gar nicht scheut, Gefangene niederzuschießen. In der Meldung heißt es, daß ein Oberst beim Herausstreten aus dem Walde durch feindliche Infanterie beschossen wurde. Infolgedessen machten die russischen Abteilungen einen Angriff auf die deutsche Infanterie. Dabei wurden einige Gefangene vom 175. Regiment niedergemacht, weil die Kosaken, welche sie begleiteten, mit zum Angriff losstürmten und nun die Gefangenen nicht ohne Begleitung lassen wollten.

Neue Unruhen in Petersburg und Moskau?

Aus Rußland wird, wie die „Frankf. Ztg." unter Vorbehalt widergibt, nach Sofia mitgeteilt, daß Unruhen in der Bevölkerung die Regierung veranlaßten, zum Schutze Petersburgs und Moskaus Truppen von der Front wegzunehmen.

Meuterei in der russischen Kaukasusarmee.

Nach aus Erzerum in Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten hat ein Bataillon des rechten Flügels der russischen Kaukasusarmee gemeutert. Einer gegen die Meuterer entsandten Truppe wurde bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Auf beiden Seiten gab es ernste Verluste. Russische Gefangene, von denen diese Nachrichten herrühren, bemerken, daß auch ihre Offiziere sehr niedergedrückt sind.

Was ist's mit Sfasonow?

Die „Agenzia Stefani" dementiert nach einer Depesche aus Petersburg die Gerüchte über den Rücktritt Sfasonows.

Ansehnend handelte es sich um eine verfrühte Meldung. Die „Deutsche Tagesztg." erfährt nämlich: Auf Anfrage erklärte die Londoner russische Botschaft, daß sie bisher keine amtliche Nachricht über die Demission Sfasonows erhielt. Direkte Petersburger Berichte bestätigen jedoch Sfasonows Entlassungsgesuch. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

Die Flüchtlingsnot in Rußland.

In den Wäldern Wolhyniens und Südwestrußlands hielten sich jetzt eine halbe Million Flüchtlinge auf. Durch die eingetretene strenge Kälte gezwungen, die Wälder zu verlassen, verlangen sie nunmehr von der Regierung, nach Osten befördert zu werden.

Italienische Besorgnisse.

Die Furcht der italienischen Kriegshetzer vor der Eröffnung des Parlamentes wird immer grotesker. Nachdem bereits die im Solde der Entente stehende Presse einen Feldzug gegen die Eröffnung des Parlamentes geführt. Sie hatte verlangt, daß das Kabinett Salandra ohne Einberufung des Parlamentes auf Grund der Generalvollmacht, die ihm seinerzeit vom Parlamente eingeräumt worden ist, weiter arbeitet. Als es sich dann herausstellte, daß die Wiedereröffnung der Kammer Ende November nicht zu vermeiden sei, drohte die Presse der italienischen Kriegshetzer schon im voraus den Abgeordneten, die etwa für eine Beendigung des Krieges eintreten würden, mit den Schrecken der Straße. Je näher die Parlamentseröffnung herankrückt, um so deutlicher kommen die Besorgnisse der italienischen Kriegshetzer über die Kammerverhandlungen zum Ausdruck. Man befürchtet angesichts der Ereignisse auf dem Balkan eine Erschütterung des Kabinetts Salandra und vor allem rechnet man damit, daß die Mehrheit der Kammer energisch gegen jede Beteiligung Italiens an dem Balkanabenteuer und für die Beschränkung des Krieges auf die „unerlösten Gebiete" Stellung nehmen wird. In politischen Kreisen ist man gespannt darauf, wie sich die Kammer zu dem albanischen Problem und zu den griechischen Ansprüchen auf Albanien stellen wird.

Das Oberhaus gegen Asquith.

(W. T. B.) **London**, 3. November. (Oberhaus.) Lord St. Davids (ib.) sagte, die frühere Regierung habe Fehler gemacht, aber den Krieg mit größter Energie geführt. Seitdem die Koalitionsregierung beziehe, sei keine besondere Energie der Regierung bemerkbar gewesen. England befinde sich jetzt in einer schicksalsschweren Krise. Lord Willoughby de Broke richtete einen scharfen Angriff gegen Asquith. Seine eifrige Rede habe jedoch nichts gefruchtet. Wenn die Russen während des Krieges einen Großfürsten hätten loswerden können, könne man auch Asquith loswerden. Es wäre schlimm, wenn man unter den 1200 Parlamentsgliedern nicht einen Nachfolger finden könnte. — Lord Morley bedauerte die persönlichen Angriffe auf Asquith, sagte aber, daß der Vorredner im Grunde recht habe.

Die weitere Besprechung drehte sich um die Zensur; der Londonsicher deutete schließlich an, daß die Preßfreiheit infolge der Angriffe auf die Regierung eingeschränkt werden müsse.

Englands dritte Kriegsanleihe.

Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erfährt, daß die Kreditvorlage, die in der nächsten Woche eingebracht werden soll, 250 Millionen Pfd. Sterling betragen wird. Wie gewöhnlich, wird Asquith die Vorlage einbringen, sich aber dabei auf die Besprechung der finanziellen Lage beschränken. Trotzdem wird die Gelegenheit zu einer Debatte über den politischen und militärischen Zustand benutzt werden.

Keine Herabsetzung der Altersgrenze bei der Altersversicherung.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. November. Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat für die bevorstehende Tagung des Reichstages diesem die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Es handelt sich dabei um die Frage, ob die Altersgrenze des 70. Lebensjahres des Versicherten für den Bezug der Altersrente auf das 65. Lebensjahr herabgesetzt werden soll. In seiner heutigen Sitzung hat der Bundesrat beschlossen, diese Herabsetzung der Altersgrenze in der Vorlage für den Reichstag zurzeit nicht zu empfehlen. Die Herabsetzung der Altersgrenze würde, wie in einer versicherungstechnischen Denkschrift nachgewiesen wird, eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung notwendig machen und eine Mehrbelastung des Reichs mit Reichszuschuß zur Folge haben. Beides kann im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht befürwortet werden.

Die Herabsetzung der Altersgrenze, eine im Reichstage wiederholt laut gewordene Forderung, wird mit zu den wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben nach Friedensschluß gehören.

Die Inschrift am Reichstagsgebäude

hat ein eigenartiges Schicksal. Ihr Wortlaut steht ja nun fest, nicht so aber die Schrift, in der sie hergestellt werden soll. An die Entschließung der Ausschmückungskommission des Reichstages, wonach die Inschrift mit deutschen, nicht mit lateinischen Buchstaben auszuführen sei, hat sich nun mit der bewährten deutschen Gründlichkeit geführter Fachstreit über die Lesbarkeit beider Schriften und darüber getüpft, ob nicht die sogenannte (oder deutsche) Schrift erst aus der lateinischen hervorgegangen sei. Die Ausschmückungskommission des Reichstages hat darauf gestern beschlossen, zunächst Entwürfe in lateinischer, deutscher und Uncialschrift herstellen zu lassen (die letztere ist stark verschnörkelt und schwer lesbar).

Reise des bayerischen Ministerpräsidenten nach Belgien und Nordfrankreich.

(W. T. B.) **München**, 5. November. Staatsminister Dr. Graf v. Hertling hat in Begleitung des Ministerialdirektors v. Meinel und des Legationsrats v. Stengel gestern abend eine zehntägige Reise nach Belgien und Nordfrankreich angetreten.

Das Winterwetter auf den südöstlichen Kriegsschauplätzen.

Von Dr. Wilh. A. Eckardt.

Wetterdienstleiter und 1. Assistent am Meteorologischen Observatorium in Essen.

Im allgemeinen haben nur wenige Deutsche eine richtige Vorstellung davon, was der Winter auf den verschiedenen Teilen der südlichen oder südöstlichen Kriegsschauplätze bedeutet. Deshalb dürfte gerade jetzt, wo der erste Schnee niedergegangen ist und der Winter bei uns mit Eilschritten einzieht, eine Betrachtung über das Winterwetter an der italienischen Front und auf dem Kaukasus willkommen sein.

Wenden wir uns zunächst dem oberitalienischen Kriegsschauplatz zu! Nicht nur auf den Höhen des Alpengebirges und in den Gebirgspässen, sondern auch im Tiefland herrscht in der kühlen Jahreszeit ein Wetter, das für den Zielenden als im höchsten Maße unguinstig bezeichnet werden muß. Dann durch Kälte und Niederschläge sind auch diese Landschaften ausgezeichnet. Hat die weite Po-Ebene überhaupt durchschnittlich nur um 1 bis 2 Grad höhere Mitteltemperaturen aufzuweisen als unsere oberrheinische Tiefebene, so ist der dem Südländer fast noch verhaßter als die Kälte erscheinende Niederschlagsreichtum gerade dort, im eigentlichen Po-Tiefland, ein unverzeihlich großer. Denn in der Gegend von Görz regnet es etwa doppelt soviel wie in Berlin, das im Winter noch regenreicher ist als Teile der oberrheinischen Tiefebene. Dazu kommt noch der im Winter aus einem kühlen, nicht selten sogar stark erkalteten Hinterland wehende Ostwind, der sich beständig etwa in der Gegend von Triest südlich bis Fiume nicht selten zur Heftigkeit der berüchtigten Bora steigert.

Haben wir es demnach auf dem oberitalienischen Kriegsschauplatz mit Witterungsverhältnissen zu tun, die für die italienischen Truppen im höchsten Maße ungünstig zu nennen sind, so bietet andererseits der eigentliche Balkankriegsschauplatz für die kriegführenden Mächte hinsichtlich der Witterungsverhältnisse in dem oben angedeuteten Sinne nichts Besonderes. Denn der eigentliche Rumpf der Balkanhalbinsel hat ebenso wie das Mittelmeerische Klima, wie das italienische Festland zwischen Alpen und Apennin, vielmehr ist der Witterungsgang im Innern der Halbinsel ein rein mitteleuropäischer mit starkem Anklang an osteuropäische Verhältnisse mittlerer und höherer Breiten. So kommt es, daß das Innere der Balkanhalbinsel ein Winterklima besitzt, das sich im großen und ganzen nur wenig von dem des östlichen Deutschland oder von dem der gebirgigeren Gegenden Mitteldeutschlands unterscheidet. Den dort herrschenden Witterungsverhältnissen des Winters sind demnach die beiden Parteien der kriegführenden Mächte, soweit sie den auf dem Balkan ansässigen Völkerschaften sowie den Zentralmächten angehören, in gleicher Weise gut angepaßt. Weniger ist das der Fall bei den ein mildes Klima gewöhnten Engländern und Franzosen oder gar den Kolonialtruppen dieser beiden Völker. Die Herrschaft strenger Winter erstreckt sich auf dem Balkan aber überhaupt ziemlich weit nach Süden. Denn erst südlich des Rhodopegebirges werden die Winter wesentlich milder als die mitteleuropäischen. Außer Frost gibt es dort Schnee und Regen auch noch in der Gegend von Uesküb, Tranje, wie überhaupt in ganz Mazedonien genug, wenngleich der Sommer hier ja die eigentliche Regenzeit ist, je weiter wir uns auf dem Balkan nordwärts wenden. Selbst Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, ist in dieser Hinsicht noch nicht günstiger gestellt. Denn hier liegt in den drei Wintermonaten die mittlere Temperatur 1 bis 3 Grad unter dem Gefrierpunkt, während sie in Saloniki schon im kältesten Monat im Mittel 5 Grad Wärme beträgt. Doch sinkt selbst an dem zuletzt genannten Orte das Thermometer im Januar noch durchschnittlich 7 Grad unter den Gefrierpunkt.

Daß für die Truppen des Vierverbandes die Umgebung der Dardanellen während des Winters kein geeignetes Kampfgebiet ist, liegt, wie ja die Engländer selbst betonen, daran, daß infolge der winterlichen Stürme die nur durch Schiffstransporte zu bewerkstelligende Verpflegung sowie der sonstige Nachschub für die Belagerungsarmee auf höchste gefährdet wird. Die oft bis mitten in das Frühjahr hinein auftretenden Stürme aber sind Begleiterscheinungen von Tiefdruckwirbeln, die von der Adria oder dem jonischen Meere her über die Halbinsel hinweg nach dem Schwarzen Meere ziehen; die sie kennzeichnenden, oft sehr schnell umschlagenden Winde schwanken aber Westen zwischen Südost und Nord. So bringen oft wilde Stürme eine sehr unruhige See, und gleich wie einst die antike Schiffahrt der Hellenen, ohne sich auf einen Kampf mit wütigem Wetter einzulassen, etwa von der Zeit der herbstlichen Tagundnachtgleiche an bis zum Frühjahr, ruhte, so machen es auch die heutigen Küstenfahrer der griechischen Gewässer noch nicht viel anders. Es mutet daher heute, wo England dasselbe tut, wie eine Ironie des Schicksals an, wenn einst ein englischer Seemann mit unverhohlener Geringschätzung aussprach, die Griechen seien „reine Schönwetterpiloten" bis auf den heutigen Tag geblieben, sie bangten vor jedem Schatten einer Gefahr hinter ihnen liegenden Inseln oder flüchteten in die nahen Häfen.

Mit dem im Winterhalbjahr über die Balkanhalbinsel gerichteten Zug der Tiefdruckwirbel hängt auch jene Erscheinung zusammen, die den Donaubergang der Zentralmächte zu Anfang Oktober so schwierig gestaltete. Wir nennen die starken Winde, die um diese Zeit auf der Donau jenen ungewöhnlich hohen Wellengang hervorriefen, und die dadurch veranlaßt wurden, daß hoher Luftdruck über dem nördlichen Europa tiefem Barometerstand über dem warmen Mittelmeer, bezw. dem Schwarzen Meer, gegenüber stand. Dader auch das rauhe Regenwetter auf dem Balkan, welches das Vorbringen unserer Truppen bis Nisch erschwerte. Witterungsverhältnisse Serbiens bedeutend erschwerte.

Am günstigsten in der kühlen Jahreszeit ist aber schließlich für die Verwendung größerer Truppenmassen entschieden die bei den Suezkanal begrenzende Landschaft. Dieses Gebiet zeichnet sich von Juli bis Oktober durch eine gewaltige Hitze aus, während die für kriegerische Unternehmungen geeignetste Zeit in die Monate November bis April fällt. In diesem Zeitraum entspricht durchschnittlich die Temperatur in Kairo im November mit 18 Grad der des Juli, die des Dezember mit 12 Grad der des Mai und die des März mit 17 Grad ungefähr der des August des warmeren Landstriche Mitteleuropas. Die in der kühlen Jahreszeit fallenden Regen sind nicht bedeutend, haben doch z. B. Kairo im Jahre durchschnittlich überhaupt nur 32 Millimeter Regenfall, und selbst das unmittelbar am Meere gelegene Port Said nur 82 Millimeter aufzuweisen. Nur eine Erscheinung ist es, die in der kühlen Jahreszeit sich unangenehm bemerkbar machen kann, die aber glücklicherweise ziemlich selten auftritt. Wir meinen den Chamsin, jenen heißen und trockenen Wüstenwind, der zumeist in den Monaten März bis Mai, in Nordägypten durchschnittlich an 11 Tagen weht. Der Chamsin ist ein Wind aus südlicher Richtung, der sich allem Anschein nach besonders dann einzustellen pflegt, wenn über das östliche Mittelmeerbecken sich ziemlich weit nach Süden erstreckende Tiefdruckwirbel hinwegziehen. Sein Eintreten kündigt sich daher durch einen Fall des Barometers an. Der Wind ist hier eine erdrückende Schwüle begleitet und beginnt in der Regel einige Stunden nach Sonnenaufgang, erreicht seine größte Heftigkeit in den ersten Nachmittagsstunden und legt sich meist um die Zeit des Sonnenunterganges wieder. Die Temperatur steigt an einem Chamsintage außerordentlich rasch an, während die Luftfeuchtigkeit auf verschwindend geringes Maß herabsinkt. Mai, in 12%. Die Temperatur steigt selbst im Stadtinnern von Kairo in den Nachmittagsstunden bis 43 Grad. Doch handelt es sich hier, wie gesagt, um Ausnahmeerscheinungen. Alles in allem stellen daher für die Truppen der Zentralmächte, wo diese auch Verwendung finden mögen, die Witterungsverhältnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen des Südostens nichts Ungewöhnliches dar.

Aus Kunst und Wissenschaft.

*** Die Leitung des Stadttheaters gibt bekannt: Für Sonnabend, den 6. November, ist noch einmal eine Aufführung der Oper „Tiefland" vorgesehen. Der Sonntag bringt neben der Volksvorstellung „Die relegierten Studenten", welche nachmittags in Szene geht, abends um 7½ Uhr die Erstaufführung der Millöckerschen Operette „Gasparone". In diesem melodienreichen, musikalisch wertvollen Werke von Millöcker, deren Besetzung bereits mitgeteilt wurde, hat auch das Ballett wieder Gelegen-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0002

Der amtliche österreichische Bericht.

(W. T. B.) Wien, 4. November. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die Strypafront fort. Die gegen die Stellungen bei Wieniowczyk und Bukanow gerichteten Angriffe brachen vor unseren Hindernissen zusammen. Vor den Schützengräben zweier Bataillone wurden 500 russische Leichen begraben. Im Dorfe Siemikowce, nördlich von Bieniawa wird nach wie vor heftig gekämpft. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen gewannen den Ort fast ganz zurück. Die Zahl der in diesem Raume eingebrachten Gefangenen beträgt 3000. Auch am unteren Styr wurden zahlreiche Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei den vorgestrigen Kämpfen westlich von Czartorysk hat ein aus Truppen beider Heere zusammengesetztes Armeekorps insgesamt 5 russische Offiziere und 1117 Mann gefangen genommen und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Angriffe der Italiener auf den Görzer Brückenkopf und die Nachbarabschnitte dauern fort. Gestern waren die heftigsten Stürme gegen Zagora, die Podgorahöhen und den Mont San Michele gerichtet. Wieder wurde der Feind überall abgewiesen. Auf den Podgorahöhen wird um einzelne Gräben noch gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von Trebinje ist ein Angriff gegen die montenegrinischen Grenzstellungen im Gange. Oestlich von Wilcea und südlich von Mirodne wurden in den dort erkämpften Positionen feindliche Vorstöße abgeschlagen. Auf dem Berge Bobija kam es zu Handgranatenkämpfen.

Der serbische Widerstand im Raume von Kragujevac und bei Jagodina wurde gebrochen. Der Feind ist im Zurückweichen. Von der Armee des Generals v. Koeveß rückten österreichisch-ungarische Streitkräfte über Pozega hinaus. Die Verbindung zwischen Ujice und der östlich von Visegrad kämpfenden Gruppe ist hergestellt. Südwestlich von Cacak warfen wir den Feind von den das Tal beherrschenden Höhen. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen nahmen die Höhen Stolica und Lipnica-Gladica und drängen die Serben auf den Drobujarücken zurück. Deutsche Truppen rückten in Jagodina ein.

Von den bulgarischen Kräften drang eine Kolonne bis Boljevac, südwestlich von Zajecar, vor. Eine andere nahm den Berg Lipnica nordöstlich von Nisch. Der Angriff der Bulgaren südwestlich von Pirot gewann Raum.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

(W. T. B.) Wien, 4. November. Aus dem Kriegspressequartier wird über die Ereignisse am 1. November im Görzischen gemeldet: Gegen den Görzer Brückenkopf setzte der Gegner mindestens zwei neue Brigaden ein, die früher an der Dolomitenfront standen. Der Monte Sabotino wurde zweimal, Oslavija einmal und die Stellung westlich von Peyma viermal angegriffen, alles vergebens. Sehr starke Vorstöße richteten sich auch gegen die Podgorahöhen, wo der Gegner, wie schon öfter, in einige Gräben eindringen konnte, die er vor nächtlichen Angriffen aber wieder räumen mußte. Wie gewöhnlich, wurden die feindlichen Angriffe durch Trommelfeuer eingeleitet. Gleichzeitig richteten sich ein heftiges Sperrfeuer gegen die Räume hinter unserer Front und den Westteil von Görz. Starke Angriffe gegen den Raum von Plava und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo sollten den Hauptstoß unterstützen. Bei Plava selbst hielt unsere Artillerie mit vorbereitendem Feuer den Angriff nieder. Bei Zagora kam es zu Nahkämpfen, die noch im Gange sind. Am Nordteil des Doberdo-Abschnittes richtete sich der Angriff mehrerer Bataillone gegen den Monte San Michele. Das Honved-Infanterie-Regiment Nr. 1 schlug ihn blutig ab. Gegen den Raum von San Martino gingen fünf italienische Infanterie-Regimenter vor. Es kam zum Handgemenge in unseren Gräben. Was sich vom Feinde retten konnte, suchte Heil in der Flucht. Unsere Stellungen blieben fest in unseren Händen.

Der amtliche bulgarische Heeresbericht.

Der amtliche bulgarische Bericht.

(W. T. B.) Sofia, 4. November. Amtlicher Bericht über die Kampfhandlungen am 2. November: Unsere Truppen setzten ihre Offensive auf der Straße Zajecar-Paracin fort. Wir besetzten die Stadt Boljevac und erreichten die Linie Valakone—Bohrujevac im Tal des Sverljiski Timok. Nach einem erbitterten Kampfe erreichten wir die Linien Kalafat-Höhe 572—Dorf Prekopak—Protopje Planina—Höhe 951—Höhe 1099 an der Vicerga Mian (?). Nach Ausfagen von Gefangenen wohnte König Peter in Person den Kampfhandlungen an dieser Front bei. Im Tal des Vlassotinca-Flusses wurden die Serben aus ihren Stellungen vertrieben. Unsere Truppen besetzten die Linie Secenica—Brestovdol und machten noch 600 Gefangene. Von den übrigen Fronten wird keine Veränderung gemeldet.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 4. November. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Dem letzten Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Orientarmee. Zwei Batterien griffen am 20. Oktober unseren Brückenkopf von Krivolak an; sie wurden leicht zurückgeworfen. In Fortsetzung von Teiloperationen im Abschnitt von Strumica machten wir auf dem Südhängen der Grengebirgskette Fortschritte.

Dardanellenexpeditionskorps. Der Zeitabschnitt vom 20. Oktober bis zum 1. November war besonders ruhig. Er war nur durch gegenseitige Minenexplosionen gekennzeichnet, in welchen wir die Verband behielten. Der Feind scheint darauf verzichtet zu haben, gegen unsere Linien seine Angriffe zu erneuern, welche ihm bisher sehr große Verluste verursachten. Die Tätigkeit auf dem Meere war größer: Blockade der bulgarischen Küste des Aegäischen Meeres seit dem 16. Oktober durch die Flotte der Alliierten; am 21. Oktober Bombardement von Dedeagatch, am 29. Oktober und am 30. Oktober Bombardement der militärischen Einrichtungen auf Gallipoli durch englische Monitore. Trotz Anbringung von Schutznetzen und festen Minen, welche die Türken in großer Zahl anbrachten, gelang es französischen und englischen Unterseebooten, die Meerengen zu durchfahren und ihre Vereinigung im Marmarameer zu bewerkstelligen, wo sie die Bewegungen der türkischen Schiffe und die Verproviantierung der türkischen Truppen auf der Halbinsel auf dem Seeweg besonders erschweren.

Amtlicher Bericht von gestern abend. An der Somme bei Frise zerstörten wir durch ein rechten Augenblick zur Explosion gebrachte Gegenminen bedeutende Minenarbeiten des Feindes. Weiter südlich im Abschnitt von Beuvraignes Artilleriekampf und Kampf mit Schützengrabenkampfwerkzeugen, welcher besonders heftig war. In der Champagne suchte ein vom üblichen Bombardement mit Gasgranaten eingeleiteter deutscher Angriff an unsere Stellungen südlich der Chausseefarm im Abschnitt von Massiges zu gelangen. Die Angreifer konnten nur in einige Stücke der vorgeschobenen Schützengräben an der Höhe 193 eindringen. Wir warfen sie sofort überall zurück, indem wir ihnen empfindliche Verluste beibrachten. In den Vogesen führte unsere Artillerie wirksames konzentrisches Feuer gegen die feindlichen Schützengrabenwerke im Violugebirt aus.

Belgischer Bericht. Die feindliche Artillerie bekundete heute einige Tätigkeit und beschoß Furnes, Pulpen, Perwyse, Nonsdamme, Oostkerke und Noordschoote. Unsere Artillerie erwiderte, führte ein Vergeltungsfeuer aus und zerstreute feindliche Arbeiter an mehreren Stellen der Front.

(W. T. B.) Paris, 5. November. Amtlicher Bericht von Donnerstag nachmittag: In der Nacht wurden lebhafte Handgranatenkämpfe in den Schützengräben nördlich der Straße nach Lille, südöstlich von Neuville—St. Waast geliefert, während in demselben Gebiet ein heftiger Artilleriekampf durchgeführt wurde. In der Champagne im Gebiet der Chaussiaxfarm gestatteten uns ein sofortiger energischer Gegenangriff schon gestern abend, den größten Teil der Stücke der vorgeschobenen Schützengräben wieder zu besetzen, in die die deutschen Abteilungen hatten eindringen können. Diese wurden daraus vertrieben trotz des erbitterten Widerstandes, der durch Besprengung mit brennenden Flüssigkeiten unterstützt wurde.

Orientarmee: Die Landung französischer Truppen in Saloniki dauert ohne Zwischenfall fort. Von der französischen Front zwischen Krivolak und Nabrowo ist nichts zu melden.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 4. November. Kriegsbericht vom 3. November. Der Feind, der in Eile Verstärkungen erhalten hatte, versuchte durch hartnäckige Gegenangriffe unsere Offensive aufzuhalten und überdies die wichtigen von uns eroberten Stellungen zu nehmen. Die Angriffe, die zumeist nachts mit großer Wucht ausgeführt wurden, brachen lch an dem festen Widerstand unserer Truppen und hielten den Elan unserer Truppen nicht auf. Die erwähnten Aktionen fanden in der Nacht zum 2. und am folgenden Morgen statt auf dem Sagrentein, auf der Nicolaispitze, auf dem Mrzli, in der Zone des Monte Nero, bei Zagora, im Plavaabschnitt längs der Hänge des Monte San Michele und auf dem Karst. Ueberall wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Am gestrigen Tage erzielte unsere Offensive einige neue Erfolge. Bei Zagora begann man mit der Besetzung der hochgelegenen Häuser des Dorfes. 72 Gefangene wurden eingebracht. Auf den Höhen westlich Görz spielte sich ein erbitterter Kampf in der Umgebung des Dorfes Oslavia ab: 317 Gefangene, darunter 4 Offiziere blieben in unseren Händen, sowie Waffen und Munition, deren Menge noch nicht bestimmt ist. Auf dem Karst vermochte unsere von der Artillerie wirksam unterstützte Infanterie einen heftigen Kampf um zahlreiche andere Schützengräben zu nehmen, welche das steile Plateau in jeder Richtung durchschneiden. Es wurden etwa 20 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre und reichliches Kriegsmaterial erbeutet.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse bauern die Flüge unserer Flieger fort. Unsere Flieger zahlreicher Abteilungen schickte ausweichen, bombardierten sie wirksam die feindlichen Lager, Schützengräben, Wohnlinien und Bahnstationen.

(W. T. B.) Petersburg, 5. November. Amtlicher Bericht vom 3. November. In der Nähe von Schlok griffen die Deutschen unsere Truppen erfolglos bei Magelem und Kemmern an; ein Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf der Düne-Front gelang es uns, durch einen heftigen, gut vorbereiteten Angriff das Dorf Platonitschki (2 Kilometer südlich des Swenten-Sees) und zwei benachbarte Höhen zu nehmen. Wir machten hierbei zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre; bis jetzt wurden 4 Offiziere und 500 Mann festgestellt. Im Laufe des gestrigen Tages schlugen wir den bei den Dörfern Puta-Lisowska, Kamienuchy, Bubka und Komarow gemachten Angriff des Feindes zurück und machten hierbei 100 Gefangene. Wir warfen die Oesterreicher, denen es gelungen war, südlich Bialolki (15 Kilometer westlich von Dersno) den Putilowka-Fluß zu überschreiten, zurück. Wir vernichteten ihre Brücken. Bei Nowo-Alekfinicz näherten sich unsere Truppen ohne Schutz dem Drahthindernis, drangen in die feindlichen Gräben ein, warfen den Feind aus den Gräben und machten zwei Offiziere und 42 Mann zu Gefangenen.

Der Feind ergriff von dem Dorfe Jozejowka (7 km nordöstlich Siemikowki) aus, unterstützt durch äußerst heftiges Artilleriefeuer, die Offensive und brach in das Dorf Siemikowke ein. Nachdem auch wir starkes Feuer auf den vorgehenden Feind und seine Batterien eröffnet hatten, griffen wir an. Es gelang unseren Truppen, die Front des Gegners einzudrücken. Ungefähr 5000 Deutsche und Oesterreicher wurden gefangen genommen. Kurz darauf machte der Feind einen Gegenangriff; der heftige Kampf dauert noch an.

Die Aussichten der serbischen Rückzugsstrategie.

Von einem ehemaligen Generalstabsoffizier.

Jede Nachricht, die einen weiteren Fortschritt der Verbündeten und Bulgariens auf dem serbischen Kriegsschauplatze enthält, regt unwillkürlich wieder eine neue Prüfung über die augenblickliche Lage des serbischen Heeres und über seine Zukunftsaussichten an. Je weiter die Verbündeten und die Bulgaren von allen Fronten vordringen und das Serbenheer immer mehr auf seine eigene Mitte zurückwerfen, desto zweckloser muß der Widerstand erscheinen, den es jetzt noch leistet. Immer enger wird es eingeschlossen, immer weitere Rückzugswege ihm gesperrt, immer näher der einer schließlichen Katastrophe ständig wächst. Gerade in den letzten Tagen sind bedeutende Fortschritte gemacht, die für die Durchführung der Operationen und die Niederwerfung des Gegners von entscheidender Bedeutung sein müssen.

Auf dem Südflügel haben die Bulgaren ihren Vormarsch über Köprülü in westlicher Richtung fortgesetzt. Wie weit sie dabei schon gekommen sind, läßt sich aus den bisher vorliegenden Nachrichten nicht genau erkennen, da sich die einzelnen Angaben vielfach widersprechen. Uebereinstimmend wird berichtet, daß die Bulgaren westlich Köprülü die Serben zurückgeschlagen und in ihrer Verfolgung bis an das östlich Prilep gelegene Babunagebirge gekommen sind und die Uebergänge schon besetzt haben. Athener Nachrichten, die über Paris verbreitet werden, gehen sogar so weit, daß Prilep selbst schon besetzt und die Serben darüber hinaus zurückgeworfen wären. Nach anderen Nachrichten soll auch das weiter südlich gelegene Monastir von den Bulgaren erreicht worden sein. Auch Londoner Meldungen stellen den Rückzug der Serben bis über Prilep und Monastir fest.

Jedenfalls ergibt sich aus allen diesen Nachrichten, daß der bulgarische Vormarsch so erfolgreichen Vorgehen nach Westen gegen die albanische Grenze begriffen ist. Die Bulgaren haben sich also unter siegreichen Gefechten längs der griechischen Grenze vorgeschoben und beinahe das ganze Gebiet zwischen bulgarischer und albanischer Grenze besetzt und einen festen Wall gegen das Vorbringen französisch-englischer Truppen aus der Richtung von Saloniki errichtet.

Dieser Wall sperrt alle Vormarschstraßen, die aus Südgriechenland nach Nordserbien führen, und auf denen allein die Engländer und Franzosen ihren bedrängten Bundesgenossen zu Hilfe kommen können. Beabsichtigen sie bies immer noch zu tun, so müssen sie zunächst die in sehr günstigen Verteidigungsstellungen befindlichen Bulgaren angreifen und zurückschlagen. Es haben auch tatsächlich schon Gefechte stattgefunden, bei denen französische Truppen beteiligt waren. Sie sind günstig für die Bulgaren verlaufen, und die Franzosen wurden zurückgeschlagen. Jetzt sollen auch die Engländer in Saloniki den Befehl erhalten haben, nach der Front abzumarschieren, um den Franzosen und Serben in ihren Angriffen gegen den bulgarischen Südflügel beizustehen. Doch scheint in Paris noch eine ziemlich heftige Sprache geführt zu werden und Klarheit in das Balkanproblem gebracht zu haben. Die Folge davon ist, daß Teile der englischen Truppen nach der griechischen Grenze abmarschiert sind. Ihr Eingreifen wird aber schwerlich einen Umschwung der Lage herbeiführen können, denn die Bulgaren haben von Anfang an immer mit der Möglichkeit eines solchen Eingreifens gerechnet und die dagegen erforderlichen Maßnahmen getroffen. So stehen sie jetzt in mehreren Kolonnen tief gestaffelt hintereinander und sind jederzeit in der Lage, starke Kräfte nach einem etwa bedrohten Punkte zu entsenden und werden deshalb auch einem Angriffe stärkerer französischer und englischer Truppen erfolgreich Widerstand leisten können.

Der eigentliche serbische Kriegsschauplatz hat durch die Eröffnung der Offensive österreichisch-ungarischer Truppen gegen Montenegro eine wesentliche Erweiterung erfahren. Bisher hatten sich die Oesterreicher lediglich auf die Defensive beschränkt, und durch einen ausgedehnten Grenzsicherungsdienst den Uebergang montenegrinischer Streifabteilungen zur Ausübung von Raubereien und Plünderungen verhindert. Nunmehr haben sie in breiter Front die montenegrinische Grenze überschritten und unter siegreichen Gefechten die ersten auf serbischem Gebiete liegenden Höhenzüge besetzt und die Montenegriner nach Süden zurückgeworfen. Diese Ereignisse üben einen unmittelbaren Einfluß auch auf die Kämpfe in Serbien aus. Die Montenegriner sind gezwungen, ihre Hauptkräfte zur Verteidigung des eigenen Landes zurückzuziehen und können mit ihnen nicht den Serben zu Hilfe kommen. Das weitere Vorgehen der Oesterreicher über die montenegrinische Grenze sichert zugleich die westliche Flanke der über Visegrad in nordöstlicher Richtung auf Novibazar vorgehenden Abteilungen der Verbündeten und bedroht die einzige freie Seite, die von den Verbündeten und den Bulgaren in serbischen noch nicht besetzt ist und wohin die Serben augenblicklich noch imstande wären, ihren Rückzug zu nehmen. Mit jedem Schritt, den die österreichisch-ungarischen Truppen entlang der montenegrinisch-serbischen Grenze nach Nordosten tun, sei es auf montenegrinischem oder serbischem Gebiete, wird der Sack, aus dem die serbische Maus noch entschlüpfen könnte, enger zusammengeschnürt, und bald wird jede Möglichkeit zum Entweichen ausgeschlossen sein.

Mit der Eroberung von Ujice ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Einkreisung des serbischen Heeres getan. Der westliche Flügel der Verbündeten hat sich dadurch beinahe bis zur bosnischen Grenze ausgedehnt und steht jetzt in naher Verbindung mit den über Visegrad vorgegangenen Abteilungen, die in ihrer östlichen Flanke bedend und ihnen dabei die Möglichkeit gebend, den Vormarsch in östlicher Richtung auf Novibazar fortzusetzen. Ujice ist zugleich der Endpunkt einer Eisenbahn, die bei Stalac, nordöstlich von Krusevac, von der Hauptlinie Belgrad—Nisch abzweigt und in westlicher Richtung im Tale der westlichen Moravaa läuft. Sie war bisher wichtig für die Truppenverschiebungen und für den Nachschub des serbischen Heeres; als solche wird sie auch für die Verbündeten wichtig sein, wenn sie erst von ihnen in vollem Umfange in Besitz genommen ist. Augenblicklich befindet sich der östliche Teil zwischen Kralievo, Krusevac und Stalac noch im Besitz der Serben. Späterhin wird es den Verbündeten möglich sein, eine neue Verpflegungs- und Nachschubbasis zu schaffen, wodurch die Transporte durch Kolonnen und Trains eine wesentliche Verkürzung erfahren.

Ueber das Vordringen der bulgarischen Armee in der Richtung auf Pristina und Mitrowica liegen keine neueren Nachrichten vor. Ob dies absichtlich geschieht, um dem Gegner die Kenntnis der Bewegungen zu entziehen, oder auf der Schwierigkeit einer regelmäßigen Nachrichtenübermittelung beruht, läßt sich von hier aus nicht übersehen. Bisher ist nur bekanntgeworden, daß die Bulgaren aus der Linie Uesküb—Kumanovo—Branja in mehreren Kolonnen den Vormarsch in nördlicher und nordwestlicher Richtung gegen die Linie Lesjovac—Pristina angetreten haben. Der westliche Flügel hat dabei den Karschandik-Paß bereits überschritten, wobei es zu heftigen Kämpfen mit den Serben gekommen sein soll. Der Ostflügel greift das im Morawatal gelegene Leskovac an. Im Osten ist die bulgarische erste Armee in siegreichem Vorgehen und steht nach dem gestrigen Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung nur noch zehn Kilometer vor Nisch.

So sind die Serben durch das erfolgreiche Vorgehen der Verbündeten von drei Fronten aus auf einen Raum zusammengedrängt, der nach Breite und Tiefe nur je 150 Kilometer Ausdehnung besitzt und in dem außerdem die Bewegungen durch das unäußnliche Gebirgsgelände sehr erschwert werden. Die Serben haben also ihre Operationsfreiheit völlig verloren, sie sind auf drei Seiten gänzlich eingeschlossen und haben nur noch eine Seite zur Verfügung, auf der sie ihren weiteren Rückzug ausführen können.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 6. Nov.

Zeitweise neblig, vorwiegend trocken, kälter.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten

vom 5. November 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	−0,06	Aussig	—
Trotha	+1,48	Barby	+1,76
Bernburg	+0,70	Magdeburg	+1,33
Kalbe	−0,14	Wittenberge	−2,05

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure (Chefredakteur Konrad Teichl (Politik und Feuilleton), Albert Hertling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Hirsch (Provinzielles Teil und Handel), Hermann Brandt (Briefkasten u. Sport), Walter Pennigsdorf (Kunstteil), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 12 Seiten.

---

heit, sein Können zu zeigen. Die nächste Aufführung der interessanten Neuheit von Schönherr, „Der Weibsteufel", ist für Montag, den 8. November, festgesetzt. Das neueste Werk des bekannten Wiener Schriftstellers Arthur Schnitzler „Komödie der Worte" ist von der Leitung des Stadttheaters zur Aufführung erworben worden. Auch die Lustspielneuheit „Die selige Exzellenz" von R. Presber und L. W. Stein wurde zur Aufführung angenommen.

* Beethoven-Abend von Fritz von Bose (Klavier), Mimy Schulze-Prisca (Violine) und Karl Piening (Violoncello). Eine neue Triovereinigung! Von ihren Mitgliedern sind bereits der Pianist und die Violinspielerin bei uns vorteilhaft bekannt geworden. Prof. Piening, der als ehemaliger Solocellist der Weiningen-Hofkapelle in uns die schönsten Erinnerungen an dies herrliche, leider aufgelöste Orchester wachrief, stellte sich als ein bedeutender, vom Geist der klassischen Musik völlig durchdrungener Künstler seines Instruments vor. Neben Fritz von Bose bildet er jedenfalls die stärkste Stütze des Ensembles, während Mimy Schulze-Prisca bei allen sonstigen Vorzügen nach Fürbung und Vortrag und Energie der Vortrag wohl mitunter zu sehr in den Hintergrund tritt. Mit Beethoven hatte sich die Vereinigung eines Bundesgenossen versichert, der nie versagt, der in jeder Stimmung aufnimmt. Auf dem Programm standen das Es-dur-Trio Op. 1 Nr. 1 — ein erster Beethoven mit all seinen Haydn-Mozartschen Spielfreudigkeit, mit all seinen reizvollen Stellen und seinen freundlichen Gedanken — die herrliche Cellosonate A-dur Op. 69 und das D-dur-Trio Op. 70 Nr. 1 — ein Werk, das sich in seinem Largo in rätselhafte, fast grüblerische Tiefen versiert und sich damit inhaltlich weit von jenem Op. 1 entfernt, das als Beethovens erste Kompositionen gilt. Die Künstler trugen die einzelnen Sätze der Trios mit seiner rhythmischer Belebung und echt musikalischer Erfassung des Ideengehaltes vor. Im Zusammenspiel wurde ein erfreulich hoher Grad erreicht, nur daß eben — wie schon bemerkt — die Violine hier und da mit blühenderem Tone hätte führen müssen. Der Vortrag der Cellosonate durch die Herren van Hale und Piening erhielt [illegible] Beifall [illegible] Beifall [illegible] Beifall. Das Werk Brh be-

gegnet uns auch in anderen südslawischen Sprachen, z. B. in dem, dem Slovenischen nahe verwandten Serbischen, wie aus den Hauptquartierberichten vom serbischen Kriegsschauplatze bekannt ist. Allen südslawischen Sprachen ist, wie auch dem Czechischen, das vokale R eigentümlich, das im vorderen Teile des Gaumens gebildet wird, also von unserem sogen. dramatischen R wesentlich verschieden klingt. Dieses südslawische R bildet in den beiden Worten Mrzli Brh den wichtigsten, nach unseren Auffassungen scheinbar fehlenden, tönenden Laut. Es ist dasselbe R wie in Erb und in Grabenspra. Das Z in Mrzli klingt wie ein weiches, stimmhaftes S, das H in Brh wird wie ein scharfes Ch (etwa wie in „Brauch") gesprochen. Brh klingt, richtig gesprochen, etwa so, wie ein Russe den ersten Teil des uns wohlbekannten Namen „Birchow" aussprechen würde, wenn er dabei das „r" verschluckt. Man sieht, ohne Sprachkenntnisse ist es nicht gerade einfach, diesen slovenischen „Schneeberg" zu bezwingen, und der ebenfalls vielgenannte „Krn", der in den Julischen Alpen gelegene Gipfel, ist, was die Aussprache anbelangt, gegenüber dem viel niedrigeren Mrzli Brh sozusagen ein „Waisenkinde". Im übrigen können wir zufrieden sein, daß unsere tapferen Bundesgenossen an der Isonzofront den Mrzli Brh nicht nur auskämpfen können, trotzdem ihn allen Angriffsversuchen der Italiener zum Trotz fest in Händen halten.

* Stiftung eines Freskogemäldes für ein Bankhaus. Der akademische Rat der Dresdener Kunstakademie hat dem Dresdener Bankhaus Gebr. Arnhold zur Ausschmückung seiner Kassenräume aus den Zinsen der Fresksoftiftung des Freiherrn v. Biedl ein Freskogemälde geschenkt, das von Rudolf Schaffer ausgeführt worden ist. Es verspricht, in allegorischen Gestalten die Bedeutung des Bankwesens. — Eine Kunststiftung für ein Bankhaus dürfte trotz Ben Aliba noch nicht dagewesen sein. Die Inhaber der genannten Firma haben sich seit Jahren als freigebige Förderer der Kunst erwiesen, so daß die Ehrung durch den Akademischen Rat vollberechtigt erscheint.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0003

Weihnachtsbitte des Vaterländischen Frauenvereins Halle a. S.

für unsere tapferen Feldgrauen an der Front.

Wiederum naht das Weihnachtsfest! Unseren bewunderungswürdigen Truppen, die zu Lande, zu Wasser und in der Luft noch immer in schwerem Kampfe mit den Feinden unseres Vaterlandes stehen, wird es auch dieses Mal nicht vergönnt sein, das Fest im Kreise ihrer Lieben zu begehen.

An uns Daheimgebliebenen, die wir mit Stolz auf ihre unvergleichlichen Taten blicken, ist es, unserem nie verlöschenden Danke für ihre zähe Ausdauer, aufopfernde Treue und Tapferkeit Ausdruck zu geben und ihnen wenigstens draußen im Felde durch Uebersendung von Liebesgaben eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Wie im vergangenen Jahre ist geplant, in allen Städten des Deutschen Reiches Sammlungen zu veranstalten, deren Ergebnis **allen im Westen, Osten und Südosten stehenden Truppenteilen gleichmäßig** zugeführt werden soll.

Unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen bitten wir, zu ihrem Teile zum Gelingen dieses Liebeswerkes beizutragen durch möglichst **reichliche Zuwendung von Gaben** für unsere tapferen Krieger. **Niemand bleibe zurück!**

Erwünscht sind besonders Pakete, die für je **einen Soldaten** berechnet und möglichst nicht größer sind als 15×15×35 cm.

Pakete für bestimmte Einzelpersonen können nicht angenommen werden.

Als Gegenstände kommen namentlich in Betracht: **Tabakspfeifen, Tabaksbeutel, Tabak, Zigarren** (möglichst in kleinen Packungen), **Zigaretten, Zahnbürsten, Taschenmesser, Stearinlichte, kleine zusammenlegbare Laternen, gestrickte Handschuhe mit Fingern, bunte Taschentücher, Hosenträger, wollene Decken, Jacken, Seife, Briefpapier, Bleistifte, Schokolade, Kakao** in Paketen, **Würfelzucker, Schinken** in Dosen, **Rollschinken, Speck, Cervelatwurst** und **andere Dauerwurst, Halberstädter Würstchen, Keks, Rum, Arrak, Tee, Kaffee, Schnäpse, Rotwein, Fischkonserven, Hemden, Unterhosen, Strümpfe** und **Schals. (Nicht Streichhölzer!)** Wenn die Pakete Flüssigkeiten enthalten, wird gebeten, dies äußerlich anzumerken.

Wie den Mitgliedern des Vaterländischen Frauenvereins Halle a. S. vom letzten Jahre schon bekannt ist, sind auch dieses Mal die **Kärtchen mit dem Vereinsstempel,** auf denen Namen und Adresse des gütigen Spenders zu verzeichnen ist, **beim Vorstande, Schimmelstraße 7,** abzuholen.

Die fertigen Weihnachtspakete sind **vom 15. bis 25. November** bei der **Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Halle a. S., Frau Geheimrat Dehne, Schimmelstraße 7,** einzuliefern und wird der Vorstand mit vieler Freude für rechtzeitige Weitersendung der eingehenden Gabe Sorge tragen.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß die deutschen Frauen in ihren freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden sind und nicht müde werden können, bis zum siegreichen Frieden! h04760

Geh. Kommerzienrat Steckner,
Schatzmeister.

Antonie Dehne,
Vorsitzende.

Wer gegen **Epilepsie** (Fallsucht) Krämpfe bisher alles umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch mit meinem Mittel, es wird nicht reuen à gr. Fl. 4,25 M. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 207 Post Gassen.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack. Dr. Jng. F. Spielmann.

Näh-Ahle „Juwel"
D. R. G. M. + Patent.

Jeder sein eig. Reparateur! Sie näht Stepptiche wie eine Nähmasch. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Segmente usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr, Zelten, Segeln. Preis p. St., aus Aluminium mit 3 versch. Nadeln und Faden **Mk. 3.50** unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Gänzlich viele Anerkennungen. O. Schmid, München, Bayerstr. 45.

Bernh. Grunwald,
Rathausstr. 2, Möbel-Fabrik u. Magazin, Mittelstr. 5a,
neben der städtischen Sparkasse. **90 Musterzimmer.** ehem. Schreiber'sche Reitbahn.
Während des Krieges findet der Verkauf nur im Hauptgeschäft **Rathausstr. 2** statt.

Einfache Einrichtung:		Bessere Einrichtung:		Elegante Einrichtung:	
Wohnzimmer	225.—	Wohn- u. Eßzimmer	420.—	Salon	750.—
Schlafzimmer	110.—	Herrenzimmer	370.—	Herrenzimmer	510.—
Küche	55.—	Eßzimmer	320.—	Eßzimmer	820.—
		Schlafzimmer	320.—	Schlafzimmer	430.—
		Küche	72.—	Küche	150.—
1109	Mk. 390.—		Mk. 1182.—		Mk. 2710.—

Deutsche Wintermode!

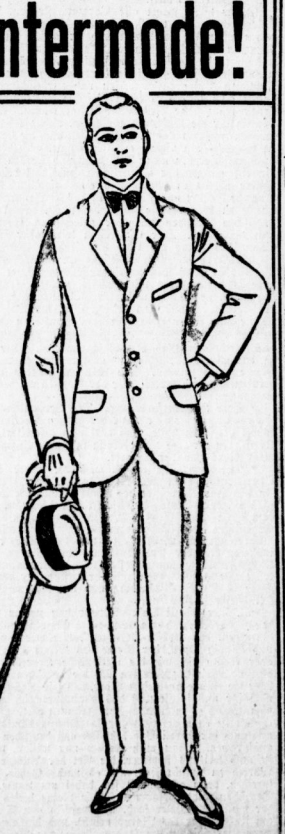
Geschmackvolle
Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung
in vielseitiger Auswahl und bester Verarbeitung.

Herren-Paletots, ein- und zweireihig, dunkel gemustert, glatte Stoffe, mit u. ohne Samtkragen
19⁻ 25⁻ 32⁻ 44⁻ bis **75⁻** Mark.

Herren-Ulster
braun, blau und grün gemustert, Cheviot- oder Plauschstoffe, mit und ohne Gurt-Falte
Preislagen: **24⁻ 32⁻ 38⁻ 45⁻** bis **85⁻** Mk.

Anzüge
für Herren und Jünglinge, einreihig
ist die vorherrschend begehrte Form in einfarbigen u. gemusterten Stoffen.

Sonder-Abteilung für Knaben:
Falten-Anzüge . . . von Mk. **8⁻** an.
Kieler Anzüge . . . von Mk. **12⁷⁵** an.
Jacken-Anzüge . . . . von Mk. **7⁻** an.
Sport-Mäntel . . . . von Mk. **6⁷⁵** an.
Kieler Mäntel . . . . von Mk. **3⁵⁰** an.



S. Weiss
am Markt.

Zöpfe
von 2 Mk. an. 3, 4, 5, 6, 9, 12, 16, 18 bis 20 Mk. u. über 1 Mtr. lang. 10% Rabatt. Versand nach Einsend. einer Haarprobe. Alle Ersatzteile 1119 in großer Auswahl.
Zopf-Siebert,
Halle S., nur Leipzigerstr. 33 u. 79, I. Größtes Spezial-Haargeschäft d. Prov. Sachs.

Harn- u. Blasenleiden
(Gonorrhöe) usw. ist **Gonotil** v. ausgez. Wirkung u. übertrifft fast alle ähnl. Präpar. Geruchl., ohne Beschwerd. u. Berufsstörg. nach dautsch. Reichspatent hergestellt. Orig.-Karton 4 M. Versand diskr. 741
Sanitäts-Depot Leipzigerstraße 11 pt.
Eingang Kl. Sandberg.

Weltbekannt
1341 sind
Bleyle's Knaben-Anzüge.
Vielfach nachgeahmt: — Nie erreicht! —
Niederlage bei
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 34, Kieler Mäntel.

Tophreiniger Topfaufseher Spültischer Standtücher Bohnerbürsten Scheuerbürsten Kaffeebeutel Tellerbeschen
H. Schnee Nchf., Gr. Steinstraße 34.

Honigpulver für 4 Pfund reich. 30 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt **Kl. Berlin 2.** 1 Tr. (194
Pferde werd. geschoren
Fleischerstraße 7.

Wer taxiert Münzen?
Off. u. T. 3097 a. d. Exp. d. Bl.

Sommersprossen
kann jeder in 10 Tagen gänzlich beseitigen. Ausk. kostenl. Frau Erna Brandenburg-Lessing, Berlin N. 65.

Illustrierte
Kriegsberichterstattung
ist unsere Beilage
Welt im Bild.
Die Beilage wird mit dem General-Anzeiger gegen Mehrzahlung von **15** Pfg. geliefert. Postbezieher bestellen die Ausgabe **C** oder **D.**
Wir bitten ein Probeabonnement unter Benutzung des beigefügten Bestellzettels zu verlangen.
General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
(Hauptgeschäftsstelle).

Bitte ausschneiden! **Bestellschein!** Bitte ausschneiden!
Unterzeichneter bestellt mit dem „General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen" vom Monat November ab die wöchentlich erscheinende Kupferdruck-Beilage
„Die Welt im Bild"
für 15 Pfennig monatlich.
Unterschrift: Name ..... Stand .....
Wohnort ..... Str. Nr. .....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0004

Neue Lebensmittel-Erlasse.

Der Bundesrat hat am Donnerstag erneut eine Reihe wichtiger und einschneidender Verordnungen über die Lebensmittelversorgung beschlossen. Die erste regelt die Preise und den Verbrauch der Milch; sie tritt sofort in Kraft. Die zweite Verordnung, die am 12. November Wirksamkeit erhält, setzt Höchstpreise für lebende Schweine und für Schweinefleisch im Kleinhandel fest. Die dritte Verordnung endlich bringt eine Abänderung der Bekanntmachung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September dieses Jahres, mit erweiterten Befugnissen der Gemeinden. Nachstehend das Nähere über die neuen Erlasse:

Höchstpreise für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

Durch die neue Verordnung hat der Bundesrat die Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch geregelt. Und zwar hat er hier die Höchstpreise auf den größeren Märkten für Schlachtschweine festgesetzt und einen Höchstzuschlag für Schweinefleisch und frisches Fett bei der Abgabe an die Verbraucher festgelegt. Die Höchstpreise für Schweine betragen danach für Berlin für 50 Kilogramm Lebendgewicht bei Schweinen im Lebendgewicht unter 60 Kilogramm 70 Mark, von 61 bis 80 Kilogramm 85 Mark, von 80 bis 100 Kilogramm 100 Mark, bei Sauen 95 Mark; bei Schweinen mit höherem Schlachtgewicht ist eine entsprechende Abstufung der Preise vorgesehen, um durch die zunehmende Spannung die Aufzucht des Fettschweines zu begünstigen. Der Höchstpreis für das Pfund frisches Schweinefleisch wird in Berlin, und, da die Preise für Magdeburg ebenso festgesetzt sind, auch für Halle 1,40 Mark, für das Pfund frisches Fett 1,80 Mark betragen. Da der Schlachtschweinepreis nach dem Lebendgewicht bestimmt werden mußte, so dürfen Schweine im allgemeinen nur nach Lebendgewicht gehandelt werden. Es sind weiterhin Bestimmungen getroffen worden, die den Behörden das Recht geben, den Markt und die Zufuhr frischen Fleisches von außerhalb zu regeln, sowie die vorhandenen Schweinebestände auf die Schlächter zu verteilen. Endlich ist den Gemeinden das Recht gegeben, die Ueberlassung nach Marktschluß unverkäuflich bleibender Schweine zu einem 5 Mark niedrigeren Preis als dem Höchstpreise zu verlangen.

Das erscheint jedenfalls als eine glückliche Lösung der Fleischfrage. Der Kleinhandelspreis für Schweinefleisch und Schweinespeck, der natürlich die große Menge der Verbraucher am lebhaftesten interessiert, wird vermutlich als ein hocherfreulicher Fortschritt begrüßt werden; bei uns beispielsweise wird nach dem 12. Nov. der Höchstpreis für Schweinefleisch, wobei noch eine Abstufung nach Sorten durch magistratische Bekanntmachung zu erwarten steht, 1 Mark 40 Pfg. pro Pfund nicht überteigen dürfen, während der Durchschnittspreis noch am 31. Oktober 1 Mark 90 Pfg. und in der Woche vorher 2 Mark betrug. Speck wird nicht teurer als höchstens 1 Mark 80 Pfg. sein, während man jetzt bis zu 3 Mark dafür bezahlte. Freilich, auch die neuen Höchstpreise sind noch immer um die Hälfte höher als die Preise vom Oktober v. J.

Höchstpreise für Milch.

Entsprechend der neuen bundesrätlichen Verordnung über die Milchpreise und den Milchverbrauch sind die Gemeinden berechtigt, Höchstpreise für Milch beim Verkauf durch den Erzeuger sowie den Groß- und Kleinhändler festzusetzen. Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind zur Festsetzung von Höchstpreisen im Kleinhandel verpflichtet worden. Für die Festsetzung ist die Zustimmung der Landeszivilbehörde notwendig. Der Reichskanzler kann allgemeine Anordnungen über die obere Grenze der Festsetzungen treffen. Den Gemeinden ist ferner die Pflicht auferlegt worden, die nötige Milch für die Versorgung von Kindern, Kranken und stillenden Müttern sicherzustellen. Sie können das durch Einrichtung eigener Verkaufsstellen, durch Vereinbarungen mit Landwirten und Milchhändlern, durch Ausgabe von Bezugsberechtigungen (Milchkarten), durch Regelung des Milchverkaufes zu bestimmten Stunden oder in sonst geeigneter Weise tun.

Die Festsetzung von Höchstpreisen durch die Gemeinden für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern) ist obligatorisch), und zwar für den Erzeuger wohl wie für den Groß- und Kleinhandel, läßt aber im übrigen den Gemeinden den weitesten Raum eigener, den örtlichen Verhältnissen entsprechender Regelung der Preise wie des Verkaufs. Die Bestimmungen über die Einführung einer Vorzugsberechtigung für Kinder, stillende Mütter und Kranke sind wiederum für die größeren Gemeinden verpflichtend, für die kleineren zulässig. Wie die Gemeinden diese Vorzugsberechtigung regeln, ob durch Milchkarten oder Milchmarken, durch Festsetzung bestimmter Stunden, durch Einrichtung besonderer Verkaufsstellen oder ähnliche Maßnahmen, bleibt ihnen überlassen. Angesehen von der Sicherstellung der erforderlichen Mengen für die Vorzugsberechtigten sind andere Maßnahmen, also insbesondere eine „Rationierung" des Milchverbrauchs nach dem Muster der Brotkarte, einstweilen nicht vorgesehen. Wenn man auch die Wirkung der Verordnung wird abwarten wollen und müssen, so wird man doch ihren Grundgedanken, die gemeindliche Regelung, lebhaft begrüßen.

Versorgungsverbände.

Der Bundesrat hat ferner seine Verordnung vom 25. September 1915 über Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung, soweit sie die Versorgung betrifft, wesentlich erweitert. Während die bisherige Fassung den Gemeinden Befugnis zur Einwirkung gegenüber dem Handel und dem Gewerbe gab, steht ihnen diese Einwirkung nunmehr auch auf Erzeuger und Hersteller des notwendigen Lebensbedarfs, z. B. Molkereien zu. Weiterhin gibt die Verordnung den einzelnen Regierungen die Möglichkeit, Erzeuger und Hersteller sowie Händler zwangsweise zu Versorgungsverbänden zusammenzuschließen. Danach dürfen beispielsweise Landwirte eines größeren Bezirks zur Milch- und Fleischversorgung, Molkereien zur Butterversorgung einer Großstadt, Händler zur Kartoffelversorgung eines Industriebezirks zusammengeschlossen werden.

Mittel für die kommunale Kriegsfürsorge.

Um den fortdauernden Steigerungen der Ausgaben der Kommunalverbände für Zwecke der Kriegswohlfahrt Rechnung zu tragen, haben Reichs- und Landesfinanzverwaltung in Aussicht genommen, erhebliche Mittel zur Verfügung zu stellen, um den Kommunalverbänden in größerem Umfang diese Ausgaben erstatten zu können. Die Bedeutung dieser verstärkten Hilfsaktion liegt darin, daß einerseits die vielfach bedrängte Finanzlage der Kommunalverbände eine Besserung erfährt, und daher anderseits diese Verbände imstand gesetzt werden, mit Beginn des Kriegswohlfahrtspflege besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist zu hoffen, daß es so den Gemeinden gelingen wird, von den Familien der Kriegsteilnehmer und darüber hinaus von den durch die allgemeine Preissteuerung getroffenen minderbemittelten Klassen der Bevölkerung drückendste Not fernzuhalten. Dabei wird als ein besonders geeigneter Weg in Betracht kommen, daß die Gemeinden in noch höherem Maße, als dies schon vielfach geschehen ist, für die Versorgung der weniger kaufkräftigen Kreise Lebensmittel und sonstige notwendige Lebensbedürfnisse in natura bereit halten. Damit werden u. a. Betriebsaufsicht, Enteignungsbefugnis, Monopolisierung des Verkaufs bestimmter Waren zugunsten der Stadt oder von ihr zu bestimmenden Vereinigungen ermöglicht, die hoffentlich zu weiterer glücklicher Organisation und vor allem zu weiterer Verbilligung des Marktes führen.

Verlängerung kurzer Verjährungsfristen.

Durch Verordnung vom 22. Dezember 1914 hatte der Bundesrat bestimmt, daß die in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Ansprüche des täglichen Lebens, soweit sie an jenem Tage noch nicht verjährt waren, nicht vor dem Schlusse des Jahres 1915 verjähren sollen. Die Gründe, die zu dieser Maßregel geführt hatten, bestehen bei der Fortdauer des Krieges unvermindert fort. Durch eine neue Verordnung vom 4. November wird deshalb die Verjährung der bezeichneten Ansprüche um ein weiteres Jahr erstreckt. Alle von der Verordnung betroffenen Ansprüche, die am 22. Dezember 1914 noch nicht verjährt waren, verjähren hiernach nicht vor dem Schlusse des Jahres 1916. Diese Erstreckung der Verjährungsfrist kommt sowohl den Ansprüchen zugute, deren regelmäßige Verjährungsfrist mit dem Schlusse des Jahres 1915 ablaufen würde, als auch denen, deren Verjährung bis zu diesem Zeitpunkte durch die vorjährige Verordnung bereits einmal hinausgeschoben war, ferner denjenigen, deren Verjährungsfrist in der Zwischenzeit gehemmt oder unterbrochen war und deshalb sonst im Laufe des Jahres 1916 ihr Ende nehmen würde (zu vergl. §§ 205, 217 des Bürgerlichen Gesetzbuches).

In der neuen Verordnung wird gleichzeitig ein Zweifel gelöst, der über die Auslegung der vorjährigen entstanden war. Für einzelne, der in den §§ 196, 197 des Bürgerlichen Gesetzbuches bezeichneten Ansprüche ist die Verjährungsfrist nicht dort, sondern in den anderen Reichsgesetzen bestimmt, so z. B. für die aus den Dienst- und Heuerverträgen herrührenden Forderungen auf Lohn, Heuer, freie Rückbeförderung usw. in den §§ 901, 902 des Handelsgesetzbuches und dem § 117 des Binnenschiffahrtsgesetzes. Nach Zweck und Wortlaut der Verordnung vom 22. Dezember 1914 ist die Erstreckung der Verjährung auch zugunsten dieser Ansprüche eingetreten. Im Interesse der Gläubiger ist diese Auslegung nunmehr in der Verordnung selbst ausdrücklich festgelegt worden.

Kriegserinnerungstafel

5. November 1914:

Als Gegenmaßregel gegen das Verhalten der Engländer beschließt auch Deutschland, die in Deutschland lebenden Engländer festsetzen zu lassen.

In Casablanca (Marokko) wird der deutsche Postassistent Schfert wegen angeblicher Spionage (tatsächlich stand seine Unschuld außer Zweifel) erschossen.

England annektiert Cypern.

5. und 6. November 1914:

In zweitägigen Kämpfen werden die Russen von den Türken an der laukaskischen Grenze völlig geschlagen.

Lokales.

Halle den 5. November 1915.

* **Keine Stadtverordnetenversammlung.** Am Montag, den 8. M., keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Halle a. S., den 5. November 1915.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Dr. Lembser.

* **Landsturmmusterungen der Achtjahnjährigen.** Vom 10. bis 25. November finden hier in der Aktienbrauerei die Musterungen der Landsturmpflichtigen aus dem Geburtsjahrgang 1897 statt. Die Beorderungen erfolgen durch besondere Gestellungsbefehle, die durch die Post zugestellt werden. (S. Anzeige.)

* **Pohnzentenmarkt.** In städtischen Gemüseverkauf notierten heute: 10 Pfund Kartoffeln 88 Pf., 1 Pfund Weißkraut 7 Pf., Rotkraut 10 Pf., Wirsingkohl 10 Pf., Spinat 8 Pf., Möhren 9 Pf., Kohlrüben 6 Pf., Zwiebeln 18 Pf.; ferner Sellerie 10 bis 15 Pf., Petersilienwurzel 8 Pf., Eier, das Stück 13 bis 18 Pf. Seefische waren angeboten: Kabilau ohne Kopf 70 Pf., mit Kopf 66 Pf., Angelschellfisch 55 Pf., Bratschellfisch 85 Pf., Dorsch 50 Pf., Fischkarbonaden 75 Pf., grüne Heringe 30 Pf., an anderer Stelle Schellfisch 20 bis 40 Pf., Backlinge 13 bis 15 Pf., Bachsberinge 24 Pf., Heringe 5 bis 15 bis 20 Pf., Gurken 10 Pf. Obst wurde sehr reichlich angeboten. Auf dem Markt herrschte bei regem Andrang ein sehr flottes Geschäft, besonders in Kartoffeln und Weißkraut.

* **Das Eiserne Kreuz** wurde dem Feldwebellentnant O. Rollberg, Kanzlist bei der Verwaltungskommission, verliehen; ferner an Sanitätsunteroffizier Fritz Stybe von hier; Reservist August Radsiber, im Inf.-Reg. Nr. 153, Sohn des Heizers Friedrich Radsiber, Spitze 15, machten er schon früher mit den Altenburgischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde.

* **Auszeichnung.** Das Militär-Verdienstkreuz 3. K. mit Schwertern wurde dem Gefreiten im bayr. Res.-Inf.-Regt. Nr. 1 August Hesse, Sohn des Lichtermeisters August Hesse, hier, Geiststraße 61, verliehen.

* **Die Rote-Kreuz-Medaille 3. Klasse** wurde verliehen dem Stud. med. Hellmut Herzberg und dem Stud. med. Werner Wittbauer sowie der Oberin Helene genannt Lotte Kundt, sämtlich hier.

* **Ausgabe der 2. Kriegsanleihe.** Laut Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil werden die Stücke der 2. Kriegsanleihe in der Sparkassen-Hauptstelle sowie in den Zweigstellen Nord und Süd gegen Vorlegung der quittierten Teilzahlungsscheine ausgegeben. Bis zum 20. d. M. nicht abgeforderte Stücke werden den Zeichnern auf ihre Kosten zugesandt.

* **Die kirchlichen Erneuerungswahlen der Kirchengemeinde in Halle-Trotha** finden am Sonntag nach dem Hauptgottesdienste in der Kirche statt. Es sind auf 6 Jahre 3 Aelteste und 12 Gemeindevertreter zu wählen.

* **65 Millionen Gold!** Aus den Berichten über die in den Schulen erfolgten Goldsammlungen für die Reichsbank geht hervor, welchen bedeutenden Erfolg dieses Vorgehen gehabt hat. Soweit das Ergebnis bisher, d. h. bis Ende September, festgestellt werden konnte, was in vielen Fällen noch nicht möglich war, haben die Sammlungen die Summe von rund fünfundsechzig Millionen Mark erzielt. Der Unterrichtsminister hat allen Beamten und Lehrern, die sich um die Durchführung der Maßnahme verdient gemacht haben, seinen besonderen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen und sie ersucht, auch weiterhin mit allen Kräften und unermüdlich die durch wichtige vaterländische Interessen gebotene Sammeltätigkeit fortzusetzen. Ueber den Erfolg ist nach vier Monaten zu berichten.

* **Schützengraben-Konzert.** Morgen Sonnabend findet an den Schützengräben hinter der Kaserne an der 2. Dessauerstraße von 3—5 Uhr nachmittags Militär-Konzert statt; gleichfalls am Sonntag mittag von ½12—1 Uhr. Bemerkt sei noch, daß dort 4 Beutegeschütze und ein Nahkampfgeschütz aufgestellt sind.

* **Anträge wegen Gewährung der Lohnung.** Bei den letzten hartnäckigen, erbitterten Durchbruchsversuchen unserer Feinde im Westen und Osten sind leider auch aus unserem Stadtkreise, aus dem Saalkreise und von unseren heimatlichen Regimentern viele wackere Vaterlandsverteidiger in Gefangenschaft geraten oder als vermißt gemeldet. Die Kriegsgefangenen-Fürsorge des Roten Kreuzes, Schmeerstraße 12, macht deshalb darauf aufmerksam, daß von den Bataillonskommandeuren im Felde den Frauen dieser tapferen Streiter, wenn sie sich in Notlage befinden, die Löhnung ihrer Männer auf Antrag ausgezahlt werden kann. Auch die in Not befindlichen Eltern können diese Anträge, wenn der vermißte oder in Gefangenschaft geratene Krieger ihr Ernährer war. Da die Angehörigen daheim durch die Löhnung in die Lage kommen, ihren Kriegern in feindlicher Gefangenschaft regelmäßig Geld und Lebensmittel zusenden zu können, hat die Kriegsgefangenen-Fürsorge des Roten Kreuzes sich von Anfang an der Sache angenommen und bereits über 600 Löhnungsanträge vermittelt. Sie hat dadurch viel Segen stiften können. Alle diejenigen Angehörigen, die Löhnungsanträge ordnungsgemäß ausgefertigt haben möchten, mögen sich persönlich bei der Kriegsgefangenen-Fürsorge, Schmeerstraße 12, an den Wochentagen vormittags zwischen ½9 und ½1 Uhr einfinden. Durch Briefwechsel läßt sich die Sache nach den gemachten Erfahrungen nicht ordnungsgemäß erledigen. Eine von den Kriegern selbst geschriebene Postkarte mit seiner letzten Adresse in der deutschen Front und bei Kriegsgefangenen eine Postkarte mit der Adresse in der feindlichen Gefangenschaft ist mitzubringen. Die Kriegsgefangenen-Fürsorge, Schmeerstraße 12, arbeitet ehrenamtlich und vollständig kostenlos. Ihr Arbeitsgebiet ist der Stadtkreis Halle und der Saalkreis. Bei den Löhnungsanträgen wird jedoch auch den Angehörigen anderer Kreise gern geholfen, nur bittet man von Zuschriften absehen zu wollen, da zur Erledigung derselben keine Zeit ist.

* **Königl. Eisenbahndirektor Karl Rumpf †.** Gestern verstarb nach kurzer Krankheit der Königl. Eisenbahndirektor und Vorstand des Königl. Eisenbahn-Maschinenamts, Karl Rumpf, hier. Drei Söhne des Entschlafenen stehen im Felde und haben, zum Bilden Stolze ihres Vaters, im Osten und Westen seit Kriegsbeginn mit Auszeichnung gekämpft. Von den ihm unterstellten Beamten und Arbeitern hochverehrt, konnte Eisenbahndirektor Rumpf am 1. Juli n. J. auf eine 40jährige verdienstvolle Eisenbahndienstzeit zurückblicken. Der Tod des hochverdienten und beliebten Beamten, der rund neun Jahre in unserer Stadt tätig war, begegnet allgemeiner herzlicher Anteilnahme.

* **Der hallische Verein für Getreide- und Produktenhandel** hatte sich zu einer außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag mit dem Ausschluß eines Mitgliedes zu beschäftigen. Der Vorstand hatte die Streichung aus der Mitgliederliste aus für ihn triftigen Gründen bereits bewirkt. Damit gab sich der Betr. aber nicht zufrieden; er legte Protest ein, der von mehreren Mitgliedern unterstützt wurde. So kam die Sache zur mündlichen Verhandlung. Nach Anhörung des Vorstandes und des Protestführers wurde abgestimmt. Für den Ausschluß stimmten 81, dagegen 16. Dem Ausgeschlossenen ist danach der Besuch der Vereinsversammlungen, also auch der Besuch der Getreidebörse untersagt.

* **Amtliche Petroleum-Ersparnis.** In der Zeit des Petroleummangels ist es nicht ohne Interesse zu sehen, daß auch deutsche Juristen in verständiger Weise Mittel befürworten, die zu einer Verringerung des Petroleumverbrauches führen können. In der „Deutschen Juristen-Zeitung" wird der Vorschlag gemacht, durch eine allgemeine Verfügung an allen Gerichten zunächst für die Kriegsdauer, die verzeinzelt wohl schon bestehende durchgehende Arbeitszeit von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags einzuführen. Der Gedanke verdient, verwirklicht zu werden. In der Tat könnte an kleinen Gerichten dadurch Petroleum, an größeren Gas oder elektrisches Licht gespart werden. Es würde frei für andere, militärischen Zwecken dienende Arbeiten, und durch diese Ersparnis würde der Staatssäckel bereichert werden. Das Recht suchende Volk würde sich bieten, wie schon an so vielen in diesem großen Kriege, bald gewöhnen und auch die Beamten fänden sich bald in die veränderten Verhältnisse. Der Gedanke verdient sogar auch auf anderen Gebieten durchgeführt zu werden: auch die Verwaltungen, Regierungen, Magistratsbureaus usw. könnten eine durchgehende Arbeitszeit, soweit sie nicht, was in mittleren und kleineren Städten der Fall ist, bereits eingeführt ist, einrichten, und auch in den Schulen könnte für die Winterzeit der Anfang von 8 auf 9 Uhr verlegt werden. Ueberall muß der Grundsatz für das deutsche Volk heißen: Erst der Staat, dann seine Diener!

* **Schutz den Ketten- und Zughunden!** Beim Eintritt der kälteren Jahreszeit werden alle Besitzer von Kettenhunden dringend ersucht, die Hütten nachsehen zu lassen und dafür zu sorgen, daß sie genügend Schutz gegen Kälte und Nässe bieten. Man bedecke die mit Teerpappe oder Stroh, verhänge den Eingang, verstopfe vorhandene Fugen und lege das Innere mit wärmenden Stoffen (Decken, Stroh), die immer trocken sein müssen, aus. — Die Führer von Hundefuhrwerken werden noch besonders darauf hingewiesen, daß Zughunde bei längerem Halten im Freien durch Zudecken und Gewährung einer trockenen Unterlage vor Nässe und Kälte zu schützen sind. Reichliche Fütterung ist ebenfalls notwendig, kann durch den Wärmeverlust Kälteschutz und Hunger.

* **Nationale Frauenpflicht. — Reden zur Weihnachtsgabe.** Es ist nochmals darauf hingewiesen, daß die Reden zur Weihnachtsgabe in der Aula der Universität heute, Freitag, abends 6½ Uhr ihren Anfang nehmen, und daß Sc. Magnifizenz, Prof. Dr. Kern, über das Thema: „Von den Dardanellen bis zum Rhône" sprechen und Lichtbilder dazu vorführen wird. Näheres im Anzeigenteil.

* **Das erste Gesellschaftskonzert im Zoologischen Garten,** das gestern abend als „Wiener Abend" vom Stadttheaterorchester ausgeführt wurde, wies einen recht zahlreichen Besuch auf. Unter Kapellmeister Hans Oppenheimers tüchtiger Leitung brachte das Orchester nach dem feurigen Radetzky-Marsch von J. Strauß Vater, elastisch schmeichelnde und lockende Weisen des Walzerkönigs J. Strauß — „Zigeunerbaron", „Fledermaus", dem „Donauwalzer" — zum Vortrag, erfreute weiter mit dem prächtigen Menuett aus Mozarts Sinfonie Es-dur und der Rosamunde-Ouvertüre Schuberts, um dann noch zu einem Potpourri „Oesterreichische Volksweisen" von Komzak und der flotten Ouvertüre zu Suppés „Leichte Kavallerie" überzugehen und mit jenen Fritzinzimarsch abzuschließen. Die Sopranistin des Abends, Frl. Anna Enghardt, erfreute durch den ausdrucksvollen Vortrag der Pagenarie aus Mozarts „Figaro", des „Ständchens" von Schubert und deutscher Volkslieder von Brahms, die sie sämtlich mit prächtiger Tonbildung sang, und erntete dafür stürmischen Beifall.

* **Hundesteuerfreiheit der Kriegsteilnehmer?** Der Berliner Magistrat hatte von h., dessen Sohn einberufen war, die Zahlung der Hundesteuer verlangt. Nach erfolglosem Einspruch beschritt h. den Weg der Klage und forderte Befreiung von der Steuerzahlung, da der Besitzer des Hundes sein Sohn sei, der den Hund bei Ausübung seiner Tätigkeit als Jäger gebraucht habe. Der Bezirksausschuß stellte auch H. von der geforderten Steuer frei und nahm an, daß H. jun., der im Felde stehe, nicht als zum Haushalt von H. sen. gehörig anzusehen sei; nach der Steuerordnung habe der Haushaltungsvorstand für die Steuer der zum Haushaltungsbereich gehaltenen Hunde aufzukommen. Der Anspruch auf Freistellung von der Steuer erscheine daher gerechtfertigt. Gegen dieses Urteil legte der Magistrat Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und behauptete, der Vorderrichter habe die Steuerordnung unzutreffend angewandt. Nach den Vorschriften des Kommunalabgabengesetzes stehe den Gemeinden das Recht zu, eine Steuer auf das Halten von Hunden zu legen. Habe H. den Hund eine Zeit lang in seinem Hause gehabt, so halte er den Hund und sei mithin zur Entrichtung von Hundesteuer verpflichtet. Es sei ohne Bedeutung, ob er als Besitzer des Hundes zu betrachten sei oder nicht. Da der Hund schon etwa neun Monate bei H. untergebracht sei, so halte er den Hund und habe Steuer zu entrichten. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte trotzdem die Entscheidung des Bezirksausschusses und erkannte auf Zurückweisung der vom Berliner Magistrat erhobenen Revision.

* **Ausgefallene Zwangsversteigerung.** An hiesiger Gerichtsstelle sollte gestern das Hausgrundstück, Große Schloßgasse 3 und Mühlberg 12 zusammenliegend im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend versteigert werden. Es kam nicht dazu, denn das Gericht hatte die Einstellung des Verfahrens beschlossen. Das soll von jetzt ab allgemein so gehalten werden, da aus diesen Zwangsversteigerungen nichts Wesentliches herausspringt. Angesichts der schweren Zeit tun die Gläubiger weidlich besser, wenn sie auf weniger Zinsen- oder gar Hypothekengezahlungen mehr Nachsicht üben.

* **Fiskus Max Schumann.** Wie wir hören, wird der bekannte Fiskus in den umgebauten Räumen des „Apollo-Theaters" einen Cyclus von Vorstellungen veranstalten. Als Eröffnungstag ist der 13. November vorgesehen. Als Hauptschlager der Saison wird die patriotische Kriegspantomime „Ost und West", genannt so, wie sie in Berlin gegeben wurde, aufgeführt. Das Unterhaltungsprogramm wird neuere und alte Lieder und Umgedichte aus früheren Jahren noch in Erinnerung sein. Es treten auch diesmal nur erstklassige Kräfte auf.

* **Walhalla-Theater.** (Gastspiel Josef Meth's Bauerntheater.) Heute Freitag wird nochmals das lustige Werk „In der Sommerfrische" gegeben. Morgen Sonnabend kommt zur Erstaufführung die humoristische Neuheit: „Der heilige Florian", lustige Bauernposse in 3 Akten mit Gesang und Tanz von Max Neal und Th. Weichert.

* **Im Pfälzer Schießgraben** findet am Sonntag abends 8 Uhr zum Besten der Hinterbliebenen Kriegsgefangener, ein bunter Abend statt. In den Dienst der wohltätigen Sache haben sich einige Künstler und Künstlerinnen von Ruf gestellt, so der Berliner Rüpen, gen. das sächsische Urtikum, sowie die Liedersängerin und Sorbrette Fräulein Frieda Stuhr und die Vortragskünstlerin Fräulein Felicia Cornell, ferner Redakteur Richard Uhle und Solo-Schauspieler Roeßl von hier.

* **„Menschen, die nicht mehr beten können",** lautet das Thema, über das Pastor Winterberg am Sonntag abends 8½ Uhr im großen Saale der Stadtmission sprechen wird.

* **„Keine Zeit?",** lautet das Thema über das Herr E. Dönig am Sonntag, abends 8½ Uhr im Gemeinschaftshause, Magnetenstraße 8, einen öffentlichen Evangelisationsvortrag halten wird.

* **Raubüberfall.** Heute vormittag wurde hier in der Krausenstraße ein Raubüberfall ausgeführt. Zwei junge Menschen betraten einen Zigarrenladen. Als die Inhaberin sich umwandte, um die geforderte Ware zu holen, schoß der eine der Knaben ihr mit einem Revolver ins Genick. Die beiden Täter sind bereits festgenommen worden.

* Von der Straße. Ein Arbeiter wurde in der Lindenstraße von Krämpfen befallen. Da er sich nicht wieder erholte, wurde er mit dem Krankenwagen der Feuerwehr seiner Wohnung zugeführt. In der Merseburger Straße sprang ein Anhängewagen der Fernbahn Halle—Merseburg aus den Schienen, wodurch eine Betriebsstörung von 20 Minuten entstand.

Aus dem Vereinsleben.

* **W. R. G. Jungdeutschland.** Abt. „Kurfürst" und „Hohenzollern" treuen Sonntag ½3 Uhr auf dem Kl. Berlin an. Jeden Donnerstag 7.30 Uhr Versammlung im Stadtheim. — Abt. „Breisen" tritt am Sonntag um 2¼ Uhr am Rannischen Platz an. Mittwoch um 8 Uhr Versammlung im Stadtheim. — Abt. „Stadtwacht" tritt Sonntag 2 Uhr am Rannischen Platz zur Geländeübung an. Der Heim fällt die Uebung aus. Dienstag abend 6 Uhr Versammlung im Stadtheim (Generalappell). — Abt. „Kronprinz" tritt Sonntag nachm. 2 Uhr Schimmelstraße 5 zu einer Geländeübung an; Donnerstag Versammlung im Saal Schimmelstraße 5. — Abt. „Schamhorst" tritt Sonnabend nachm. 2¾ Uhr an der Moonstraße zu einer Geländeübung an; bei schlechtem Wetter Versammlung. — Abt. „Zieten I und II" treten Sonntag nicht an; „Zieten II" hat Freitag 8.30 Uhr Versammlung im St. Wolfgang. „Zieten II" Sonnabend 5 Uhr Versammlung in „Stadt Brandenburg". — Abt. „Blumenthal" tritt Sonntag nachm. 3 Uhr am Wetterturm (Hofgärten) zur Uebung an; Mittwoch Versammlung. — Abt. „Yorck" tritt Sonntag 2¼ Uhr in der Mühlstraße zu einer Uebung an; bei schlechtem Wetter Versammeln im Heim. Montags, Mittwochs und Freitags jeder Woche das Winterhalbjahres finden Heimabende statt. — Abt. „Zy. Kürner" hat am Sonnabend 8½ Uhr Turnen. Sonntag ½3 Uhr Generalappell Melanchthonplatz, danach Geländeübung. Montag 8 Uhr Versammlung im Stadtheim. — Abt. „Blücherstein" tritt Sonntag nachm. 2 Uhr auf dem Johannesplatze zur Geländeübung an. — Abt. „Lützow" tritt Sonntag 2 Uhr an der Lokomotivschule zu einer gemeinsamen Geländeübung an.

* **Die Hallische Männer-Liedertafel** hielt am Mittwoch im „Reisseller" ihre Hauptversammlung ab. Aus dem vom Schriftführer Iffland erstatteten Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Krieg im Vereinsleben große Veränderungen vorgenommen hat. Es sind 50 Mitglieder zur Fahne einberufen worden, davon sind vier auf dem Felde der Ehre gefallen. Die Hinterbliebenen sind auch während der ersten Zeit ebenfalls unterstützt worden. Man hat sich entschlossen zu gemeinsamen Konzerten mit anderen Gesangvereinen unter Zuziehung von verwundeten Kriegsgefangenen, wenn durch Hofsängerfestspiele in Bayreuth, bei Hochfestgottesdienstungen usw. Es wurde ferner das Gesangverbot gefaßt, daß Vereinsleben soll auch nach Beendigung des Krieges bestehen. Der Kassierer Eisner wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand wurde bestätigt, nur einzelne Ergänzungsmitglieder wurden neu gewählt. Zwei Mitglieder wurden wegen ihrer mjährigen Zugehörigkeit zur Liedertafel zu Ehrenmitgliedern ernannt; es sind jetzt deren 15 vorhanden. Das 50jährige Bestehen der Liedertafel soll in würdiger Weise nach Friedensschluß gefeiert werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0005

Mehrung der Volkskraft.

Während wir draußen das Reich sichern, aber dabei viel Blut verlieren, macht sich unsimmer das Problem geltend, wie im Innern die vorhandene Volkskraft zu sichern und wieder für eine Vermehrung zu sorgen ist. Unter diesem Gesichtspunkt wurde neulich in Berlin eine Gesellschaft für Bevölkerungspolitik gegründet und soeben hat in Berlin ein Kongreß für Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft getagt. Die Veranstaltung ging von der Zentralstelle für Volkswohlfahrt aus.

Die Tatsache, daß die Bevölkerung bei uns schon vor dem Kriege sehr stark zurückging, braucht nicht noch länger dargelegt zu werden, darüber hat man auch auf dem Kongreß kaum noch gesprochen. Nur darüber höchstens entstand einiger Streit, ob der Rückgang katastrophenartig oder weniger gefährlich sei. Die Mehrzahl der Besucher war sich jedenfalls der schweren Gefahr des Geburtenrückganges wohl bewußt. Nur gehen die Urteile darüber auseinander, ob der Rückgang in der Stadt schlimmer ist als auf dem Lande. Daß einzelne Großstädte aber besonders bedroht sind, ist allgemein anerkannt, während 4. B. in Berlin 1876 auf je 1000 Frauen im gebärfähigen Alter 240 Geburten kamen, waren es 1912 nur noch 80. Einem so schlimmen Rückgang begegnen wir nirgends in der Welt.

Aber auch auf dem Lande nehmen die Geburten ab. Einzelne Gegenden mit großbäuerlicher Bevölkerung haben schon immer wenig Kinder gehabt. Da lag das in der Scheu der Bauern, die Güter zu teilen. In anderen Gegenden heute vor allem der Stadt das Streben, die Familien klein zu halten, auf das platte Land.

Streitig sind auch die Ursachen des Abfalls von dem Grundsatz: Viele Kinder, viel Segen, der bei unsern Vorfahren galt. Auf dem Kongreß betonten die Geistlichen: der altchristliche Standpunkt war, seid fruchtbar und mehret euch! Früher nahm man die Kinder als ein Geschenk Gottes hin, für das man dankbar war. Seit dies nicht mehr der Fall ist, seit die Menschen nicht mehr in frommen Glauben aufwachsen, sind die Egoisten geworden und betrachten die Kinder mehr oder weniger nur noch als Last. Das ist zum großen Teil richtig. Man kann hie und da sogar genau verfolgen, daß mit der Frömmigkeit auch zugleich die Kinder geflohen sind. Die Kinder wurden ein Anhängsel in der Familie, das nicht mehr im Mittelpunkt stand, sondern nur viel Mühe machte und Geld kostete.

Aber falsch wäre es nun, wenn wir etwa die Nutzanwendung machen wollten: zurück zur Religion, das ist das Hauptmittel für die Volksvermehrung. Eine solche Lösung läßt sich nicht handhaben wie eine Formel oder ein Erziehungsgrundsatz oder Gesetz. Religion ist eine Gabe, die durch eine wunderbare Bewegung entstehen mag, und wir wollen es den Geistlichen und andern frommen Menschen danken und sie beglückwünschen, wenn sie mit ihrer Frömmigkeit auf andre auch im vorsichtigen Sinne wirken können. Daß

In der Hauptsache müssen wir uns an handlichere Mittel halten und solche, die ohne weiteres in greifbare Münze umgewandelt werden können, ob die Menschen nun fromm, ob sie Anhänger der guten alten Sitte sind, oder nicht. Da wurden nun sehr verschiedene Mittel empfohlen, kleine und große. Es meldeten sich Aerzte und Kurpfuscher, um den Volkskörper wieder gesund und fruchtbar zu machen. Die einen sagen: Wir müssen wieder mehr Menschen aufs Land bringen, um beschaffs zugkräftige Landpolitik treiben: auf dem Lande sei noch am ehesten die alte, gute Sitte vorhanden. Da seien auch noch die Bedingungen für die Aufzucht einer großen Kinderschar günstig. So hielt Prof. Sehring einen ausgezeichneten Vortrag über die Innenkolonisation, der viel Anklang fand. Sehring will im ganz großen Stile das platte Land dichter bevölkern, wo es noch möglich ist. Er will den Osten ebenso dicht mit Dörfern besiedeln wie den Westen und Südwesten des Vaterlandes. Aber andre hielten ihm nicht ohne Grund entgegen: Wir können zwar im Osten noch eine ganze Anzahl Bauern aufs Land bringen. Aber das kann nur äußerst langsam vor sich gehen. Die Ansiedlungskommission in Posen hat etwa eine Milliarde Mark ausgegeben und seit 25 Jahren etwa 130 000 Menschen angesiedelt. Dabei ist hier noch mit einem besonders starken nationalen Anreiz gearbeitet worden. Und die Rentengutsgesetzgebung hat in andern preußischen Provinzen etwa 100 000 Menschen auf kleinen Landstellen untergebracht. Selbst wenn man annimmt, die Sache könnte viel schneller gemacht werden, ist das äußerst schwierig, denn der Großgrundbesitz leistete schon jetzt hie und da Widerstand, weil er sich nicht gutwillig, auch nur teilweise expropriieren läßt. Im ganzen könnten wir vielleicht in ganz Ostelbien 2 Millionen Menschen noch unterbringen in der Landwirtschaft. Da wäre der Großgrundbesitz vielleicht schon zur Hälfte verschwunden. Aber dazu brauchten wir mindestens 25 Jahre Zeit. Und wir wollen doch jetzt jedes Jahr 800 000 Menschen unterbringen. Und nach 25 Jahren auch noch.

Deshalb müssen wir auch für die Industriebevölkerung und die Städte sorgen, daß hier die Fruchtbarkeit stärker wird. Ernähren kann die Industrie noch zahllose Menschen. Wir hatten ja z. B. vor dem Kriege weit über eine Million Ausländer im Land. Aber hier müssen die Verhältnisse mehr kinderfördernd werden. Sie sind jetzt vielfach kinderhindernd. Die großstädtischen Wohnungen sind meist so, daß jedes Kind mit Sorge erwartet wird. Man hat keinen Platz dafür. Jeder neue Raum kostet zu viel Geld, und Leute mit zu viel Kindern finden überhaupt nicht leicht eine Wohnung. Da müssen gerade zu Gemeinde wegen Wohnungen für kinderreiche Familien geschaffen werden. Die Arbeit der berufstätigen Frauen muß eingeschränkt werden. Gehen sie in die Fabriken, so müssen Haftpflichtgesetzen eingeführt werden.

Hauptsächlich kommt es aber noch auf etwas anderes an. Kinder erziehen kostet viel Geld, ist aber zugleich eine Tätigkeit, die das höchste Interesse für den Staat besitzt, und bei der daher der Staat zu den Kosten beitragen muß. Und zwar nicht nur mit so kleinen Kinderprämien wie im alten Rom und im modernen Frankreich. Da muß gleich alles ins große gehen. Nicht übel wurde auf dem Kongreß eine sog. Mutterschutzversicherung vorgeschlagen. Jeder heranwachsende Mensch, der ein leibliches Verdienst besitzt, muß in diese Versicherung zahlen, gleichviel ob Mann, ob Weib. Aus dieser Versicherung, zu der auch der Staat beisteuern hat, bekommt später jeder heraus — sagen wir — vom dritten Kinde an. Für jedes Kind eine anständige Erziehungsbeihilfe. Professor v. Gruber in München hat 200 Mark für jedes Kind vorgeschlagen. Für minderbemittelten Familien ist das schon recht reichlich, während es den oberen Schichten wohl noch etwas knapp sein dürfte. Aber freies Schulgeld und freie Universitäten müßten hinzukommen. Aus dieser Versicherung würden auch etwaige Geburtsbeihilfen geleistet werden können.

Auf diese Weise wird den Eltern die Aufzucht einer größeren Kinderschar wenigstens etwas erleichtert. In allen Fällen mag das auch noch nicht helfen. Aber der Staat hat jedenfalls seine Pflicht gegenüber der Nachkommenschaft. Nun könnte man sich vielleicht vor den Kosten scheuen. Aber die Versicherung beruht ja in der Hauptsache auf Beiträgen der Versicherten, und diese sind erschwinglich. Der Krieg hat ja uns überhaupt gelehrt, Kosten aufzubringen.

In dieselbe Kategorie schlägt es, daß wir auch für billige Lebensmittel sorgen müssen. Und der Umstand, daß wir wahrscheinlich auch noch längere Zeit nach dem Kriege hohe Preise haben werden, ist bei Kinderannahme nicht zu[illegible]

Weiter kommt es darauf an, daß wir gewisse Hindernisse für die Kindererzeugung hinwegräumen. In der Beziehung sind die Geschlechtskrankheiten ein recht großes Hemmnis. Sie machen manche Ehe unfruchtbar, in der vielleicht Kinder recht gern gesehen würden. Man hat ausgerechnet, daß vielleicht 200 000 Kinder im Jahre mehr geboren würden, wenn die Geschlechtskrankheiten wegfielen. Glücklicherweise wird der Kampf gegen diese mit allem Nachdruck geführt. Im Krieg und nach dem Krieg muß das ganz besonders geschehen. Denn Kriege sind Herde für Geschlechtskrankheiten. Mit den Geschlechtskrankheiten geht der Alkoholismus Hand in Hand, und so wurde denn auch dem Kampf gegen den Alkohol in Berlin ein Vortrag gewidmet.

Ein Hauptmittel in der Bekämpfung des Neumalthusianismus, d. h. gegen die künstliche Kleinhaltung der Familien ist die Beseitigung der empfängnisverhütenden Mittel. Oder wenn man sie nicht völlig beseitigen kann, weil Aerzte sie in manchen Fällen für notwendig erklären, so sollten sie doch lediglich ärztlicher Empfehlung vorbehalten bleiben. Ueber dieses Kapitel ist bereits im Reichstag eingehend verhandelt worden, aber der Streit der Meinungen hat es bisher noch zu keinem Ergebnis kommen lassen.

Jedenfalls hat man im ganzen den Eindruck, daß das Gewissen unseres Volkes geweckt ist. Der Krieg hat große Energien auf anderen Gebieten entfaltet. Mögen sich diese später in der Mehrung der Volkskraft entfalten.

Kleine Chronik.

Prozeß gegen den Altenburger Bürgermeister Wilhelm Tell.

Vor dem Schwurgericht hatte sich der Bürgermeister Wilhelm Tell aus Altenburg wegen Verleitung zur Urkundenfälschung, sowie in demselben Verfahren der städtische Steuerkontrolleur Karl Wildgrube aus Altenburg zu verantworten. Die Angelegenheit liegt heraus lieben Jahre zurück. Sie kam im August d. J. zur Kenntnis der Regierung, und Bürgermeister Tell wurde von seinem Amte einstweilen suspendiert. Tell in Altenburg mit seiner Schwester bei dem Hausbesitzer Jung. Die Wohnung gefiel ihm nicht und er wollte ausziehen. Dies erfuhr Jung und kündigte dem Bürgermeister für April 1909. Am 16. März wollte Tell bereits die Wohnung verlassen; er glaubte, er brauche die Miete erst am 1. April zu bezahlen. Da erklärte ihm Jung, erst müsse er die Miete bezahlen, sonst lasse er ihn nicht ausziehen. Der Bürgermeister hatte gerade in seiner Wohnung nicht so viel Geld, um augenblicklich die Miete zu bezahlen. Er hatte auf dem Rathause seine Barmittel unter städtischem Verschlusse. Da er nun ausziehen wollte, ging er zum städtischen Steuerkontrolleur Wildgrube und, in der Annahme, daß der Beamte wußte, daß der Bürgermeister seine Wertsachen in städtischer Verwahrung liegen hatte, veranlaßte er ihn, daß er eine Bescheinigung ausstellte, die dahin lautete: „Miete hinterlegt". Wildgrube datte ausscheinend auch den städtischen Stempel unter die Bescheinigung gesetzt. Diese übergab der Bürgermeister dem Jung, und nunmehr durfte er die Wohnung räumen. Am 1. April bat Jung ordnungsmäßig die Miete erhalten. Der Bürgermeister machte intes einen Abzug an der Miete, den Jung einzuklagen versuchte. Ueber die Angelegenheit gingen nun Jahre dahin. Erst als der Bürgermeister Tell sich im vorigen Jahre mit um die Oberbürgermeisterstelle in Altenburg bewarb, wurde jene Bescheinigung der Altenburger Regierung überreicht, die gegen Tell die einstweilige Suspendierung anordnete. Die Angelegenheit kam nunmehr vor das Schwurgericht. Es wurden eine Anzahl Zeugen vernommen, die endlich bekundeten, daß Bürgermeister Tell ein ausgezeichneter Beamter sei, und daß ihm selbst von gegnerischer Seite das beste Zeugnis ausgestellt werde. Tell selbst führte zu seiner Verteidigung an, daß er nicht der Meinung gewesen sei, daß er mit jener Bescheinigung eine amtliche Tatsache festgestellt habe. Es habe sich lediglich um eine reine Privatsache gehandelt. Wildgrube erklärte, er habe die Bescheinigung einfach geschrieben, weil es der Bürgermeister als Vorgesetzter verlangte; er habe sich nicht dabei gedacht, daß es sich um eine amtliche Urkunde handeln könnte. Senator Frenzel aus Altenburg, Mitglied des dortigen Stadtrats, bekundete als Zeuge, der Bürgermeister Tell sei ein Beamter, der weit über das Durchschnittsmaß aller bisher dagewesenen Beamten hinausragte und der sich bei seinen Handlungen lediglich vom Interesse der Gemeinde habe leiten lassen. Dabei sei es natürlich nicht zu vermeiden gewesen, daß er die Feindschaft verschiedener Interessengruppen in Altenburg hervorrief, die ihn nun zu Falle bringen wollten. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen, und so erfolgte die Freisprechung der beiden Angeklagten.

Kellnerinnen im Speisewagen.

Mit Zustimmung der Staatsbahnverwaltung wurden seit längerer Zeit Kellnerinnen im Speisewagenbetrieb versuchsweise beschäftigt, namentlich in den Berlin-Frankfurter D-Zügen. Die Kellnerinnen haben sich, wie die „Ztg. d. Ver. D. Eisenb.-Verw." meldet, in jeder Beziehung bewährt. Sie versehen die Stelle des ständig im Speisewagen tätigen zweiten Kellners. Die Tätigkeit des dritten Kellners kann vornehmlich die Bedienung der in den Personenwagenabteilen sich aufhaltenden Fahrgäste obliegt, durch Kellnerinnen ausüben zu lassen, hat sich als nicht zweckmäßig erwiesen. Die beschäftigten Kellnerinnen sind in der Hauptzahl vorgebildete Frauen zum Kriegsdienst eingezogener oder im Felde gefallener Köche und Oberkellner des Betriebes.

Die Schulbücher werden teurer.

Eine Erhöhung der Schulbücherpreise wird von der Vereinigung der Schulbuchverleger angestrebt. In einem von der Vereinigung versandten, im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel abgedruckten Rundschreiben wird diese Erhöhung der Ladenpreise mit mindestens zehn Prozent bemessen und näher begründet, sowie ein gemeinsames Vorgehen angestrebt, zu dessen Herbeiführung sich die Vereinigung bereit erklärt.

Genickstarre.

In Friedberg in Hessen sind zwei Personen an Genickstarre gestorben. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln wurden ergriffen.

Fliegerabsturz.

Bei Liegnitz stürzten Leutnant Gottschalg und Leutnant Losse bei einem Probeflug ab. Beide sind getötet.

Unterschlagungen auf einem Güterbahnhof.

Auf der Güterabfertigung des Hauptbahnhofes in Bochum ist man umfangreichen Unterschlagungen von Stückgütern auf die Spur gekommen. Die Untersuchung ergab, daß ein Eisenbahnassistent und zwei anderweitige Angestellte die Schuldigen sind. Sie haben ganze Wagenladungen der gestohlenen Ware weitergeschafft. Der Assistent und einer der beiden Angestellten haben Selbstmord verübt. Ersterer warf sich vor einen Eisenbahnzug, letzterer erhängte sich.

Eine Vornamensteuer.

Die Holländer haben die Gewohnheit, ihren Kindern recht viele Vornamen zu geben. Einmal erblicken sie darin eine gewisse Vornehmheit, da bekanntlich die Söhne und Töchter gekrönter Häupter mit zahlreichen Vornamen ausgestattet werden, und es schmeichelt gar manchem sehr, daß sein Sprößling ebenso viele Vornamen sein eigen nennt, wie die Königin Wilhelmine. Nun aber hat Herr Treub, Hollands Schatzkenzler, eines Tages auf die Suche nach Geld die Entdeckung gemacht, daß sich aus der Vorliebe seiner Landsleute für die dicken überflüssigen Vornamen Kapital schlagen ließe. Er legte sich nun mit anbeißiger Energie auf [illegible] welcher jeden Holländer, sobald er mehr als zwei Vornamen trägt, mit einer für jeden weiteren Vornamen berechneten Steuer belegt. Man kann neugierig sein, was das Parlament, dessen Mitglieder meistens mit vier bis fünf Vornamen gesegnet sind, zu dieser Erfindung des Herrn Treub sagen wird.

Aus der Umgebung.

* **Diemitz**, 4. November. (Wasserleitung. — Auszeichnungen. — Konzert.) Seit acht Tagen läuft die Wasserleitung im hiesigen Orte. Der Anschluß der einzelnen Grundstücke erfolgt nach Maßgabe der Reihenfolge der Eingabung der Anschlußgesuche, die begreiflicherweise nur nach und nach erfolgen können, damit die Leitung des Anschlusses erfolgt. Der Gemeindevertreter Paul Oemisch, der als Offiziers-Stellvertreter im Osten weilt, hat das Eiserne Kreuz erhalten; die gleiche Auszeichnung ist dem Gemeindesekretär Schröder für sein Verhalten bei den Kämpfen in der Vogesen verliehen worden. Zur Aufbringung von Mitteln für eine zugunsten der Kriegerfamilien zu veranstaltenden Weihnachtsfeier findet am Sonntag, den 14. November, abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Kaisers" ein Militärkonzert statt, zu dem sich das Musikkorps der 4. Ersatzbatterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 zur Verfügung gestellt hat.

* **Bülzhorst**, 4. November. (Ein Militärkonzert) veranstalten am Sonntag, nachmittags ½4 Uhr, im Saale des Herrn Mohler die Kapelle der Ersatz-Abteilung unserer 75er. (S. Anzeige.)

* **Cösseln**, 3. November. (Das Eiserne Kreuz) wurde dem Leutnant d. L. Rittergutsbesitzer Emil Paschlau am 14. Oktober in Rußland verliehen.

* **Delitzsch**, 4. November. (Auszeichnung.) Landwirt Kurt Ibbe, seit Kriegsbeginn als Unteroffizier im Leib-Garde-Husaren-Regiment, Sohn des Gutsbesitzers Reinhold Ibbe aus Groß Kubna, dem bereits im Frühjahr die Silberne Verdienstmedaille mit Schwertern des Fürsten Reuß j. Linie verliehen wurde, ist jetzt für tapferes Verhalten im Aufklärungsdienst mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

d. **Eisleben**, 4. November. (Bei der Stadtverordnetenwahl) der dritten Abteilung wurden heute die ausscheidenden Sattlermeister Otto Breitschuh und Bergmann Mensch wieder- und Oberfeitzer Böttger und Maurerpolier Schwarz neugewählt.

* **Rösseln** bei Merseburg, 5. November. (Vom Tage.) Bei der gestrigen Gemeindejagd wurden von 32 Schützen 214 Hasen erlegt. — Die Dorf-Kirmes wird nächsten Sonntag und Montag ohne Ball gefeiert.

* **Zörbig**, 4. November. (Bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen) wurden die bisherigen Mitglieder Gutsbesitzer Ohme (1. Abteil.), Kupferschmiedemeister Bosse (2. Abteil.), Kaufmann E. Schaaf und Kaufmann A. Stephan (3. Abteil.) wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Molbhof wurde Tischlermeister Hermann Kaye neugewählt.

* **Freyburg**, 4. November. (Das Eiserne Kreuz) wurde verliehen dem Kompagnieführer Hebner-Freyburg und dem Unteroffizier Willy Dietrich, Sohn des Landwirtes Reinhold Dietrich II in Obereichstädt.

* **Artern**, 3. November. (Stadtverordnetenwahlen. — Böswillige Mietsschuldner.) Heute fanden die regelmäßigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Dabei wurden die bisherigen Stadtverordneten Bankdirektor Büchner und Brauereidirektor A. Schröder (1. Abteilung), Fabrikdirektor Brünner und Kaufmann Klette (2. Abteilung), Kaufmann Breitenbach und Bürstenfabrikant Vogel (3. Abteilung) wiedergewählt. — Der Magistrat erwahnt in einer Bekanntmachung die Kriegerfrauen zur pünktlichen Zahlung der Wohnungsmieten und droht denjenigen Frauen, die aus höhem Willen die Miete schuldig bleiben, mit der Innehbehaltung der städtischen Kriegsunterstützung zwecks Bezahlung der Miete durch die Stadtkasse. Eine Anzahl Kriegerfrauen verweigert nämlich, wie man hört, vorsätzlich grundsätzlich die Zahlung der Wohnungsmiete.

* **Oldisleben**, 4. November. (Spuren eines Verbrechens.) Das ehemalige Schäfereigrundstück des Kammergutes soll als Spiel- und Turnplatz für die Schule hergerichtet werden. Ein Teil des Grundstückes wird gegenwärtig mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt. Beim Ausheben der Pflanzlöcher wurde ein menschliches Gerippe aufgefunden. Verschiedene Merkmale lassen den Schluß zu, daß man es hier nicht mit einer regelrechten Grabstätte zu tun hat, sondern daß eine sichtbare Tat sich einst hier abgespielt haben mag.

* **Sömmerda**, 4. November. (Musterkolonie.) Der von der Ansiedlungsgesellschaft „Sachsenland" auf dem Gelände des Gartenbegs seit Anfang Mai in Angriff genommene Bau einer Wohnhauskolonie schreitet rüstig vorwärts. In 210 Arbeitstagen wurden 42 Häuser erbaut. Eine größere Anzahl Häuser ist im Rohbau fertig, und bis zum Winter sollen noch 20 Häuser unter Dach kommen. Die Häuser sind sämtlich sehr gut, wie im Innern schön gelungen und zeichnen sich durch große Solidität aus. Die Kanlkuft ist daher rege. Die Anlage, die als Musterkolonie gedacht ist, erhält bes öfteren Besuch von höheren Beamten des Reiches, die für Anlagen von anderen Plätzen Deutschlands Studien machen.

* **Ronneburg**, 4. November. (Großfeuer) vernichtete das Dampfsägewerk von Friedrich Trömmel, sowie die Schuhschuh- und Pantoffelfabrik von Zimmermann u. Künzel. Der Brand entstand in der Schneidemühle und verbreitete sich rasch über sämtliche Gebäude, so daß nur die Umfassungsmauern stehen blieben und große Vorräte an Holzschuhen, Hölzern und Leder nebst den Maschinen zugrunde gingen.

p. **Sandersleben**, 4. November. (Ausreißer. — Auszeichnung.) In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag entfloh einer der in der „Stadt Ballenstedt" untergebrachten, zu Arbeitszwecken auf der Bahn verwandten russischen Kriegsgefangenen. Er hatte am Tage vorher Kartoffeln gestohlen. — Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde Unteroffizier Paul Linbau.

p. **Schafstedt**, 4. November. (Mit dem Eisernen Kreuz) ausgezeichnet wurde der Reservist Ernst Wilke, Sohn des Landwirts August Wilke.

-i- **Ilsenburg**, 3. November. (Beim Holzsammeln verunglückt) ist heute früh der Dachdeckermeister Heinrich Kühne aus Stapelburg. Ein Baumast, den er abhackte, fiel mit solcher Wucht auf ihn herab, daß er nach wenigen Minuten verstarb.

Handel und Verkehr.

Von den Getreide- und Futtermittelmärkten.

(Ein rumänische Getreideausfuhr. — Ersatzfuttermittel. — Die bevorstehende Bestandsaufnahme für Getreide. — Vom Getreidewollmarkte.)

Die Beschleunigung einer Verbindung zwischen den Donaufürstentümern und den Zentralmächten, die Besorgung des Donauwegs von der serbischen Sperre durch die Besetzung der Mündungen bedeutet für die deutschen Getreidebörsen ein besonders wichtiges Ereignis. Der rumänischen und bulgarischen Getreideausfuhr stehe jetzt der Donauweg frei und Rumänien scheint auch jetzt endlich Anstalten treffen zu wollen, um seine Landwirtschaft von der drückenden Last der Bestimmungen zu erlösen, die den rumänischen Getreideexporteur so gewissen Fesseln mit behunden hatte. So ist bereits die sogenannte Straßenlage von 200 Frcs. pro Waggon Getreide in Wegfall gekommen. Bisher mußte das rumänische Getreide 20—40 Kilometer von der ungarischen Grenze aus dem rumänischen Waggon in Fuhrwerke überzuladen werden und für diese Schlauerung mußte der Getreideexporteur noch 200 Frcs. pro Waggon bezahlen. Ganz abgesehen davon, daß durch diese Umladungen erhebliche Gewichtsverluste entstanden. Jetzt kann man das rumänische Getreide wieder in Waggons bis an die rumänisch-ungarische Grenzstation gebracht werden. Allerdings wird sich die Ausfuhr vorerst sehr langsam entwickeln, weil die rumänischen Grenzbahnen sehr überlastet sind. Auch helfen sich die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn eingesetzte Donaukommission für rumänisches Getreide, die der Beauftragte der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft ist, und die von der rumänischen Regierung eingesetzte Kommission, die auf eine Erhöhung der von Deutschland und Oesterreich-Ungarn bewilligten Einkaufspreise hinarbeitet, vorerst noch ziemlich schroff gegenüber. Da aber Rumänien schätzungsweise über 300 000 Waggons Bodenprodukte für die bisher bereits vorliegen hat, die es vorerst für rumänischen Bedarfsanlen nur an die Zentralmächte verkaufen kann, so wird sich schließlich schon ein Ausgleich zwischen den Interessen der rumänischen Regierung und den Interessen der Zentralmächte finden lassen. Augenblicklich verlangt der rumänische Landwirtschaftsminister 3500 Lei pro Waggon Weizen, Roggen, Hafer oder Mais ab rumänischer Grenzstation zuzüglich der bekannten Goldaufschläge, die Zentral-Einkaufsgesellschaft bewilligt vorerst aber nur 4500 Kronen für den Waggon Mais ab rumänischer Grenze. Immerhin haben sich die Aufsichten für die Beaufschaffung größerer Mengen ausländischer Futtermittel gebessert. Augenblicklich sind aber noch Futtermittel an den deutschen Getreidemärkten sehr gesucht und knapp. Kleie ist etwas reichlicher vorhanden, da die Abfälleinigungen der Mühlen an die Stadtverwaltungen größer geworden sind. Auskämdische Kleie erzielt aber immer noch recht hohe Preise. Ebenso bleiben auch die Ersatzfuttermittel weiter gesucht, ihre Zahl hat sich durch Kleichen und Kostanien noch vermehrt. Die Preise für Pferdemöhren haben etwas nachgelassen.

Mit großem Interesse sieht man der Bestandsaufnahme für Getreide und Mehl am 16. November entgegen. Auf Grund der Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme wird die Regierung sich entscheiden, ob sie die Brotration für die Bevölkerung erhöhen soll, ob sie Brotgetreide zur Verfütterung freigeben und ob sie die Ausmahlung des Getreides von neuem ermäßigen kann. Diese letztverwähnte Maßregel würde nicht nur das Brot schmackhafter machen, sondern auch die Futtermittelvorräte durch Verstärkung der Kleieproduktion erhöhen. Das wäre besonders im Interesse der Viehzüchter im Süden zu wünschen, denn diese erhoben von der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte inländische Kleie nicht gefiebert, sie sind daher genötigt, auskämdische Kleie zu hohen Preisen zu erwerben.

Am Wollmarkt für Getreide bleibt die Stimmung weiter sehr fest. Zu der weiteren Befestigung, die die englischen Getreidepreise berücksichtigt nach oben getrieben hat, trug sehr bei die schlechte Beschaffenheit der, in der Hauptsache vorhandenen Exportweizen teilweise zeigt. Aus diesem Grunde erzielen trockene Weizenqualitäten recht hohe Preise. Die schlechte Beschaffenheit des amerikanischen Weizens brachte es auch mit sich, daß die überaus günstigen kanadischen Ernteschätzungen, die bis auf 336 Millionen Bushels Weizen und damit auf eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre von 176 Millionen Bushels lauteten, an den nordamerikanischen Getreidebörsen fast gar keinen Eindruck machten.

---

* **Bitterfelder Actien-Bierbrauerei, vorm. R. Brömme in Bitterfeld.** Der Aufsichtsrat bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr der am 20. November stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von wieder 4 Prozent in Vorschlag.

* **Braunkohlenwerke Leonhard A.-G. zu Zipsendorf (Kreis Zeitz).** Laut Geschäftsbericht ist der Betriebsgewinn von 1 511 029 Mark auf 1 963 296 Mark gestiegen. Die Abschreibungen wurden bemessen auf 484 088 Mark (i. V. 481 983 Mark), ferner besondere Abschreibungen auf den Betriebs-und-Werkbesitz 320 000 Mark. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre verbleibt ein reinbarer Gewinn von 354 535 Mark (i. V. 541 033 Mark). Hieraus soll eine Dividende von 5 Prozent auf das auch Millionen betragende Aktienkapital ausgeschüttet und 134 535 Mark (i. V. 141 726 Mark) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im neuen Geschäftsjahr hält, wie der Vorstandsbericht bemerkt, die lebhafte Nachfrage an. Nachdem inzwischen eine dem anbauwerten Anstieg der Betriebskosten folgende weitere Preisaufbesserung eingetreten ist, hofft die Verwaltung auf eine befriedigende Entwicklung des Geschäftsjahres.

* **„Glückauf" Akt.-Ges. für Braunkohlenverwertung in Nichtenau.** Die Gesellschaft hat im laufenden Geschäftsjahr unter Berücksichtigung des Krieges nicht unglücklich gearbeitet. Im ersten Semester betrug, wie wir hören, der Bruttogewinn etwa 75 000 Mark. Auch das zweite Halbjahr bringt für ein Resultat in mindestens derselben Höhe, sofern nicht noch unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Der Bruttoertrag wird bermaßen den vorjährigen von 126 478 Mark übersteigen, doch ist beabsichtigt, auch die Abschreibungen (i. V. 112 448 Mark) zu erhöhen, so daß eine Dividende wiederum nicht zur Verteilung kommen dürfte. Die Produktion ist zu guten Preisen für längere Zeit verkauft. Die Arbeiterlohnverhältnisse sind groß, auch die fortgesetzte Steigerung der Löhne alle, erforderlichen einen großen Teil der Preisaufbesserungen. Die Tagesproduktion stellt sich auf etwa 6—7000 Hektoliter gegen rund 12 000 Hektoliter in Friedenszeiten.

* **Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter, Akt.-Ges., in Arnsdorf.** Die Gesellschaft, die die Fabrikation von Druckpapier betreibt, hat, wie uns geschrieben wird, in dem Ende September abgelaufenen Geschäftsjahr 1914/15 nicht befriedigend gearbeitet. Einige Monate erbrachten einen Ueberschuß, andere wieder einen Verlust. Das Gesamtresultat hat sich so gestaltet, daß der Bruttoertrag der Handlungsunkosten, Löhne und die übrigen Spesen deckt, während für die Abschreibungen und Rückstellungen, die mit etwas über 70 000 Mark (i. V. 39 809 M.) in Rechnung genommen sind, noch nicht vorhandene Reservebestände von 26 780 Mark herangezogen werden wird und darüber hinaus etwa 50 000 Mark als Verlustsaldo auf neue Rechnung vorgetragen werden müssen. Der Verlust erbrachte einen Gesamtverlust von 26 780 Mark, der auf den Reservefonds gedeckt wurde. Die Gesellschaft hat im neuen Jahre weiter unter Arbeitermangel zu leiden, auch gestalten sich die Verhältnisse in der Druckpapierindustrie, im Gegensatz zur Lage der übrigen Papierbranche, noch immer nicht derartig, daß ben fast gesteigerten Selbstkosten entsprechende Verkaufspreise gegenüberstehen.

kg. **Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges. (Musikwerkefabrik), Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig.** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung für das Geschäftsjahr 1914/15 die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent der Genußrechtsammlung vorzuschlagen. Die Abschreibungen betrugen 138 593 M. (363 138 Mark), der Gewinnvortrag 201 122 M. (286 525 M.).

* **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, Akt.-Ges.** Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1914/15 weist einschließlich des letztjährigen Vortrages einen Rohgewinn von 1 961 063 Mark auf. Nach Abrechnung der ordentlichen Abschreibungen von 795 916 Mark verbleibt ein Reingewinn von 1 165 172 Mark. Es wird der Generalversammlung vorgeschlagen vorgeschlagen, hiervon einen Betrag von 150 000 Mark zu Sonderabschreibungen sowie 105 000 Mark zur Abschreibung auf Beteiligungen zu verwenden, 19 000 Mark für Talonsteuer zurückzustellen und eine Dividende von 7 Prozent zur Verteilung zu bringen. Die im Vorjahre eingestellte Kriegsreserve von 500 000 Mark bleibt hierbei unverändert fortbestehen.

Formaol gegen Schnupfen
Dose 30 ₰
Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!
(Im Feldpostbrief portofrei.)

Wer sparen will! trägt die unübertroffene, haltbarwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Elite" 41.
Kragenfabrik C. Klemmann, Gr. Ulrichstr. 41.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0006

Nisch.

Als die Türken noch im Besitze von Nisch waren, priesen sie seine Lage und Umgebung, die sie in ihrer silberreichen Sprache „so herrlich, wie reines Silber" nannten. Und in der Tat ist die Lage der Stadt überraschend schön. Sie nimmt den östlichen Winkel der großen Nischer Ebene ein, die rings von stattlichen, schönen Bergen umkränzt ist. Die Nischava fließt durch diese Ebene, um etwa 15 Kilometer abwärts von Nisch in die bulgarische Morawa zu fallen. Ostwinde vom Balkan reinigen das Nischtal bei zu heißen Zeiten des Flusses sich malerisch ausbreitenden Stadt und zugleich die ganze weite Nischava-Ebene von üblen Dünsten. Diese Ebene ist von großer Fruchtbarkeit, eine wahre Kornkammer; die Winter aber sind infolge der über die Berge im Nordwesten herbreichenden Stürme rauh, Kälte und Schnee dauern lang. Dann sinkt die Temperatur oft auf 20—26 Grad C., während sie im Juli wiederum von 22—35 Grad erreicht. Sie ist Nisch eine Stadt des Südens mit einem nordischen Winter.

Die tief eingeschnittenen hochromantischen Täler der Nischava und Morawa bilheten von je die natürlichen Wege, um aus Bulgarien und Mazedonien nach Serbien und Ungarn zu gelangen, und so ist Nisch, das die Vereinigung dieser beiden Straßen beherrscht, von je eine geschichtlich im höchsten Grade bedeutsame Stadt gewesen. Die Römer haben ihre Ansiedelung Naissus, die ja im heutigen Stadtnamen noch deutlich fortklingt, bereits zu einer starken Festung ausgebaut, von deren Fortsgürtel Kanitz nicht weniger als achtzehn dicht hintereinandergereihte Kastelle festgestellt hat. Man übertreibt kaum, wenn man behauptet, daß an der Geschichte von Nisch sich das ganze geschichtliche Schicksal der Balkanhalbinsel ablesen läßt. Hier rettete in einer großen Schlacht der Imperator Claudius II. das römische Reich durch einen entscheidenden Sieg über die Goten. Hier erblickte Konstantin der Große das Licht der Welt und er hat seine Geburtsstadt später zum Danke mit prachtvollen Bauten geschmückt. Hier empfing Julianus Apostata die Nachricht vom Tode seines Gegners Konstantius. Nisch galt damals als eine uneinnehmbare Festung, aber die Hunnen gingen gegen die Stadt mit riesigen Sturmmaschinen vor, während sie mit unausgesetztem Pfeilhagel die Verteidiger von den Wällen scheuchten; so gelang es ihnen, die Stadt zu stürmen und sie zerstörten sie darauf so gründlich, daß nur noch Trümmer von ihr zurückblieben. Vergeblich hat dann Kaiser Justinian sie von neuem hergestellt; jeder der unermeßlichen Heeres- und Völkerzüge, die der großen Straße von Konstantinopel nach Beograd folgten, ließ Nisch seine Gewalt fühlen. Nach den Avaren kamen die Slawen und nun begann das Ringen der Byzantiner mit den Slawen um den Besitz von Nisch. 1197 ward Nisch bulgarisch um nun wieder ein Zankapfel zwischen Serben und Bulgaren zu werden. Die Schlacht auf dem Amselfelde besiegelte das Schicksal der Stadt; an der Nischava, wie der Balkanländer überhaupt, fortab regierte der Halbmond in Nisch, und von 1448 an sah die Feste volle 245 Jahre keinen christlichen Feind mehr. Das änderte sich erst gegen den Ausgang des 17. Jahrhunderts. Da begannen die Vorhöhe der Oesterreicher ins Tal der Nischava, und mehr als einmal haben die kaiserlichen Waffen hier gesiegt und Nisch in ihre Gewalt gebracht. Zur serbischen Stadt ist dann Nisch erst im Jahre 1878 geworden. Am 15. Januar dieses Jahres konnte Fürst Milan seinen feierlichen Einzug in die von den Serben so lange erstrebte Feste an der Nischava halten.

Bis zu dieser Zeit hatte Nisch in dem vielhundertjährigen türkischen Stilleben sich ganz den Charakter einer altürkischen Stadt bewahrt. Sah man sie im Glanze ihrer starken Sonne, so erschien sie mit ihren bunten Farben und Farben und Farben tausend orientalischen Bizarrerien beschrieben; 18 Moscheen mit ihre zierlichen, weißen Minarettsäulen über das Gewimmel der niedrigen Dächer; die Häuser lagen in zahllosen prächtigen grünen Gärten, öffentliche Brunnen spendeten plätschernd ihr Wasser und auch dem Aermsten waren die Bäder von Nisch zugänglich. Hinter dieser lustigen Wukenseite aber barg sich eine völlige Verwahrlosung, die jedem, der sie sah, Ekel erregte, war furchtbar, nicht minder der Schmutz; es gab weder Straßenbeleuchtung noch Ordnung, noch anständige Herbergen, und bei der Wanderung durch die Stadt wurde der Fremde nahezu zur Verzweiflung gebracht durch zahlreiche Sackgassen, die ihn immer wieder zum Umkehren nötigten. Das hat sich in Nischs Serbenzeit von Grund auf geändert. Letzten Endes verdankt die Stadt ihrem gründlichen neuen Aufschwung österreichischem Unternehmungsgeiste, denn er ist es gewesen, der die Bahnverbindung nach Konstantinopel ins Werk gesetzt hat, auf der Nischs heutige Blüte beruht. Die Stadt trägt heute ein ganz modernes Gepräge; auffällig breit und gut gepflastet sind ihre Straßen, deren launische Willkür durch eine rücksichtslos durchgreifende Stadtregulierung geschwunden ist. An der Stelle der mergeräumten Moscheen und Minarette und schiefklingen Gäßchen sind überall ansehnliche Plätze und Straßen entstanden, gesäumt von europäischen Wohngebäuden, meistens kleineren Häusern für eine oder nur wenige Familien. Auch das Handelsleben hat europäische Formen angenommen, und nur die altberühmten Silberfiligranschmiede von Nisch und ein paar andere Handwerke haben noch an der alten Vertiefungsform Werkstätte und Verkaufsraum seit. In das bedeutend einförmiger gewordene Bild des mordernen Nisch bringen nur etwa die bunten Trachten der Bauern eine originelle Note; namentlich ist die Tracht der Mädchen und Frauen aus dem nahen Jelasnica reich und geschmacksvoll und den Männern leiht das über die Kappe geschlungene weiße Kopftuch einen orientalischen Reiz. Von dem alten Nisch, das den Wandel so dicker Jahrhunderte erlebt hat, steht eigentlich, kann man sagen, kein Stein mehr auf dem andern; an die lange Osmanenzeit erinnert nur noch eine einfache Moschee, die in einer breiten sonnigen Straße steht und allenfalls ein mackeliges Türkenviertel, das an die alte Zitadelle angeklebt ist. Den freundlichsten Ueberrest der Türkenzeit bildet der einstige Konak des türkischen Gouverneurs, der zu einem Palaste für die Serbenfürsten umgestaltet worden ist und den Typus eines vornehmen und heiteren moslimischen Edelsitzes darstellt. Dieser schlichte Bau, der nach der Nischavaseite hin einen wahrhaft herrlichen Blick auf die von prächtiger Landschaft umrahmte Zitadelle gewährt, bildete eine Lieblingsresidenz des Königs Milan und seiner Gemahlin, der Königin Natalie. Der an den Konak sich anschließende Garten ist noch in schönem maurischen Stile angelegt. Bei aller modernen Entwickelung aber hat Nisch in seiner weitläufigen Anlage, wie es sich bequem in die reiche Ebene hinausstreckt und sich in seine Gärten hineinschmiegt, noch immer viel von alten Dorfcharakter behalten; und gerade darin liegt ja Verbindung mit der Vergangenheit seiner landschaftlichen Umgebung der Reiz der altneuen Stadt an der Nischava.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht vom 4. November.

Brauereien und Bundesratsverordnungen.

Auch den Bierbrauern ist durch eine Bundesratsverfügung eine Einschränkung des Verbrauchs von Gerste vorgeschrieben worden. Daß diese Verordnung in allerhand Mißverständnissen führen kann, zeigte eine Verhandlung gegen den Rittergutsbesitzer und Brauereiinhaber G. aus D. Der Brauereidirektor hatte die Verordnung dahin aufgefaßt, daß nur eine bestimmte Menge Malz eingemaischt werden dürfe. Er hielt es daher für erlaubt, mehr zu schroten, als er verbrauchte. Dadurch war aber die Verfügung schon überschritten, denn es darf nur soviel mehr geschroten werden, als eingemaischt wird. Der Inhaber der Brauerei G. erhielt dieses Vorfalls wegen ein Strafmandat von fünfzig Mark. Er erhob Einspruch, denn er damit begründete, daß er nicht für den Fehler seines Direktors verantwortlich gemacht werden könnte. Er sei Inhaber von zwei Rittergütern, einer Ziegelei und der Brauerei und könne sich deshalb nicht um jede Sache bekümmern. Er habe einen sonst zuverlässigen Direktor, der schon dreißig Jahre bei ihm angestellt sei, und zu dem er volles Vertrauen haben könnte, da noch nie etwas vorgefallen sei. In der fraglichen Bundesratsverordnung wird auf das Brauereigelegt hingewiesen, das in gewissen Fällen die Beranwortung auf den Direktor wälzt, dann nämlich, wenn der Brauereiinhaber die Erlaubnis von der Steuerbehörde erhalten hat. In diesem Falle ist diese Erlaubnis nicht gegeben worden, trotzdem eine dementsprechende Eingabe vor zehn Jahren gemacht wurde. Der Sachverständige stellt sich aber auf den Standpunkt, daß in diesem Falle allein auf die Bundesratsverfügung Bezug genommen werden könne. Diese trifft vorsätzliches und fahrlässiges Verschulden. Der Verteidiger ist der Ansicht, daß hier weder das eine noch das andere nachgewiesen werden könne. Das Gericht kommt zu einem Freispruch, da der Angeklagte nicht imstande sei, alle seine Betriebe voll und ganz zu überschauen. Er habe vor allem nicht fahrlässig bei der Auswahl seines Angestellten gehandelt und könne nicht für dessen Fehler verantwortlich gemacht werden.

Der Versuchung erlegen.

Frau K. war als Hausmannsfrau in einem Hause angestellt worden, das 45 Mietsparteien zählte. Sie mußte die Mieten einziehen. In der ersten Zeit ging alles gut. Dann kam der Krieg und sie scheint sich zum erstenmale an den Geldern vergriffen zu haben. Sie hat dem Verwalter des Hauses dann öfters gelogt, wenn sie nicht den vollen Mietzins abführte, daß die Leute arbeitslos seien, oder daß die Männer sich im Kriege befänden. Dadurch wurde ihren Angaben Glauben geschenkt. Später kam man dahinter, daß sie in der Zeit über fünfhundert Mark sich angeeignet hatte. Sie mußte sich jetzt wegen Betruges verantworten. Sie gibt an, daß sie sich in stark bedrängten Verhältnissen durch den Krieg befunden habe. Ihr Verteidiger weist darauffin, daß es leichtsinnig gewesen sei, einer so einfachen Frau, einen derartigen Posten anzuvertrauen. Sie hätte sich, weil sie sich nicht in die Rechnereien hineinfand, der Versuchung nicht entziehen können. Es ist wahrscheinlich hätte sie die eingenommenen Gelder mit den ihrigen vermischt und so seien nach und nach die Unterschlagungen entstanden. Er könne keinen Betrug annehmen und bitte um Freisprechung. Das Gericht hielt den Betrug für erwiesen und verurteilte die Angeklagte zu vierzig Mark Geldstrafe, da sie noch unvorbestraft sei.

Kirchliche Nachrichten.

23. Sonntag nach Trinitatis.

U. L. Frauen. 10 Uhr Herr Oberpfarrer Prof. Schmidt. ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Archidiakonus Fast. ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula des Reformrealgymnasiums Herr Diakonus Knoblauch. 6 Uhr Herr Archidiakonus Fast.

St. Moritz. 10 Uhr Herr Oberpfarrer D. Wachler. ½12 Uhr Frauenkirche Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Aula der Moritzschule (Charlottenstr. 15) Herr Pastor Heinicke. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Richter. 6 Uhr Herr Pastor Richter.

Dölbzig. 10 Uhr Gottesdienst Kronbotenkirche 6 Herr Pastor Richter. ½2 Uhr Kindergottesdienst daselbst.

St. Maria. 10 Uhr Herr Pastor Nerlich. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Oberpfarrer Kaftan. 5 Uhr derselbe.

Holzplatzkirche. 10 Uhr Herr Oberpfarrer Kaftan. 2 Uhr Domkirche erst Gemeinde. 10 Uhr Herr Domprediger Lic. Baumann. Vorbereitung und Abendmahlsfeier Herr selbe. ½12 Uhr Kindergottesdienst Herr Domprediger Prof. D. Zahn.

Reitstirche. ½11 Uhr Gottesdienst Herr Past. Fries.

St. Laurentius. 10 Uhr Herr Pastor Wagner. 2 Uhr Kindergottesdienst derselbe. 5 Uhr Herr Prediger Göbbert.

St. Georgen. 10 Uhr Herr Pastor Hellmann. Beichte und Abendmahl derselbe. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Weber. ½12 Uhr Herr Pastor Witte.

St. Georgs-Kapelle. ½12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Witte.

Dieskau. ½12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Torstr. Herr Pastor Hellmann.

Paulinerkirche. 10 Uhr Herr Pastor Witte.

St. Johannes. 10 Uhr Herr Pastor Bub. ½12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. ½1 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Bub in der Aula. 2 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Fahmer. 6 Uhr Gottesdienst des Gustav Adolf-Vereins-Bredigt: Herr Prof. D. von Dobschütz. Bericht: Herr Superint. D. Wachler. Abendmahlsfeier.

Altere- und Wingerkirche der Stadt Halle. 10 Uhr Predigt.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche). Gemeinschaftshaus Mansfeldstraße. Sonntag, morgens ½10 Uhr Bibelstunde, abends ½9 Uhr biblischer Vortrag. Mittwoch abend ½9 Uhr Versammlung junger Mädchen. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. Freitag abend ½9 Uhr Hochzeit mit Predigt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Werktags 8 Uhr Rosenkranz für die armen Seelen. Nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Segensandacht.

Evangel. Kinder-Gemeinde, Mauerstr. 7. 10 Uhr Predigt Herr Pastor Bartsch. ½3 Uhr Christenlehre.

Friedensstirche der Gemeinde getauter Christen (Baptisten), Ludwig Wuchererstr. 39. Sonntag 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. ½10 Uhr Gottesdienst Herr Prediger Klinger. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Gottesdienst derselbe. Anschließend Abendmahlsfeier. Mittwoch abend ½9 Uhr Kriegsgebetsstunde derselbe. Donnerstag abend 8 Uhr Gebetsstunde. Freitag abend ½9 Uhr Bibelstunde derselben Gemeinde. Sonntag ½10 Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung derselben.

Jehovahzeugengemeinde, Magdeburgerstr. 27. Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch abend ½9 Uhr Jugendbund. Donnerstag abend ½8 Uhr Bibelstunde.

St. Bartholomäus-Kirche in Halle-Giebichenstein. 10 Uhr Herr Pastor Hobbing. 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Pastor Walter. 6 Uhr Herr Pastor Hobbing.

St. Norbert-Kirche in Halle-Giebichenstein. 7 Uhr Kommunion der heiligen Kommunion. 8 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. abends 7 Uhr Andacht. Wochentags 7 Uhr heilige Messe.

St. Petrus-Kirche in Halle-Crölwitz. 10 Uhr Herr Pastor Kunis. Nach dem Gottesdienst Feier des Erntedankfestes. Kindergottesdienst fällt aus.

Halle-Trotha. 10 Uhr Herr Pastor Dr. Jenrich. Nachdem Gottesdienst Feier des Erntedankfestes. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Kirche zu Seeben. 10 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Bilzhausen. 9 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Dieß.

Kirche zu Diemitz. ½9 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Dieß.

Kirche zu Ammendorf. 9 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Dieß.

Kirche zu Reideburg. 10 Uhr Gottesdienst Herr Konsistorialrat Schmidt. Amtswoche derselbe.

Kirche zu Nummendorf. 9 Uhr Herr Pastor Beitdefer.

Kirche zu Osmünde. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Wähnert. 2 Uhr Kindergottesdienst daselbst.

Kirche zu Wörmlitz. 9 Uhr Herr Pastor Rischbieter.

Kirche zu Kanena. 9 Uhr Herr Pastor Fischer.

Kirche zu Passendorf. ½11 Uhr Gottesdienst.

Kirche zu Tollwitz. 10 Uhr Gottesdienst.

Stadtmissionshaus, Leipzigerstraße 4. Sonntag abend ½9 Uhr Vortrag von Herrn Pastor Winterberg. Sonntag nachm. ½4 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abend ½9 Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend ½9 Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelvorträge. Freitag abend ½9 Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abend ½9 Uhr Familienblasepauseversammlungen Weidenplan 4. Gemeinschaftsblasepauseversammlung Mansfeldstraße 74. Sonntag, 11. Schmiedestraße 21. Dienstag Freitags Posaunenstunde. Freitag, 4. — Filiale Schmiedestr. 21 Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde. — Im Röthers beim Wirt Kreuzgraben Sonntag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Bund Hallischer Gemeinschaften. Dienstag abend ½9 Uhr Bibl. Besprechung für die Jungvereine der St. Ulrichstr. 12. — **Gemeinschaft** der Johannesgemeinde St. Hauptstraße 37 Sonntag abend ½9 Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend ½8 Uhr Gemeinschaftsstunde für Frauen. — Paulinergemeinschaft Hohenzollernstr. 11 Dienstag ½9 Uhr Gemeinschaftsstunde. Gemeinschaft der Trauerl. Siebstr. Sonntag abend ½9 Uhr biblische Besprechung.

Gemeinschaftsstelle, Alte Promenade 5. Sonntag vorm. ½10 Uhr Bibelstunde. ½12 Uhr Kinderstunde. abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Jünglingsverein der St. Mariengemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Stipungssimmer An der Marienkirche 8. Donnerstag abend 8 Uhr fällt das Turnen in der Turnhalle der Gerbersteg aus.

Jungfrauenverein der St. Mariengemeinde. Sonntag abend 8 Uhr jüngere Abteilung. Donnerstag abend 8 Uhr ältere Abteilung. Versammlung im Konfirmandensimmer An der Marienkirche 1.

Missionsnähverein. Sonntag abend 8 Uhr im Stipungssimmer. Sitzung An der Marienkirche 1.

Evangelischer Mädchenverein der St. Mariengemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung Sophienstr. 6 (Marthahaus).

Sangerl, Männer-, Jünglings- und Jugendverein der St. Ulrichsgemeinde, Charlottenstraße 19. Herr Pastor Fischer. Montag abend ½9 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr ältere Abteilung. Mittwoch 8 Uhr jüngere Abteilung. ½10 Uhr Bibelstunde. Freitag ½9 Uhr Gesangsübungsstunde.

Evangel. Jungfrauenverein von St. Ulrich. Montag 8—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Pastor Richter.

Wenigerverein Viriciana. Montag 8 Uhr Alte Promenade 6 („Reichshof"). Herr Pastor Richter.

Missionsverein von St. Ulrich. Freitag nachm. 3 Uhr Frauenkirche 1. Herr Pastor Richter.

Kronsche'scher Jünglingsverein von St. Ulrich. Sonntag abend ½8 Uhr Versammlung Charlottenstr. 19. Sonnabend abend ½9 Uhr Turnabteilung in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums (Friesenstr.). Dienstag ½9 Uhr Gesangsabteilung Charlottenstr. 19. Herr Pastor Heinicke.

Evangel. Jungfrauenverein von St. Ulrich. Montag 8 Uhr Versammlung in „Thaliasälen".

Jugendverein im Dölbzig. Sonntag 7—9 Uhr Freiwillige Jugend.

Junger Mädchenverein im Dölbzig. Montag 8 Uhr daselbst.

Gustav Adolf-Frauenmähverein. Dienstag 3 Uhr Martinsberg 21.

Jugendverein der St. Moritzgemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung in der „Herberge zur Heimat", Mauerstraße 7.

Jungfrauenverein. Dienstag abend 8 Uhr Versammlung in der „Herberge zur Heimat", Mauerstr. 7.

Frauenverein. Mittwoch abend 8 Uhr Nähstunde in der Oberpfarrei.

Jugendverein der Domgemeinde. Sonntag abend ½8 Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstr. 12.

Jungfrauenverein der Domgemeinde (ältere Abteilung) fällt wegen der Versammlung in den „Thaliasälen" Dienstag aus.

Jungfrauenverein der Domgemeinde (jüngere Abteilung) Montag von 8—½10 Uhr Kl. Klausstraße 12.

Dienstag 9. November abends ½9 Uhr biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12.

Domkirchenchor. Freitag 12 November abends 8 Uhr Uebung im Saale Kl. Klausstr. 12.

Neumarktgemeinde (Lutzentring u. Stephanus). Jungfrauenverein (ältere Abteilung) Sonntag abend 7 Uhr im Gemeindehause.

Missionsverein Mittwoch von 10—6 Uhr im Gemeindeh.

Vortrag des Herrn Pastor D. Haußleiter und Gesangsvorträge des Frl. Cantor Mittwoch ½8 Uhr im Gemeindehause.

Jugendverein Sonntag abend 8 Uhr Versammlung im Gemeindehause. Herr Pastor Dr. Haußleiter. Montag abend ½9 Uhr Uebungen des Bläserchors Greifstr. 22. Donnerstag abend ½9 Uhr Turnabteilung im Stadtgymnasium. Freitag abend 8 Uhr Knabenabteilung.

Jugendverein der St. Paulusgemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Herr Pastor Dr. Haußleiter. Mittwoch abend ½9 Uhr Turnen in der Halle des Stadtgymnasiums.

Jünglingsverein. Sonntag abend ½8 Uhr Herr Pastor Sobrein. Donnerstag abend ½9 Uhr Bibelstunde.

Jungfrauenverein der St. Paulusgemeinde. 1. und 2. Abteilung Montag abend 8 Uhr Vaterländischer Abend in den „Thaliasälen".

Kriegsbetstunde Donnerstag nachm. von ½4—½6 Uhr.

Blaues Kreuz. Sonnabend abend ½9 Uhr Herr Diakon Dobel.

Evangel. Verein junger Männer zu St. Georgen (Herr Pastor Gallerti. Sonntag 7. November abends ½8 Uhr im Gemeindehaus.

Jungfrauenverein 1. u. 2. Abteilung (Herr Pastor Witte). Sonntag 7. November 1. Abteilung nachm. 4 Uhr im Gemeindehaus. 2. Abteilung abends 8 Uhr im Pfarrhaus.

Versammlung der konfirmierten jungen Mädchen zu St. Georgen (Herr Pastor Hellmann. Donnerstag abend 8 Uhr im Gemeindehaus.

Kriegsbetstunden der Franckeschen Stiftungen jeden 2. Donnerstag im Monat von 3—4 Uhr.

Armenmähverein der Franckeschen Stiftungen jeden letzten Donnerstag im Monat von 2—4 Uhr.

Diakonissenverein. Dienstag abend 8 Uhr im Gemeindehaus.

Missionsnähverein. Montag nachm. 2 Uhr im Pfarrhaus.

Kriegsbetstunde. Donnerstag 8 Uhr im Pfarrhaus.

Mädchenschule 1. Abteil. Montag 4 Uhr im Gemeindehaus im Pfarrhaus. 2. Abt. Mittwoch 2—4 Uhr im Gemeindehaus.

Johannesgemeinde. Herr Pastor Hahmer. Sonntag nachm. Kind. Haymer. 37. Jungfrauenverein. Abteilung junger Männer: Sonntag nachm. 4 Uhr. Abteilung junger Mädchen: Herr Pastor Hahmer. Montag abend ½9 Uhr.

Evangel. Jungfrauenverein der Gemeinde Reideburg. 158. Eingang Planerstraße. Sonntag 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag abend ½9 Uhr Jungfrauenverein.

Männer- u. Jünglingsverein der Friedensstirche getauter Christen, Ludw. Wuchererstr. 39. Sonntag abend ½8 Uhr Vortrag Bruder: „Der Glaube".

Jungfrauenverein derselben Gemeinde. Sonntag abend 8 Uhr Versammlung.

Katholischer Jünglingsverein. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, im Sommer von 7—9 Uhr und im Winter von 5—7 Uhr, finden Versammlungen des Katholischen Jünglingsvereins im Vereinshause der Kathol. Kirche Wettiner Straße statt.

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein Halle-Giebichenstein. Sonntag ½8 Uhr Teilnahme am Familienabend im „Birkenwäldchen". Mittwoch um 8 Uhr Versammlung Petersstraße 4.

Evangel. Frauen- u. Jungfrauenverein Halle-Giebichenstein. Sonntag Teilnahme am Familienabend im „Birkenwäldchen". Montag abend 8 Uhr Versammlung. Donnerstag abend in den „Thaliasälen". Donnerstag ½8 Uhr Lesabend Gebäudestraße 4.

Evangel. Jungfrauenverein Halle-Crölwitz. Sonntag abend ½8 Uhr Familienabend im „Birkenwäldchen". Mittwoch. Montag nachm. ½4 Uhr im 2. Pfarrhaus.

Evangel. Jungfrauenverein Halle-Trotha. Dienstag 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 13 Ziffer 1 und 2 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Merseburg angeordnet:

Sonntag 2 Tagen, also bis Sonnabend, den 6. November 1915, abends haben alle Personen, welche im Stadtgebiet von Halle a. S. mit Kartoffeln handeln, dem Magistrat

1. die in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Kartoffelmengen anzuzeigen,
2. Auskunft über die Verträge zu geben, kraft deren sie Lieferung von Kartoffeln verlangen können.

Wer die gefordeten Angaben oder Auskünfte wissentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß § 17 Ziffer 3 der genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Halle a. S., den 3. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie in der kleinen Schrift „Pflege der Vogelschutzgehölze nach Forstherrn von Berlepsch von Martin Biermann" (Verlag von Franz Wagner, Leipzig, Preis 1,25 Mark) unter Abschnitt II B „Winterfütterung" des näheren ausgeführt ist, bedürfen gerade unsere nützlichsten Vögel, Meisen, Kleiber, Spechte u. sich Winterfütterungsstellen, die ihre gewöhnlichen Nahrungsquellen unzugänglich machen, wie Raubvrist und Gliatiels, der sinnlichen Ernährung, da sie infolge ihres raschen Stoffwechsels in wenigen Stunden der Ernährung zugrunde gehen.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 15. Juli d. Js. (Reichs-Gesetzbl. S. 438 ff.) sind Raps, Rüben, Heberich, Dotter, Mohn, Leinsamen und Hanfsamen beschlagnahmt und auch Sonnenblumenkerne werden im Handel schwer zu haben sein. Nun hat allerdings der Herr Reichskanzler auf Grund des § 9 dieser Verordnung genehmigt, daß der Kriegsausschuß, soweit dies seine Vorräte erlauben, den folgenden Verteilungsstellen von den beschlagnahmten Oelsaaten die für Vogelfutter nötigen Mengen überläßt:

1. für Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen der Firma Adolf Rappaport-Charlottenburg,
2. für Schlesien und Posen der Firma Bernhard Jos. Brunh-Breslau,
3. für Bayern und Pfalz der Firma Jod. Schmitt-München,
4. für die Hansestädte, Schleswig-Holstein, Hannover, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg der Firma Karl A. Grütter & Co.-Hamburg,
5. für Königreich Sachsen, Großherzogtum Sachsen, Thüringische Staaten der Firma J. O. Roßleder-Leipzig,
6. für Rheinland, Westfalen, Hessen und das übrige Gebiet der Firma Hahn Clemensen & Söhne-Düsseldorf.

Da jedoch noch nicht feststeht, welche Mengen abgegeben sind, und es jedenfalls angezeigt ist, von dieser Genehmigung nur im Notfalle Gebrauch zu machen, empfiehlt es sich, bei der Vogelsteuerung den Mangel an Oelsaaten nach Möglichkeit durch Aushängen von Kadavern usw. auszugleichen. Besonders in größeren Waldungen muß mit dem Aushang alsbald begonnen werden, um der Vogel an die Futterplätze rechtzeitig zu gewöhnen. Es bedarf keiner weiteren Ausführungen, wie wertvoll die Erhaltung dieser nützlichen Vögel für unsere Land- und Forstwirtschaft ist.

Halle a. S., den 3. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die jährlich 30 Mark übersteigenden Hinsen der Bernheim'schen Stiftung für treue weibliche Gesinde sind für denjenigen weiblichen Dienstboten, welcher am längsten bei einer Herrschaft gedient hat, bestimmt.

Haushältermnen, Wirtschaftsterinnen und Kammermädchen sind ausgeschlossen.

Diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten Hinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum 30. November d. Js. entweder persönlich beim Magistrat oder persönlich im Büro für Stiftungssachen, Sparkassengebäude, Rathausstraße 1. II. Zimmer Nr. 84, zu melden und die Bescheinigungen ihrer Herrschaft beizubringen.

Halle a. S. den 1. November 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Landsturm-Musterungen.

In der Zeit vom 10. bis 25. d. Mts. findet in der Stadt Halle a. S. die Musterung der Landsturmpflichtigen aus dem Geburtsjahrgang 1897 statt.

Musterungslokal ist der Ausschank der Gastschen Aktienbierbrauerei, Dessauerstraße Nr. 1, hierselbst.

Die Beorderungen erfolgen mittels besonderer Gestellungsbefehle, die durch die Post zugestellt werden.

Eine Aufforderung zum Erscheinen im Musterungstermin durch Krankheit ist ein ärztliches, polizeilich beglaubigtes Zeugnis einzureichen.

Die Gestellungspflichtigen haben sich in nüchternem Zustande und rein gewaschen im Musterungslokale einzufinden. Amtliche Ausweise über die Person — Geburtsschein, Taufschein, Taufschein pp. — sowie der Stellungsbefehl sind mitzubringen.

Wer der Aufforderung zur Stellung nicht pünktlich Folge leistet oder bei Ausführung seines Namens im Musterungsraume nicht antwortet, hat Bestrafung bezw. die gesetzlichen Zwangsmittel zu gewärtigen.

Zurückstellungsanträge auf Grund häuslicher, gewerblicher usw. Verhältnisse sind spätestens am Tage der Musterung bei der Polizeiverwaltung, Rathaus, Hauptstraße Nr. 1. II. Zimmer Nr. 70 abzugeben. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur die dringendsten Fälle berücksichtigt werden dürfen.

Halle a. S. den 4. November 1915.

Der Rint-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

Ausgabe der 2. Kriegsanleihe.

Die im März 1915 gezeichneten Stücke der 2. Kriegsanleihe werden in der Hauptstelle und den Zweigstellen Nord und Süd gegen Vorlegung der quittierten Rechnung ausgegeben.

Bis zum 20. d. Mts. nicht abgeforderte Stücke werden den Zeichnern auf ihre Kosten zugesandt.

Halle a. S. den 4. November 1915.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Halle a. S.

Ia. Rossfleisch
Max Zaubitzer
Steinweg 52. Tel. 5515.

Bekanntmachung!

Empfänger, die vom 1. November 1916 an die bei der Eilgut- und Güterabfertigung der Preußischen Staatseisenbahn in Halle (Saale) eingehenden Eil- und Frachtstückgüter selbst abholen oder sich anderer als der bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer bedienen wollen, müssen darüber eine Erklärung oder Vollmacht bis zum 16. Dezemb. d. J. bei den genannten Abfertigungen hinterlegen. Die für das Jahr 1914 abgegebenen Erklärungen gelten gemäß der Bekanntmachung vom 1. November 1914 auch noch für das Jahr 1916 u. die für 1915 abgegebenen Erklärungen noch für das Jahr 1916 und 1917, wenn sie nicht bis zum 16. Dezemb. d. J. durch andere Erklärungen ersetzt werden. Vordrucke zu den Erklärungen pp. geben die Abfertigungen ab. Die neu hinterlegten Erklärungen pp. gelten für drei Kalenderjahre, können aber auf Wunsch der Ausstellter bis zum 16. Dezemb. eines jeden Jahrs mit Wirkung vom folgenden 1. Januar ab zurückgezogen oder erneuert werden. Werden Erklärungen pp. für mehrere Kalenderjahre zurückgezogen, so werden die eingegangenen Sicherheiten den Einzahlungen entsprechend durch den bahnamtlichen Rollfuhrmann ausgestellt werden. Jede sonstige Werbung der Erklärungen pp. insbesondere die Ueberreichung der Vordrucke auf einen anderen Bahnhof ist unzulässig. Im Laufe des Jahres 1916 nur ganz ausnahmsweise in dringenden Fällen nach Prüfung der besonders zu begründenden Verhältnisse zugelassen. Neu entstehende Firmen dürfen als Aufmaggeber erstmalige Erklärungen nur dann abgeben, wenn sie bei Kalendersahres hinterlegen. Solche Eil- und Frachtstückgüter, deren Abfuhr durch den bahnamtlichen Rollfuhrunternehmer überhaupt ausgeschlossen ist, werden von dieser Maßnahme nicht betroffen. Für Eil- und Frachtstückgüter gelten die besonderen Bestimmungen. Nähere Auskunft erteilt die dieses Güter- und Eilgutabfertigung. (e137

Halle (Saale) im November 1915.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Gelegenheitskauf!!
200 Stück Militärhemden u. -Hosen
mit klein. Fehlern verkäuflich
Partiewaren-GeschäftAnnaschestraße 20-21.

Nerven
-tropfen „Wawil" von Apoth. M. Wagner können zur Nervenstärkung bestens

Familien-Nachrichten

Paul Grosse
Marie Grosse geb. Frommann
kriegsgetraut.

Am 3. November fiel fürs Vaterland bei Tahure mein inniggeliebter Mann, der Vater meines Töchterchens, unser lieber Sohn und Bruder, der Offizierstellvertreter in einem Feld-Art.-Regiment e126

Wilhelm W. Huth

Margarete Huth geb. von Rüts.
Barbara Huth.
Louis Huth.
Rosa Huth geb. Hirschfeld.
Max Huth, z. Zt. im Felde.
Hermann Huth, z. Zt. im Felde.
Hans Huth, z. Z. im Felde.
Olga Huth geb. Koppel.

Halle a. S., den 5. November 1915.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Am 3. November fand bei Tahure den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Gesellschafter, der älteste Sohn unseres Herrn Louis Huth, der Offizierstellvertreter in einem Feld-Artillerie-Regiment, Herr

Wilhelm Huth.

Wir werden dem Verstorbenen, mit dem wir in langjähriger Arbeitsgemeinschaft verbunden waren, ein treues Andenken bewahren. e126

Halle a. S., den 5. Nov. 1915.

Die Inhaber der Firma A. Huth & Co.

Gestern wurde uns die traurige Nachricht, daß unser hochgeschätzter Chef, Herr

Wilhelm Huth

Offizierstellvertreter in einem Feld-Art.-Regt.

am 3. November auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir betrauern in ihm einen Vorgesetzten, dem das Wohl seiner Angestellten immer angelegen war und dessen lauteres Wesen ihm alle Herzen gewann. In hohen Ehren werden wir sein Andenken halten.

Die kaufm. Angestellten der Firma A. Huth & Co. h6038

Gestern erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser hochgeehrter Chef, Herr

Wilhelm Huth

Offizierstellvertreter in einem Feld-Artill.-Regiment

am 3. November den Ehrentod für sein Vaterland gestorben ist.

In ihm betrauern wir einen Vorgesetzten voll lauterer Herzensgüte für seine Angestellten.

Sein Andenken wird von uns in hohen Ehren gehalten werden. h6040

Die Angestellten d. Werkstätten A. Huth & Co.

Wir wurden gestern von der traurigen Nachricht in Kenntnis gesetzt, daß unser hochgeehrter Chef, Herr

Wilhelm Huth

am 3. November den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Ein Vorgesetzter, voll Herz und Güte für seine Angestellten ist von uns gegangen. Wir werden ihm immer ein treues Gedenken bewahren.

Die Geschäftsdiener der Firma A. Huth & Co. h6037

Gänzlich unerwartet traf mich die schwere Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, der gute, treusorgende Vater unserer 3 Kinder, lieber Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Buchhalter

Paul Krug

Landsturmmann in einem Ersatz-Bataillon in Landwarowo (Russland) plötzlich infolge Nervenzerrüttung verschieden ist.
Er war am Ende seiner Kraft.

Halle a. S., Pfälzerstr. 18, den 4. Nov. 1915.

In tiefstem Schmerz
Anna Krug geb. Hoske und Kinder,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Heute erhielten wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Georg Beaujot

Kriegsfreiw., Offizierstellvertreter im 8. Pion.-Bat., 5. Feldcomp., cand. ing.

an einer schweren inneren Erkrankung in Feindesland verstorben ist.

Halle a. S., den 4. November 1915.

In tiefem Schmerz **Familie Beaujot.**
Beileid in jeglicher Form dankend abgelehnt.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt am 26. Okt. in den Argonnen im Alter von 21 Jahren unser liebes, uns unvergessliches Vereinsmitglied

Karl Gräbe

in einem Pionier-Bataillon.

Für seine Treue und Anhänglichkeit zum Verein wird diesem Braven stets ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren

Der I. Kraft-Sport-Klub zu Diemitz.

Am 21. August starb im fernen Osten den Heldentod fürs Vaterland unser erster Buchhalter, Herr

Paul Schönherr

Ersatz-Reservist in einem Infanterie-Regiment.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Angestellten, der sich durch seinen Fleiß und Gewissenhaftigkeit unsere größte Achtung erworben hatte. h6025
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Buttermilch & Co., G. m. b. H.
Halle a. S.

Unser geschätzter Mitarbeiter, Kollege und Freund, Herr Buchhalter

Paul Schönherr

hat am 21. August den ehrenvollen Tod auf einem Schlachtfelde im Osten gefunden. Er soll uns unvergeßlich bleiben!

Das Personal der Firma Buttermilch & Co., G. m. b. H.
Halle a. S., den 4. November 1915.

Am 31. Oktober erlitt in den Stellungskämpfen am Pferkanal den Heldentod der Reservist

Kurt Hillner.

Sein Verlust trifft uns schmerzlich. Er war uns ein treuer, lieber Kamerad.

Die Unteroffiziere
Burchardt, Kitt, Haak, Morlisch, Bornemann.

Vermißt wirst du in unserer Mitte,
Des Feindes Kugel riß dich weg von uns,
Zurück kehrst du zu uns wohl nimmer,
Jedoch gedenken werden wir deiner immer.
Von jedem warst du hier geliebt.
Nun ruhe sanft in stillem Frieden,
Deinesgleichen wenige nur gibt.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Mittwoch abend, den 3. d. Mts. verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, meine liebe Urgroßmutter, die Witwe

Wilhelmine Winter

geb. Hutans

im Alter von 67 Jahren. Sie folgte ihrer lieben Enkelin nach 6 Monaten in die Ewigkeit nach.

Aug. Hutans, Werkmeister, u. Familie.
Wwe. Aug. Bauer geb. Hutans,
Emil Bauer, z. Z. i. Felde, u. Söhnchen,
Franz Bauer und Frau.

Beerdigung findet Sonnabend um 3 Uhr auf dem Gertrauden-Friedhof statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Russland unser erster Buchhalter, Herr

Paul Krug.

Seit fast 25 Jahren ist uns der Dahingeschiedene ein treuer Mitarbeiter gewesen, welcher durch seinen Fleiss und seine Hingebung alles daransetzte, unserem Geschäfte förderlich zu sein. Wir verlieren in ihm eine grosse Stütze unseres Betriebes und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

h6d764 **J. F. Weber Nachfolger.**

Schon wieder hat der Krieg aus unseren Reihen ein Opfer gefordert. In Erfüllung seiner Pflicht, starb im Osten plötzlich unser lieber Kollege und erster Buchhalter, Herr

Paul Krug

Landsturmmann in einem Ersatzbataillon.

Wir werden ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Halle a. S., den 5. November 1915.

Das Personal der Firma J. F. Weber Nachfolger.

Gestern nachmittag 4½ Uhr verstarb nach kurzem Leiden mein heissgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel der z142

Königliche Eisenbahn-Direktor

Karl Rumpf

im Alter von 63 Jahren.

Halle a. S., Thielenstr. 1, den 5. November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Antonie Rumpf.

Die Trauerfeier findet Montag nachmittag 3 Uhr in der Kapelle des Südtriedhofes, die Einäscherung am Dienstag nachmittag 3 Uhr im Krematorium zu Leipzig statt.
Von Kondolenzbesuchen bitte abzusehen.

Innigen Dank für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Dahinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sprechen hiermit im Namen aller Hinterbliebenen aus z133

Geschw. Kehr.

Den Heldentod für das Vaterland erlitt im Osten unser lieber Sangesbruder

Otto Cramer.

Er war uns allezeit ein braves Mitglied und werden wir ihm immerdar ein ehrendes Andenken bewahren.

Hallescher Gesangverein.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet!
Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre am 26. Oktober infolge eines Brust- und Bauchschusses unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Keil

im blühenden Alter von 20½ Jahren.

Stennewitz, den 5. November 1915.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Eltern, Geschwister u. alle Verwandten.

Mittwoch, den 3. November, 11 Uhr abends, entschlief nach langen, schweren, geduldig ertragenen Leiden, meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Emma Becker

geb. Bosse

im 42. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz zeigen dies an
Friedrich Becker
und Kinder.

Halle a. S., Burgstraße 16.
Die Beerdigung findet Sonntag, mittag 12 Uhr von der Kapelle des Südtriedhofes aus statt.

Tapeten

und Borten kauft jeder am billigsten nur im Ausverkauf wegen Aufgabe h6034
Hall. Tapeten-Haus. Geiststr. 45, Steinweg 55.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 29. Oktober unser einziger Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Otto Ibe

im 34. Lebensjahre. (a6046
In tiefstem Schmerz
Familie Ibe.
Rosenfeld b. Hohenthurm.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 14. Oktober starb in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland mein herzensguter, lieber Mann, der treue Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder u. Schwager, der Reservist (a6048

Franz Hundt

Ritter des Eis. Kreuzes.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Witwe Anna Hundt geb. Schönburg.
Giebitzsch, 4. Novbr. 1915.

Ruh' in fremder Erde
Schoss,
Still von uns beweint,
Bis der Himmel ewig
Alle uns vereint.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten, was man hat, muss scheiden.

Todes-Anzeige.
Mittwoch früh 10 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unser kleines, liebes

Fränzchen

im Alter von 1½ Jahr.
Unser Schmerz ist groß.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Decker
nebst Verwandten und Bekannten.
Zwintschöna. (a03143
den 4. Nov. 1915.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen für die herzliche Anteilnahme auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus.

Familie Werneke.

Trauerhüte
Trauerschleier
Trauercrêpe
in stets grosser Auswahl empfiehlt l 4
B. Christ,
Marktplatz 22.

Donnerstag abend 9 Uhr erlöste Gott von ihrem langen, qualvollen Leiden unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

Marta Diethert

im 16. Lebensjahre.
Halle a/S., Gommergasse 4, d. 5. Nov. 1915.
In tiefer Trauer
Familie Diethert.
Familie Mätzeike.

Die Beerdigung findet Sonntag d. 7. Nov., 12½ Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Zigarren-Heimarbeit bei zugerichteter Einlage zu verg. Lebenauerstraße 10.

Juwelier
Erich Heine
Gr. Ulrichstr. 35
Neuheiten
in patriotischem Schmuck.
Bitte um Beachtung meiner Schaufenster-Auslage.

Berichtigung.
Die Beerdigung der Witwe Pfennigsdorf findet nicht 2 Uhr, sondern 12 Uhr statt.

Helft dem Roten Kreuz durch Entnahme v. 7 Losen

Rote Lotterie

des Volksheilstätten-Vereins vom Roten Kreuz. Ziehg. schon 12./13. Nov. Lose à 3.30 empf. und Otto Arndt, Halle S., Leipzigerstr. 53

Gust. Uhlig Uhren, Goldwaren.
Halle a. S. Leipzigerstr.
Orden und Ehrenzeichen
all. Bundesstaaten. Originale kl. Größe.
Ordensbänder. Kriegs-Schmuck.
Militärabzeichen.
Kompasse, elektr. Militärlampen.
Gustav Uhlig, Armee-Uhren und Militär-Taschen-Weck-Uhren leuchtl. unter reeller Garantie.
e395 Uhrmacher. Nachts Sonntags geöffnet von 1/12—1/2 2 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0008

„Die Menschen nennen es Liebe".

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

6] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Frau Dornemann hat es durchgesetzt, daß neue Kleider für dich bestellt werden, Pia", sagte er, als sie sich an den Frühstückstisch setzten.

Pia lachte und sah an sich herab.

„Um! Ich glaube wirklich, es ist die höchste Zeit. Ich habe auch schon bemerkt, daß es nicht mehr geht mit den alten Sachen."

„Aber warum hast du mir das nicht selbst gesagt?"

Sie seufzte.

„Ach, ich wollte es so lange wie möglich hinausschieben. Weißt du — neue Kleider sind schrecklich unbequem. Aber in den alten fühle ich mich auch nicht mehr wohl. Es ist eine Plage damit, ob neu oder alt. Man kann sich nicht frei und ungehindert bewegen. Am liebsten käme ich aus meinem Babianzug gar nicht heraus. Aber Dornemännchen hält nun mal auf Deforum. Da müssen wir schon in den sauren Apfel beißen, Papa."

Es klang absolute Gleichgültigkeit gegen ihre äußerliche Erscheinung aus ihren Worten. Diese Gleichgültigkeit dokumentierte sich auch durch die Art ihrer Haarfrisur. Die Zöpfe waren so hell und fest wie möglich geflochten und so unkleidsam wie möglich fraß um den feinen schmalen Kopf gewunden. Aber selbst in dieser Anordnung konnte man die herrliche Fülle dieses goldbraunen, metallisch schimmernden Haares erkennen.

Vergnügt langte Pia von den Speisen zu und legte auch dem Vater töchterlich sorgend vor. Dabei plauderte sie frisch drauflos in ihrer unbekümmerten Art, und ihr helles, klares Lachen klang hinaus in die frühlingsfrische Welt. Ihr harmloses, maienfrisches Wesen übte einen besänftigenden Einfluß aus auf den Vater. Er schien heiterer als zuvor und ging auf ihren Ton ein, soviel es ihm möglich war. Aber immer lag es wie ein verhaltener Schmerz auf seinem blassen, durchgeistigten Zügen.

Zumeilen lag sein Blick wie in tiefer Trauer auf den reinen Zügen seines Kindes. Und doch schien dessen Anblick wie geschaffen, das Herz froh und leicht zu machen. Pias Sonnenaugen lachten so heiter und so froh in die Welt und ihr Antlitz glich einer Apfelblüte mit seinem reinen, frischen Teint, dem Luft und Sonne nichts anhaben konnten. Eine Schönheit war das Komteßchen nicht, zumal nicht in der unkleidsamen Tracht. Ihre Züge waren nicht von strenger Regelmäßigkeit. Das Näschen war fein, aber ein wenig zu kurz, die Oberlippe war etwas eigenwillig geschwungen und gab dem roten Mund eine eigenartige, aber sehr reizvolle Zeichnung, und das ganze Gesicht wurde entschieden durch die großen Sonnenaugen beherrscht, die von fast schwarzen Brauen und Wimpern umgeben waren. Das wirkte entschieden eigenartig zu dem goldbraunen, leuchtenden Haar. Hätte das Komteßchen ihre Reize zur Geltung zu bringen gewußt, so wäre sie sicher eine sehr hübsche junge Dame geworden. Aber so schien es, als sei sie ängstlich bedacht gewesen, diese Reize zu verbergen.

Als das Frühstück beendet war, atmete sie tief auf und streckte die Arme im Gefühl ihrer jungen Kraft weit von sich, so daß das enge Kleid in allen Nähten krachte. Darüber lachte sie laut auf.

„Hast du es gehört, Papa — es kracht! Die Sache wird gefährlich. Ich will gleich mal zu Frau Dornemann laufen und sie bitten, daß sie die Kleider möglichst bald — und möglichst bequem bestellt. Vor allen Dingen will ich kurze Ärmel und keine so gräßlichen engen Stehkragen haben."

„Und was tust du nachher, Pia?" fragte der Vater. Sie sah ihn schelmisch an.

„Hast du es vergessen? Wir wollten doch zusammen das neue Werk über den Mars lesen. Es steht auf unserem Stundenplan."

Der Graf nickte.

„Gut, es bleibt dabei."

„Aber wir bleiben noch ein wenig hier draußen im Sonnenschein, Papa. Das tut dir gut. Und ich bin auch lieber im Freien als im Zimmer. Also gleich bin ich wieder hier."

Sie lief ins Haus, durch einen der weiten Säle und dann über den langen breiten Korridor bis zur Eingangshalle. Von hier aus führte seitlich eine Treppe nach oben und unten.

Unten besonnen sich die Wirtschaftsräume, und diese suchte Pia auf.

Leichtfüßig sprang sie die Treppe hinab — leichtfüßig und sorgenlos. Dieses junge Geschöpf fühlte sich fast wunschlos und glücklich in der strengen Weltabgeschiedenheit, in der sie von ihrem Vater gehalten wurde. Graf Buchenau hielt seine Tochter aus den edelsten Motiven von dem lauten glänzenden Treiben ihrer Gesellschaftssphäre zurück. Er wollte ihre junge Seele rein erhalten. Aber ein wenig Egoismus lag doch in seinem Bestreben. Weil er selbst der Welt und der Menschen müde war, wollte er auch seine junge Tochter in seiner selbstgewählten Einsamkeit festhalten. Er war überzeugt, das er damit das Beste für sein Kind wählte und ihr Kämpfe und schlimme Erfahrungen sparte. Aber er bedachte nicht, daß jeder junge Mensch nach Kämpfen und Erfahrungen verlangt, um sich zu entfalten.

Noch war Pia zu jung und harmlos, um sich bewußt zu werden, daß ihr etwas vorenthalten wurde worauf sie ein Anrecht hatte. Sie war mit ihrem Leben zufrieden, weil sie es nicht anders gewöhnt war.

Nie kam ihr bisher das Verlangen, sich mit andern jungen Geschöpfen ihres Lebens zu freuen, nie verlangte sie nach Festen und Geselligkeiten, die sie nicht kannte. Die Natur war ihr ein Quell höchster und reinster Freude, und in ihrem abgegrenzten Lebenskreis fühlte sie sich doch glücklich und frei und umfaßte alles, was darin lebte, mit liebevollem Herzen.

Sie lernte mit kindlichem Eifer, was der Vater sie lehrte. Spielend erfaßte sie alles, auch die ernstesten Fragen der Wissenschaft. Ihr hochgebildeter Vater teilte ihr mit von den Schätzen seines Geistes, was sie erfassen konnte, und trieb auch fremde Sprachen mit ihr. Sogar Latein stand auf seinem Stundenplan. Aber es war doch etwas Regelloses, Willkürliches in der Art seines Unterrichts, und nur ein elastischer Geist wie der Pias vermochte das ungleichmäßig Gebotene zu verarbeiten. So speicherte sie ein reiches Wissen in ihrer kindlichen Seele auf — aber in allen Fragen des praktischen Lebens blieb ihr vieles fremd, was andre junge Menschen in ihrem Alter wußten.

Vor allen Dingen hatte sie keine Ahnung davon, wie sich eine junge Dame ihrer Kreise im Verkehr mit andern Menschen benehmen mußte. Frau Dornemann gab ihr wohl zuweilen einen Wink über das, was sich schickt und nicht schickt, aber die gute Alte wußte selbst nicht genau Bescheid darüber, was eine junge Dame in Komteßchens Stellung im Verkehr wissen mußte.

Unbekümmert um solche Fragen war Komteß Pia bisher aufgewachsen. Sie hatte ihrer Umgebung gegenüber einen lustigen, freien und freundlichen Ton, und das angeborene Taktgefühl bewahrte sie vor allzu schlimmen Entgleisungen. Heute war zum erstenmal, ganz flüchtig freilich, ein Gefühl der Unsicherheit in ihr aufgeweckt unter den forschenden, staunenden Augen Hans v. Riebs. Aber das war nur über ihre Seele gegangen wie der leise Hauch auf einem Spiegel.

Wybert TABLETTEN

schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten. Diese sind unsern Kriegern eine hochwillkommene

Liebesgabe

Feldpostbriefe

mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mk. 2.– oder Mk. 1.–.

Vermietungen

4 Zimmer, Küche, Bad, Inntrkl. sofort oder später in der Wolfmannstr., Preis 450 u. 540 Mk. zu vm. (115 Näh. Wolfmannstr. 15, I. r.

St., K. K. zu vermieten. 240 M. Wolfmannstr. 16 bei Jakomeit. (114

3 Stuben, 1 Küche, Bad, Innentlos., sofort zu vermieten. 460 M. (113 Krausenstr. 13 bei Schäfer.

Dryanderstr. 2, schöne ruhige Wohnung, 2 St., K., K. u. Zub. Nähe Bahn u. Post, 11. Etg., für 350 M. z. 1. 1. 16 zu v. (14

4 Zim., Küche, Bad, Zkl., sof. od. spät., 550 M., in der Krausenstr. (112 Näh. Wolfmannstr. 15, r. r.

Wohnung zu vermieten. Schaaf, Wettevtg. (c03118

Zinksgartenstr. 13, Nähe der Hauptpost, Gymnasium, Theater u. Hallenschwimmbad, Wohn. 1. 4.16 Preis 500 M. zu verm. * Wilhelmstr. 4 Stube für 96 M. z. 1.12. ob. spät. z. vm. Näh. v. bei Kuhne. (b6741

Krausenstr. 26, Wohn., 350 u. 550 M., sof. od. sp. zu verm. b. Cäsar Knoche, Krausenstr. 27. (3126

● **Gr. Ulrichstr. 18, II,** ● herrich. Wohn. v. sofort ● zu verm. Näheres ● Baubureau Uleitr. 3. (a125

2 Stuben, K., K. u. Zub. sof. zu verm., 370 M. (1108 Neumarktstr. 13/14.

Kl. Märkerstr. 3, I, Wohn., 144 M., sof. od. 1.1. 1916 z. vm. b. Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (a129

Delitzscherstr. 11 u. 11a, schöne Wohnung, 400 und 260 M., sofort od. 1. 1. 16 zu vermieten durch Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (a127

Zubeh. Mühlberstr. 1, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zum 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres bei Döring. (156

Kl. b. Baberei 1. Wohn. v. 360—625 M. sof. z. vm. (35

Halbe 1. Et., 3 Z., Küche, Spkt., Gas, Wa.-Kl., M. 420 v. 1. 1. Bernhardstr. 4, I. l.

Wohnung, bestehend aus St., Kam. u. Kch., per sof. od. 1. 1. 16 zu vermieten. Zu erfragen Büdergerweg 30 im Restaurant. (154

Merseburgerstr. 51, II., am Steinweg, frdl. 2., 4 St., K. Inkl. r. Zb., K.-u. Z.-Gas, el. Trybel., 470 M., sof. zu erfr. Wörmlitzerstr. 3, III.

Pölau, Kirchstr. 16, Einfamilienhaus m. Garten, Wohndiele, Küche, 5 Zimmer, Gas, Wasserleitg. Kanalisation, 550 M., sof. od. später zu verm. od. zu verk. Näh. Kirchstr. 5. (157

Gr. Brunnenstr. 65 sof. zu verm. 3 Zim.-Wohn. Zub. für 340 M. Näheres Baubüro, Uleitr. 3. (14

Burgstr. 48, kl. Wohnung für 200 M. zum 1. 11. 15 zu vermiet. N. Baubüro Uleitr. 3. (13

Wohnungen zu vermiet. (a2 M. Kirchtor 22, 1. 1350 M. sof. Schillerstr. 56, 1. 1350 M. 1. o. 1p. Wittestr. 1. 550 M. sof. od. sp. (1

Geiststr. 36, I, 2 Stub., Kam., Kch., Pr. 300 M. Seitengebäude, zu verm. *

Parterre-Wohnung sof. od. später zu verm. Zu erfr. Dorotheenstr. 9, II. *

Gr. Steinstr. 11, I, 4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. sof. o. sp. prsw. z. v. (115

Stube und Küche zu vermieten. Hirtenstr. 10. *

St., K., K. an ruh. Leute zum 1. 1. 16 zu verm. Zu erfr. Friedrichstr. 35, II. l. *

Wohnung für 50 Mk. sof. od. später zu verm. Händelstr. 13.

Wohn., 18 M. mtl. 1. 12. zu verm. Lrdbel 18, III. *

St., Kam. an nur kleine Familie 1. 12. zu verm. * Bernburgerstraße 6.

St., K., K. Korr. z. 1. 1. Seebenerstr. 56a. 1. (†154

Kl. Hofwohn. 1. Dez. z. v. Brunonsmarkt 25, 1. (†155

Mozartstraße 24, Erdgeschoß, **Herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer (Diele), Etagenheizung, Warmwasser-Versorgung, Bad u. elektrisches Licht, Einstauber 2c. 2c. verleihungshalber für 1. April evtl. früher zu verm. *

St., K., K. per 1. 12. z. vm. Lilienstraße 7. *

Taubenstr. 19, v. gr. Wohn. gert. St., K., K., Spkt. und Zub. 1. 1. 16 z. vm. (114

Dachstube, 66 M. a. eing. ordl. Frau 1.1. 16 Wolfstr. 24. *

(b6031) Spitze 38, 2 Stuben, Kammer, Kch., Zubehör, 2 Trepp., 260 M., per 1. Dezember od. später. Näheres bei der Eigtüm.

St., Kch. u. Keller, sofort zu verm. Parrstr. 20, I. r.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten * Meckelstraße 21, I. l.

Frdl. möbl. Zim. m. Gas sof. zu v. Mittelstr. 1, III. *

Gut möbl. Zimmer zu vermieten * Merseburgerstraße 45, I.

Frdl. m. Z. m. G. 1. 12 M. zu vm. Steinweg 45, III. *

Kl. sep. möbl. Zim. sof. zu verm. Breitestr. 7, II. *

Kl. möbl. Zimmer, mtl. 12 M., zu vermieten Friedrichstraße 4, II. *

Möbl. Z. sep., mtl. 3.50 M. Gr. Brauhausstr. 20, I.

Fein möbl. Zim., el. Licht, Bad, Zentr. Heizg. frei 1. Magdeburgerstr. 21, III. l.

Gut möbl. Wohn. zu vm. Magdeburgerstr. 42, I. *

Frdl. möbl. Z. m. v. Pens. Nr. 60 M. Partkir. 13, III.

Möbl., herrl., sep. Z., El., 20 M. Bernburgerstr. 51, II.

Kl. Wohn. 1. 12. b. 240 M. gef. Off. u. L. 7111 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. †

Einzelne Dame sucht Wohnung im Norden der Stadt. 4-5 Zimmer. Angebote unt. G. 4018 an Haasenstein & Vogler, Halle. b63

Junge, anst. Leute mit einem Kind s. z. 1. 1. 16 St., K., K. m. Zub. Off. u. N. 2913 a. d. Exp. d. Bl. *

Offene Stellen

Männliche

Tüchtige, ältere b5095 **Hobler** werden eingestellt Alfred Lange, Maschinenfbr., Merseburgerstr. 45f.

* Jüng. Hausb., Radf., von ausw., sof. gef. Wilhelmstr. 32

Fabrikgrundstück mit Gleisanschluß elektr. Kraft und Kontorräume zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unt. T. 8277 an b. Exped. d. Bl. erb. (a3092

Miet-Gesuche

3-4 Zim.-Wohnung im Nordviertel von zwei Damen zum 1. 4. 16 ges. Offerten mit genauer Ang. unter F. 2726 an die Exp. des Blattes erbeten. *

Lagerräume m. Geschäftsz., ca. 200 qm. Nähe Riebeckplatz, Magdeburgerstraße usw., ev. mit Wohn. p. 1. 4. 16 od. früh. Off. u. T. 3717 an die Exp. dieses Blattes. (b5078

Mann u. Frau b. ausw. suchen möbl. Zimmer tageweise. Off. unt. P. 2895 an die Exped. dieses Bl. *

2 Wohn. b. bess. ja. L., 2 St., K., K., mögl. el. L., p. 1. Jan. 16 ges. Off. u. J. 2889 a. d. Exp. d. Bl. *

Aus Riga ausgewiesene Fam. m. 3 Kind. s. möbl. Wohn. v. 2—3 Zimm. u. Küche mit Gas od. Elektr. Bevorzugt Nähe der Post. Offerten mit Preis unter L. 7211 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (†161

Ger. 3 od. 4 Z.-Wohn., Gas od. Elektr. mgl. Bad. 1. 12. 15 ges. Offerten mit Preis u. L. 7251 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Elegant möbliertes Zimmer mit Gas, Bert. Ofen, mit oder ohne Pension zum 1. Dez. zu verm. (b04778 Leipzigerstr. 12, 1 Tr.

Schlafst. f. anst. Mädchen frei Rannischstr. 16. *

Läden, Magazine etc.

Nich. Wagnerstr. 52 Laden auch geteilt, el. Licht, sof. od. spät. z. vm. 155

Laden m. 2 Schaufenstern sof. z. verm., 280 M. * Fleischerstraße 14, I.

Humboldtstr. 7, Laden mit Wohn., sof. zu verm. (a134

Laden sof. zu verm., 5 Jahre von Schuhmacher mit Erfolg benutzt. * Breitestraße 12, pt.

Schlosser für Apparatebau

in dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. Maschinenfabr. f. Elektrotechnik, Königstr. 58. a40

Tüchtige, ältere **Schlosser** werden eingestellt Alfred Lutze, Maschinenfabrik, Merseburgerstr. 45f.

Relieve, militärfreie **Schlosser** für Werkstatt u. Montage ges. Gentrup & Petri, b6010 Kurallee 11.

Tägl. 10 M. zu verdienen. Näh. bis 10 im Gratisprospekt (mit Garantieschein). – Joh. H. Schultz, Adressenverlag, Köln 159.

Max Schultze, Halle a. S., Moritzzwinger 3, gibt ab:

frischen Hammelbraten	Pfd.	1.30
frischen Rinderbraten ohne Knochen	Pfd.	1.30
frischen Schweinebraten	Pfd.	1.75
kleine Nußschinken	Pfd.	2.70
frische Leberwurst	Pfd.	1.10
gepreßte Schwartenwurst	Pfd.	1.20
warme Knoblauchwurst	Pfd.	1.30
prima Sauerkohl	Pfd.	10 Pf.
große Erbswürste, kriegsbrauchlosen Zeit großer Artikel	Stück	40 Pf.
Kraftwürfel	10 Stück	18 Pf.
Weizengriess	Pfd.	45 Pf.
gebrannte Hulzgerste	bei mir Pfd.	40 Pf.
gemahlener Zucker	Pfd.	25 Pf.
gesunde Zwiebeln	2 Pfd.	35 Pf.
Heringe, extra groß	Stück	17 Pf.
prima gelbe u. weiße Schmierseife	Pfd.	80 Pf.
Oranienburger Kernseife, feinste Qualität, 600 gr. schwer, bei mir nur Kilogr.		1.10

Suchen sofort a06140 **5 jüngere Schlosser** für Reparaturwerkstätte für Motorwagen, **5 jüngere Schlosser** zur Anlernung als Monteure für elektr. Hochbahnanlagen. Betriebs-Direkt. d. elektr. Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier, Ueberlandzentrale Bahnh. Mansfeld.

Heizungsmonteure, selbständ. arbeitende, zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lohnanspr. unt. B. O. 9023 an Rud. Mosse, Brüderstr.

Arbeiter, im Fache erfahren, suchen Emil Bald & Co., Papierwarenfabrik. b6011

Tüchtige, militärfreie **Schlosser und Schmiede, Nieter** sowie für Untergestellbau für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von Waggonfabrik vorm. Busch, Bautzen.

Tüchtige Erdarbeiter, Maurer u. Zimmerer sofort bei hoh. Lohn gesucht Brüderbau Rothenburg a/S.

Jg. Hausdiener sucht C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Hausbursche, 14—15 J. sofort gesucht Bäckerei, Friedrichstraße 62. *

Für Militär empfehlen e341

Unterhemden	Regenschutzhüllen
Unterjacken	Wäschesäcke
Unterhosen	Militärbinden
Strickwesten	Fußlappen
Lederwesten	Hosenträger
Seidene Westen	Taschentücher
Socken	Nähzeuge
Leibbinden	Brustbeutel
Handschuhe	Essbestecke
Schlafdecken	Armee-Messer
Schlafsäcke	Feldflaschen usw.

H. Schnee Nachf., Inh.: A. u. F. Ebermann, Halle a. d. S., Große Steinstraße 84.

Erdarbeiter werden eingestellt b61 Baustelle Mühlgraben, am Häuerplatz.

Tüchtige b66 **Maschinenschlosser** sofort gesucht **Albert Mohr,** Masch.-Fbr., Delitzscherstr. 30

Tüchtiger b6028 **Fahrstuhl-Führer,** sowie **Packer** zu sofort gesucht Kelersteinsche Papierhandl., Landsbergerstraße.

Suche für mein Kuchengeräte- u. Lampengeschäft Ostern einen **Lehrling** a321 Gustav Renesch, Bolstr. 4.

Preiswerte Kriegskarten!

See- u. Landkriegskarte 1.00 von Oberst Rothamel

Die Karte reicht von der Loire-Mündung bis St. Petersburg und umfaßt ganz Großbritannien, Nord- u. Ostsee, Skandinavien, sowie den gesamten französischen und russischen Landkriegsschauplatz.

Sonderkarten der folg. Kriegsschauplätze:

Deutsch-französisch-englisch	45 Pf.
Deutsch-russisch	45 Pf.
Oesterreichisch-italienisch	45 Pf.
Türkisch-russisch	45 Pf.

Jede Karte mit 180 Fähnchen der kriegführenden Länder

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Große Ulrichstraße 16, Leipzigerstraße 34, Burgstraße 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0009

Schnell war das vergessen, sobald sie aus dem Bereich dieser Männeraugen gekommen war.

Wohl dachte sie noch an die Begegnung mit Hans v. Ried. Aber sie war ihr nur noch ein lustiges Begebnis. Sie freute sich auch ganz unbefangen, daß er ein so netter Mensch war und daß er nach Buchenau weilen ihren Vater besuchten, keine anregende Gesellschaft waren für ein junges Mädchen. Hans v. Ried war aber kein alter Herr, er war jung und heiter, und vor allen Dingen hatte er die große, weite Welt gesehen und mußte Wunderdinge von seinen großen Reisen berichten können. Darauf freute sie sich. Die weite Welt lag wie ein Fata Morgana vor ihren Kinderblicken, sie lag wie etwas Wunderbares im schleierhaften Nebel. Und nur selten wurde dieser Schleier ein wenig gelüftet durch Aeußerungen ihres Vaters oder durch die Schilderungen der Frau Dornemann. Danach war freilich diese Welt etwas Gleichendes, Gefährliches, aber Pias Kindersinn schmückte sich diese Welt wie ein Märchenland, das zuweilen seltsam lockte und rief — aber nur wie in einem Traum, der niemals Wirklichkeit werden konnte.

So freute sie sich unbefangen auf Hans v. Rieds Besuch. Es war, als sei sie schon gut Freund mit ihm. Er hatte gleich so ungezwungen mit ihr geplaudert, nicht wie Papas alte Freunde, die in ihrer konventionellen Höflichkeit eine fremde Sprache mit ihr zu reden schienen, die sie nicht verstand. Hans v. Ried hatte nicht in so gewundenen, gedrechselten Worten mit ihr gesprochen. Freilich — er hatte sie sicher erst für einen Jungen gehalten.

Bei diesen Gedanken hatte sie geseufzt. „Ach, ich wollte, ich wäre ein Junge, das wäre viel hübscher. Dann würde Hans v. Ried wohl mein Freund. Aber Mädels mögen die Männer, glaube ich, nicht gut leiden."

So dachte sie.

In ihrer Unschuld ahnte sie nicht, daß Männer „Mädels" oft recht gern leiden mögen. Was wußte sie von Wechselbeziehungen zwischen Mann und Weib! In dieser Frage war sie noch das harmloseste, unwissendste Kind. — — —

Pia fand Frau Dornemann in einem Stübchen neben der Küche, wo diese ihre Bücher führte und ihre Rechnungen und Geschäftsbriefe ordnete. In diesem Stübchen ließen gewissermaßen die Drähte der Haushaltung zusammen, von hier aus regierte Frau Dornemann das ganze Hauswesen.

Trotz seiner Zurückgezogenheit und trotz der Außerachtlassung aller Aeußerlichkeiten verlangte Graf Buchenau doch eine sorgfältige Führung des Hauswesens. In dieser Beziehung war er noch ganz der vornehme, verwöhnte Mann, und auch Pia war es gewöhnt, sich aufmerksam bedienen zu lassen.

Frau Dornemann saß am Tische vor dem Fenster. Sie hatte eine Brille auf der Nase und schrieb einen Brief, als Pia hereinwirbelte.

„Dornemännchen, Sie bestellen wohl schon meine Kleider?" fragte sie, sich auf einen Stuhl knieend und die Ellenbogen auf den Tisch stützend.

Die alte Frau legte die Feder hin und sah auf.

„Ja, Komteßchen, ich bin dabei."

„Das ist wohl ein schweres Stück Arbeit für Sie, so einen Brief zu schreiben?" lachte Pia.

Auch Frau Dornemann lachte.

„Das ist nun mal so, Komteßchen — ich bin nun mal nicht so 'n halber Professor wie Sie. Mir geht das nicht so von der Hand."

Pia legte den Arm über Frau Dornemanns Schulter und sah in den Brief.

„Lassen Sie mal sehen, was da so bestellen. Also: Ein blaues Tuchkleid, recht dunkel, fußfrei und ohne Ausputz."

Pia überlegte.

„Ja — aber bitte schreiben Sie noch dazu: ohne Stehkragen und Aermel bis zum Ellenbogen."

Frau Dornemann nickte und fügte das hinzu. Pia las weiter:

„Eine dazu passende Seidenbluse, glatt in Falten abgenäht. — Aber Dornemännchen, bestes Dornefrauchen — für mich Seide? Das hält doch nicht bei mir."

Frau Dornemann sah sich ängstlich um, als fürchte sie, der Herr Graf könne das hören und ihr diesen „Luxus" streichen.

„Aber Komteßchen", ereiferte sie sich, „Sie können doch nicht ewig in den armseligen Mullfähnchen herumlaufen — lassen Sie mich doch nur mal diese einzige Seidenbluse bestellen — ich möchte Sie so gern mal darinnen sehen."

Pia lachte.

„Also schön, mein gutes Dornefrauchen — zu Ihrer „Auferbauung" bestellen Sie mir die Seidenbluse — auch halsfrei. Und nun: Ein graues, englisches Kostüm, ganz glatt, und ein Regenmantel. Schön, das kann ich brauchen. Aber hier — zwei weiße Leinenkleider! Lieber Gott, das gibt doch lauter Katastrophen. Ich und weiß? Wenn ich da in den Ställen herumturne! Die weißen Kleider streichen Sie nur wieder aus."

Frau Dornemann richtete sich kampfbereit auf.

„Nein, Komteßchen, für den Sommer müssen Sie so ein paar leichte Waschkleiderchen haben. Wie kann sie doch waschen und bügeln. Und wenn mal ein Besucher kommt, sehen Sie doch ein bißchen hell und festlich aus, wenn Sie so ein weißes Kleidchen tragen."

„Hm!"

Pia mußte plötzlich an Hans v. Ried denken. Ob der wohl weiße Kleider sehr festlich fand.

„Also meinetwegen — lassen Sie die weißen Kleider stehen. Aber um Himmels willen — was ist denn das hier zuletzt — ein Reitkleid — Dornemännchen — das ist doch Unsinn."

Frau Dornemann sah ein wenig unsicher in das blühende Mädchengesicht.

„Ach, Komteßchen — lassen Sie mich das nur gleich mit bestellen, da der Herr Graf doch einmal seine Erlaubnis gegeben hat."

Pia schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, Dornemännchen — daraus wird nichts. Was soll ich mit einem Reitkleid? Sie wissen doch, daß ich im Damensattel nicht gern reite und daß ich beim Reiten stets meinen Bubianzug trage."

„Aber Komteßchen, Sie können doch nicht ewig in dem Bubianzug herumreiten. Sie sind doch eine junge Dame und kein Kind mehr", ereiferte sich die alte Frau.

Pia lachte.

„Ach, Dornemännchen, meinen Bubianzug möchten Sie mir zu gern vergraulen. Gefalle ich Ihnen denn gar nicht mehr darin?"

Frau Dornemann seufzte und sah fast zärtlich in das hübsche, junge Gesicht.

„Ach, mir — das wissen Sie, Komteßchen — mir gefallen Sie immer. Aber das mit dem Bubianzug, das geht nun wirklich und wahrhaftig nicht mehr."

„Aber warum nur nicht? Papa sagt doch auch nichts dagegen."

Frau Dornemann machte eine abwehrende Bewegung.

„Ach Gott — der Herr Graf! Der ist eben ein Mann — und — na ja — er achtet da nicht so darauf — er ist nun mal nicht für Aeußerlichkeiten — wenigstens jetzt nicht mehr. Aber eine junge Dame, die muß ein bißchen darauf achten. Bitte, liebes Komteßchen, lassen Sie mich das Reitkleid bestellen. Nach und nach gewöhnen Sie sich daran — auch an den Damensattel. Oder wenn Sie das nicht wollen, — es gibt auch Reitkleider für Herrensattel, wo der Rock so zu beiden Seiten herunterfällt, so wie sie die Frau Baronin Soltau trägt, wenn sie auf die Felder reitet. Schön finde ich diese Art ja nicht, im Damensattel sieht eine Dame viel hübscher aus." (Fortsetzung folgt.)

Ueberzeugen Sie sich bitte bei jedwedem Bedarf von der Leistungsfähigkeit der

Möbelfabrik C. Hauptmann

Kleine Ulrichstraße 36 und Poststraße 3. h6044

Unerreichte Auswahl in **Möbeln** jeder Art und jeder Preislage! **Ueber 100 Musterzimmer!** Besichtigung höfl. erbeten!

Bergschenke, Halle-Gröllwitz.
Unabhängiger Arbeitsmann, welcher mit Zentralheizung umzugehen versteht und sonstige Haus- u. Gartenarbeiten, sowie Geflügelzucht mit übernimmt, wird gesucht. Antritt sofort. Wohnung und Kost im Hause. h04766
Paul Zscheyge.

Zuverlässiger
Buchhalter
von großem Unternehmen für sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe unter S. 2865 an die Exped. d. Bl. b6017

Infolge Betriebseinstellung einer Kohlenhandlung sind wöchentlich 4—5 Wagen a130
erstklassiger Salon-Briketts
im Lieferungsbezirk Halle — Aschersleben — Nordhausen (Platz Halle ausgenommen) abzugeben. Schriftl. Meldung unter B. S. 8031 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

2 tüchtige Schlosser,
militärfrei, gesucht. Eintritt sofort.
Elektro-chemische Industrie,
a4048 Bitterfeld, Windmühlenstr. 18.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für Motorenbau und Automobil-Reparaturen tüchtige
Monteure, Schlosser u. Dreher
sowie einige
Obermonteure für Bremsstation und Werkstatt.
Anmeldungen werden am Sonnabend, den 6. d. Mts. abends von 6 bis 8 Uhr im Hotel „Goldene Kugel", Halle a. d. S., Leipzigerstr. 57, unter Vorlage von Zeugnissen entgegengenommen. a4005

Tüchtige c144
Elektromonteure
für Licht- und Kraftanlagen sofort gesucht.
Sächs. Baugesellschaft f. elektr. Anlagen, m. b. H., Leipzig, Fritzstr. 18

Wir suchen zum Antritt am 24. November einen a4047
Fabrik-Portier.
Derselbe muß leichte schriftliche Arbeiten verrichten können. Der Posten eignet sich auch für Kriegsbeschädigte. Angeb. mit Gehaltsansprüchen bei freier Wohnung und Licht unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbitten wir umgehend.
Akener Speiseöl-Fabrik, G. m. b. H., Aken a. E.

Wir stellen zu Ostern 1916 einige b60
Lehrlinge
geg. monatliche Vergütung ein. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an
„Friedrich Wilhelm", Lebensversicherungs-Aktien-Gesellsch. in Berlin.
Subdirektion Halle a. S., Beckerstr. 1.

Tüchtige
Schlosser
für dauernde Beschäftigung
bei gutem Lohn sofort gesucht. ma22
Polte, Patronen-Fabrik, Magdeburg-Sudenburg.

Tücht. Anzeichner und Eisenbohrer
werden bei hohem Lohn eingestellt a136
Gottfried Lindner, A.-G.
Waggonfabrik, Ammendorf-Halle.

Junger Schlosser od. Schmied, od. Blechschmied
findet lohnende Beschäftigung bei b64
Paul Börens, Lohnhütterstraße 9, gegenüb. d. Kai. Reitstraße. Meld. nach 6 Uhr abds.

Alt. Hausdiener,
möglichst militärfrei, (auch Kriegsinvalide) v. sofort gesucht a8
G. Assmann, Holl. Gr. Ulrichstraße 49.

Buchbinder
sofort gesucht
H. Graichen, Gr. Ulrichstraße 36.

Ein junger, erfahrener
Uhrmachergehilfe,
welcher die beste Gelegenheit hat, sich noch in Arbeit und Verkauf zu vervollkommnen, findet gegen gute Bezahlung dauernde Stellung bei
Gustav Uhlig, Uhren, Goldwaren, Musikwerke, e395 untere Leipzigerstraße.

Älterer Mann, der auch etwas mauern u. schlossern kann, als a4045
Heizer
zum 15. gesucht
Afyl Gerlöfeld b. Bresna.

Bauschlosser, Kesselschmiede u. Blechschmiede
stellen ein a137
Block & Buschmann,
Armat. Heizungsfabrik.

Geschirrführer
gesucht Kellnerstr. 1—3. a140

Ein solider e395
Hausbursche
gesucht
Gustav Uhlig, Uhren-Musikwerke, untere Leipzigerstraße 7.

Schuhmacher sucht sofort Kieffel, Alter Markt 22. (a139

Packer
gesucht. Baber & Co., Merseburgerstraße 163.

Mehr. Arbeitsburschen f. L. Koch, Torstr. 54. (Me7

Friseur-Gehilfe
sof. gesucht Mansfelderstraße 10 b. Döbler. (Wr1

Junger Mann,
der sich zum Verkauf von Zeitungen eignet, sof. ges. (1115) Conrad Hirte, Bahnhofs-Buchhandlg.

Junger, militärfreier Hausdiener, welcher sich z. Bedienen d. Gästen eignet, od. Kellner welcher Hausarbeiten mit übernimmt, kann sof. eintreten. (c03146
Hotel Bayrischer Hof, Naumburg a. S.

Mann z. Gartenarbeit gesucht Reilstr. 22, II.*

Zuv., ehrl. Kutscher
(leichte Arbeit, daher evtl. für Invaliden pass.) für sofort gesucht. (b04774
Reichert, Geiststr. 21.

Tüchtiger
Schuhmacher
bei hoh. Lohn sof. gesucht.
G. Wolff, Markt 13.*

Tüchtiger h4770
Drehermeister,
bezw. Betriebsleiter, für Massenartikel sofort ges. Off. mit Gehaltsanspr. unter F. 3997 an die Exped. d. Bl.

2 Männer,
welche Lust haben, sich als Masseur und Bademeister auszubilden, auch Kriegsinvaliden, ges. 4—6 Monate Lehrzeit bei freier Station dann Stellung. Off. u. G. 27 an die Fil. d. Bl. Giebichenst.

Zigarren-Hausarbeiter und Arbeiterinnen ma ges. Angeb. u. L. K. 3410 an Rud. Mosse, Leipzig, erb.

Lehrlingsgesuch.
Für mein Stadeisengeschäft suche ich per 1. 4. 16 Sohn achtbarer Eltern als Lehrling. Nur solche mit besten Schulzeugnissen wollen sich melden. a35
E. E. Schiller, Franckestr. 7.

Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift zum sofortigen Antritt für hiesiges Bankgeschäft gesucht. Bewerbungs-Schreiben unter L. 7311 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. †176

Suche für mein Fahrradteile-Engros-Geschäft zu Ostern 1916 b62
Lehrling
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.
Otto Keller, Schillerstr. 45.

Weibliche

Ordentl. 14—16jähr.
Dienstmädchen
von außerhalb gesucht. * Schweizerdegen, 37, II.

Für sofort (b04765
Kinderfräulein gesucht,
das schneidern kann und etwas Hausarbeit übern. Meldungen zwischen 5 bis 7 Uhr erbeten
Lafontainestr. 2, pt.

Gesucht sofort
j. Dame,
die im Bürodienst bewandt ist. (Kenntnis d. Versich.-Br. erwünscht.) Selbstgeschr. Bewerbg. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. u. B. P. 8019 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. a118

Lehrling (weibl.)
kann in bess. Zahnpraxis eintreten. Off. u. T. 3837 a. d. Exp. d. Bl. (b04745

Für mein Kolonialwa.-Geschäft suche zum baldig. Antritt eine tüchtige,
branchekundige Verkäuferin.
Angebote mit Bild und Gehaltsanspruch. b. freier Station an (a03044
Adolf Kunecke, Merseburg, Gutenbergstraße 1.

Suche zum 1. Dezbr. ein besseres Kindermädchen mit guten Zeugnissen, das im Plätten und Nähen bescheid weiß. Frau Friedmann, Kirchnerstr. 20. (b

Suche Büfettfräulein und Lehrmädchen sofort. *
Frieda Becker geb. Hesselbarth, Gewerbemäßige Stellenvermittlerin, Mittelstr. 8.

Jg. Mädch. als Aufwartg. ges. Hardenbergstr. 3, Eckladen.

Gute Existenz
f. Dam. u. Herr. d. Vertr. bill. Nahrungsm. (Ersatz f. Butter, Fett, Margarine, Eier usw.) Zeitunarm. Bedarf. Auch als Nebenerwerb. Auskunft kostenfrei! Offert. unt. „Existenz" an Allgem. Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10. I. (a4029

Jüngeres Mädchen von außerhalb für ein Kind und Hausarbeit sofort gesucht *
R. Wuchererstr. 70, III. l.

Sofort jg. Mädchen für nachm. zu 2 Kindern ges.
Ladenbergstr. 57, II. *

Kräft. Aufw. f. vorm. ges. Kronprinzenstr. 41, III. *

Schneiderin sofort gesucht †163) Weißfir. 17, III.

Gesucht einfache Stütze zum 1. Dez. evtl. früher, welche kochen und nähen kann und in Hausarbeiten bewandert ist. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unter T. 3917 an die Exp. d. Bl. (b04761

Fräulein
perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, mit Bürarbeit vertraut zum 1. Dezember gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E. 2905 an die Exp. d. Blattes.

Nur 10 Tage! Nur 10 Tage!
Vorjährige
Spielwaren
zu alten Preisen.
Preisermäßigungen bis 50%
Durch die im allgemeinen jetzt enorm hohen Preise für Spielwaren bieten unsere
Angebote sichtliche Vorteile.
Ganz besonders machen wir auf unsere große Auswahl in
Kaufläden, Pferdeställen, Kinos, Modellen Dampfmaschinen, Ziehharmonikas etc.
aufmerksam. b6048
Haus und Herd
Leipzigerstraße 86.

†) Saub. Mädch. a. Aufw. ges. Kirchnerstr. 9, III. l.

Tüchtige branchekund.
Verkäuferinnen
für sofort gesucht.
Friedr. Oehlschläger, Schuhwarenhaus. Leipzigerstr. 3. h04772

Kontoristin
perfekt in Buchführung, Stenographie u. Schreibmasch., gewandt im Briefstil, durchaus selbständige erste Kraft, sofort oder später gesucht. Angebote mit Anspruch. und bisher. Tätigkeit an b6033
Paul Gellert & Co., R. Wuchererstr. 57.

Schulmädchen einige Std. nachmittags zu 4Jähr. Kind gesucht. (†178
Eigen, Leipzigerstr. 56.

Gelübte Maschinennähterin und jung. Arbeitsmädchen verlangt Halesche Leder- und Kunstleder-Fabrikation, Reilstr. 4, Kont. II. (027

Junges Mädchen
wird für vormittags als Aufwartung gesucht. *
Scheibel, Meckelstr. 1.

Fräul., w. sich z. Besuch v. Kontoren eign., f. Stadtreise gesucht Papierhandlung, Mühlweg 22. (Gt4

Arbeitsfrauen gesucht
Oekonomie, Breitestr. 10. *

Stellen-Gesuche
Männliche

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verl. außerhalb Halle eine Lehrstelle in der elektro-technischen Branche. Off. unter S. 2303 an die Exp. d. Bl. *

Kriegsinvalid (l. Hand) sucht b. Beschäftigung als Pförtner, am liebsten aufs Land. Off. unt. A. 2881 an die Exped. d. Bl. *

Freier u. Waschinist sucht Stell. 27 J. alt, militärfrei, nimmt evtl. auch and. Arb. an. Off. an Kurt Gäbler, Halle, Halberstädterstr. 14, III

Kriegsbeschädigter, 33 J. v. Berufs Porzellanmaler f. Hochbaun., sucht leichtere Stell. als Kontorbote, Portier, Aufseher od. ähnlichen Beruf. Offert. u. G. 87 an die Filiale d. Bl. in Giebichenstein. (025

Suche sofort od. später Stellung (a4051
als Molkerei-Gehilfe.
Off. an Otto Rose, Klein-Gronau, Bez. Halle a. S.

Jackenkleider u. Mäntel
kauft man unzweifelhaft am besten
im grossen Spezialhaus bei e189
Loewendahls.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0010

Sonnabend sowie Sonntag v. 1/8—1 Uhr **Ia. Schweine-Kamm od. Kotelett 1 Pfd. 180 Pfg.**

frisch geräuch. Gaßler Pa. Pökel-Kamm feinste Tafel-Butter 1 Pfd. 255 Pfg.

Versuchen Sie bitte meine delikate **hochfeinste Leberwurst 1 Pfd. 210 Pfg.** 2. Sorte 1/4 Pfd. 45 Pf. 3. Sorte 1/4 Pfd. 40 Pf.

A. Knäusel e162 10 Filialen. **ff. gefüllte Sülzwurst u. Mortadella 1 Pfd. 180 Pfg.**

Repräsentationsfähig., äuß. perfekter, tücht. Kaufmann, 48 J. alt, energisch und reisegewandt, welch. bisher selbständ. Großbetr. leitete, z. Zt. einem groß. Bureau mit zahlreich. Personal vorteilh. sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, geeignete Stell. als Geschäftsführ. od. Abteilungsvorstand ein. Fabr., Brauerei, Engros-Geschäft oder großen Bureaus. Off. unt. L. 727 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufm. Mann, 25 J., s. Stellung als Maschinist od. Wächter in größ. Fabrik in der Nähe von Halle. Langjähr. Zeugn. als Maschinist a. D. Off. u. L. 7231 a. d. Filiale dies. Bl. Leipzigerstraße 34. (+167

Tüchtiger, älterer, militärfr. Maschin.-Repart.-Schlosser, auch als Maschinist, sucht dauernde Beschäftig. Off. unter P. 2915 an die Exp. dieses Blattes.

Weibliche

Höhere Beamtenwitwe w. Stelle als +148

Hausdame ohne Vergütung

bei Gelehrten oder Arzt. Gefl. Zuschriften an Frau Minna Fritsch in Halle a. d. S., Martinstraße 5.

Perfekte Schneiderin, schick, sauber arbeitend, auch Kostüme, wünscht Beschäftigung. Kl. Ulrichstr. 30, l. r.

Jg. Mädchen, 20 Jahr, welches die feine Küche erlernt hat und längere Zeit in Offiz.-Haush. tät. war, sucht pos. od. sp. ähnl. St. Off. u. O. 2894 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen, 17 J., sucht Stellg. bei Familienanschl., wo selbige evtl. im Gesch. mit tätig sein kann. Taschengeld erw. Bl. sch. in Stell. Z. erfr. Li. Vereinsstr. 1, l.

Jg. Mädchen l. Stellg. zum 1. Dezbr. C. Hartung, Wittekindstr. 10, l. (+159

Empf. Gutsmamf., Mädch. für Küche und Haus, Mädchen vom Lande sof. Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Selbst. Schneiderin i. Besch., al. n. Art, f. nachm. Off. u. B. 2902 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Kriegerswitwe, 23 J., sucht Stell. in Privat od. Hotel. Offert. unt. A. 2901 an die Exped. d. Bl.

Musik. gebild. Dame sucht für einige Nachmittagsstd. Beschäftigung bei Kindern oder Vorlesen. Offert. unt. V. 2896 a. d. Exp. d. Bl.

Frl., l. ail. schriftl. Arbeit. erf., s. häusl. Nebendeschäft. Off. u. S. 2876 a. d. Exp. d. Bl.

Gebild., jg. Mädch., in Erziehung, Kinderpflege und Nähen bewand., s. Stellg. per sof. od. später. Off. u. K. 2890 a. d. Exp. d. Bl.

Perfekte Köchin sucht Stellung in Hotel. Margarete Heßler, Jacobstr. 28, III. r.

Jg. Mädchen, 15 Jahr, sucht Stellg. Anna Richter, Brachwitz. (a4050

Jg. Mädchen sucht Stellg. als Stubenmädchen od. bei ält. Ehepaar. Benutzt. Eisleben erstr. 10. (a4040

Jg. Mädch. v. L., 24 J. a., s. St. als Köchin, l. Hs. u. Stube erl. Off. u. 100 K.B. Fil. d. Bl. Leutzschenthal.

Jg. Frl. s. in Halle Stell. f. leichte Kontorarb., Tel., Schreibmaschine u. Stenographie. Offert. u. O. 2914 an die Expedition ds. Bl.

Saubere, ehrl. Stubenm., Haus- u. Küchenmädch. s. St. Helene Sens, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 31, Tel. 5179. +171

Frau sucht +173

Wirtschaftsstelle od. Filiale.

Gefl. Off. u. L. 7291 a. d. Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34.

Junges Mädchen sucht **Kochlehrstelle.** Zu erfragen Halle a. S., Taubenstr. 3, II.

Unterricht

Student zur täglichen Beaufsichtigung der Schularbeiten eines Quintaners sofort gesucht. Gefl. Offerten u. B. M. 8026 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. erbeten. a114

Chemieschule i. Dam. Aussichtsreich. Frauenberuf. Prospekte u. Näheres durch Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Wilhelmstr. 29.

Buchführung unterrichtet G. Tattler, Wielandstr. 2, l.

Wer erteilt Kontorist. deutschen Unterricht? Angebote mit Preis unter M. 2889 an d. Exped. d. Bl.

Verloren - Gefunden

Gold. Brosche mit Brill.-Bild am Sonnab. auf dem Wochenmarkt Hallmarkt am Fleischstand b. Wärters abgeben gef. Belohn. abzugeben. Meterstr. 5, II. r. Tag.

Ein weiß u. braun gefleckter **Jagdhund** (feinknochig) entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben (a4042 Lödestin, Schillerstr. 34.

Deutsche Schäferhündin (Floral) Beseler Flur entlaufen. Nachricht erb. nach Merseburg, Halleschstr. 84, I. *

Grauer Peter entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben Pfännerhöhe 65, Hof.

Pompadour gefunden. Geistr. 5, Restaurant. *

Heiraten

Feldpraner sucht nette Damenbekanntschaft, solid, dunkelblond, 20—24 Jahr. zw. spät. Heirat. Off. unter D. 2904 an die Exp. d. Bl. *

Geb., jung. Frl., 25 J., Musik- und Bücherfreundin, wünscht ältere, feingebildete Persönlichkeit kennen zu lernen, am liebsten sprachkundig, zwecks Konversation, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unt. L. 7191 an die Exped. d. Bl. +160

Dame, 30 J. w. Bekanntsch. auch mit ält. a. n. bess. Herrn zw. freundsch. Verkehrs. Sp. Heirat nicht ausgeschl. Off. u. Dienst. u. K. 2910 a. d. Exp. d. Bl.

3 b. lebensl. Freundinnen suchen Bekanntschaft mit 3 Herren an. Spazierg. und späterer Heirat. Off. unter F. 2706 an die Exp. d. Bl. *

Herr, 33 Jahre alt, evangel., in sich. Position, außenden Rentenguthab., sucht zwecks Heirat eine Dame kennen zu lernen, mit 10—15 000 M. Witwe mit einem Kind angenehm. Off. mit Bild unter T. 3977 an d. Exp. d. Bl. (a4052

Solider, jg. Geschäftsmann, Witwer, mit 2 Töcht., w. mit hübsch., ält. Mädchen od. jg. Witwe ohne Kind (mit etwas Vermög.) in Verkehr zu tret. zw. Heir. Off. u. U. 2918 a. d. Exp. d. Bl. *

Kell. Mann, gut. Charakt., sucht Frau kennen zu lern. zwecks Heirat. Offerten u. H. 2908 a. d. Exp. d. Bl. *

Verschiedene

Wollwaren u. Wäsche aller Art sehr preiswert im **Partiewaren-Geschäft Rannischestraße 20-21.**

Ziehung am 20. u. 22. Novbr. 1915.

Rote + Lotterie zu Gunsten des Volksheilstätten-Vereins vom Roten Kreuz. 120 000 Lose, 3668 Gewinne im Werte von Mark **120000** Hauptgewinne im Werte von Mark **50000 20000 10000** usw. usw. Lose 3 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) in allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **A. Molling, Hannover** und Berlin W. 9, Lennéstr. 4

General-Vertrieb für e335 **Grammophone u. Gramola** beste trichterlose Sprech-Apparate ohne störendes Nebengeräusch!

Musikinstrumente für unsere Krieger in grösster Auswahl, **Gustav Uhlig,** untere Leipzigerstr. Halle a. S. — Fernspr. 388.

Alte, nicht mehr brauchbare **Gold- u. Silbersachen** kauft gegen Kasse Juwelier **Tittel,** Schmeerstr. 12, Ecke Napolenstr.

Abfallseife vorzüglich zur Wäsche, Pfund nur 32 Pfg., bei 5 Pfd. Mk. 1.50. Riemeyerstraße Nr. 11, Eg. Landwehrstr. Mei4

Lederwaren in nur solidem Fabrikat, **Briefpapiere** in einfachen und feinen Packungen empfiehlt **Albin Hentze** 24 Schmeerstr. 24. (e105

Lokomotiven-Reparaturen. Nur für die, welche uns im Monat Novbr. überzeugen werden, können wir rechtseitige Wiederherstellung in Aussicht stellen. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e315

Hart-geräuch. Schlackwurst Wintervorrat, hat abzugeben P. Hannemann, Fleischermstr., Gröbzig i/A.

Bei hartnäckigem **Hautjucken** (auch bei heilenden Wunden) verschafft Ihnen **Dr. Kochs Kühlsalbe** (Antipsorin) (ma23 sofort Erleichterung. Topf 3.—, Tube 1.50. Löwenapotheke a. Markt.

Kriegsspielkarten mit Heerführer-Bildnissen sind wieder eingetroffen. 1 Mk. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e315

Federbetten a. leihen gef. Offert. m. Pr. unt. J. 2900 an d. Exp. d. Bl. *

Damen- u. Kindergarderobe, Knabenanzüge fertigt Friedrichstr. 70, p. r. *

Sofas u. Matratzen werd. billig aufgearbeitet von E. Thypold, Adolfstraße 9.

Gutgearbeitete **Servierbretter** in allen Größen sehr billig. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e315

Für **Liebesgaben** empfehlen wir **warme u. praktische Unterkleidung** wie: Normal-Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Futterhosen, Strickwesten, Pelzwesten mit Aermeln, Leibbinden, Lungenschützer, Halsbinden in Wolle, Satin u. Seide, Schals, Kopfschützer, Ohrenwärmer, Pulswärmer, Handschuhe, Socken, Knie-wärmer, Wickel-Gamaschen, Fusstücher, Fuss-Schlüpfer, Pelzschuhe. Hosenträger, Taschentücher, Frottiertücher.

Nähzeuge in Wachstuch-Futteral, mit Nadeln, Knöpfen und Zwirn.

Reinseidene fertige Hemden u. Hosen, Schutz gegen Ungeziefer, auch Anfertigung nach Mass, schnellstens, in eigenem Atelier.

Wasserdichte, warm gefütterte Westen mit Aermeln, sowie Hosen, eigene Anfertigung, die sich im Felde ausserordentlich bewährten.

Grosse Auswahl! Billigste Preise!

Brummer & Benjamin Gr. Ulrichstr. 22-23.

Treibriemen-Reparaturen werden billigst und sofort ausgeführt **Hallesche Ledertreibriemen-Fabrik Adolf Böning,** Telephon 1172. (+169) Landwehrstraße 19.

Alter Markt 11 sind große Posten **Gebr. Riemenleder** wie auch andere **neue Lederabfälle** billig zu haben. a131 **J. Sternlicht, nur Alter Markt 11.**

Billiger Verkauf. Morgen Sonnabend den 6. November werden verkauft: Suppenknochen Pfd. 20 Pf., Kopfknochen Pfd. 10 Pf., Ochsengehirn Pfd. 60 Pf., Ochsenschwänze Pfd. 80 Pf., Rindfleisch Pfd. 1 Pf., Hundefutter Pfd. 5 Pf. von vormittags 9 Uhr an **Magdeburgerstr. 8 im Hofe.** +162

Versendet „Braun-Pionnier" Marken und Sparbücher, Karten usw.

Druck sachen für den Geschäftsbedarf schnell sauber billig! **General-Anzeiger** Abteilung Buchdruckerei Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 16

Paul Lindner empf. u. versendet **Molkerei-Butter** zu billigsten Tagespreisen. **Halle a. S.**

Weiße Salmiakschmierseife in Kübeln von 60 und 100 Pfund a. Preise von M. 30. ferner **Ia. Fettsäurepulver** in Stücken von 10, 25 und 100 Pfd. zu M. 30. Alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Station Kempten habe, so lange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Station angeben. **John. Schnechenmayr, Kempten, Allgäu 4.** a3669

Feldpost-Kartons 5, 7, 8, 10, 12 Pf. Neu! für 6 Eier 15 Pf. **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22. 117

Pferde-Möhren liefert **Kornhaus.** b6023

Warme **Unter-Kleidung** für unsere tapferen **Krieger.** Strick- und Kameelhaarwesten, Hosen, Hemden, Jacken, Kopfschützer, Ohrenschützer, Lungenschützer, Handschuhe, Leibbinden, Pulswärmer, Kniewärmer, Socken, Fußschlüpfer, Träger, Mützen. **G. Liebermann,** Geiststr. 42. Fernr. 1595.

Reparaturen an Schreib- und Nähmaschinen, Musikw., Grammoph., elektr. Apparat. und Uhren, Spielw., sowie Klingelanlagen u. sämtl. Schreinerarbeiten w. schnell u. billig ausgef. Brüderstr. 12, L. (464

Belohnung! Geschäfts-Fahrrad mit Firmenschild am Mittwoch abend in der Magdeburgerstraße gestohlen. Wiederbringer erhält Belohnung. **B. Assmann,** Hofjeferant.

Die Beleidigung geg. Hrn. Lehndardt nehme ich hiermit zurück. (+172 B. Unger.

Kl. Fuhren Lohn-, Roll-u. Räumfuhren w. ausgef. K. Friss, Ludwigstr. 4. *

Damen-Hutformen, Federn und Blumen verkauft spottbillig Rohnstein, Pfännerstr. 7, I.

Anhaltische Bauschule Zerbst Die Schule bleibt während des Krieges **eröffnet.** Beginn des Sommersemesters 7. April, des Wintersemesters 20. Oktober. Lehrplan kostenfrei d. d. Direktion.

Briefmarken 61 verschied. seltene, garantiert echte. Katalogwert Mk. 26 für Mk. 4. Prachtausmahlen von Briefmarken auf Verlangen bereitwilligst. 56 seit. Briefmarken-Sammler-Zeitung sende jedem auf Wunsch gratis. **Bela Szekula,** Luzern (Schweiz). b17

Orthopädische Heilanstalt San.-Rat Dr. Gaugele, Zwickau, Sa. Zandersaal, Badeanstalt, Elektro-Therapie (Glühbirnen, Leitfettungsstuhl), Bandagen- u. Schuhmacher-werkstätten.

Geschäfts-Eröffnung! Einem hochverehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend erlaube ich mir hierdurch mitzuteilen, daß ich morgen, h6041 **Sonnabend, d. 6. ds. nachmitt. 1 Uhr Kleine Klausstrasse Nr. 2** eine Fleischerei eröffne.

Indem ich verspreche, trotz der allgemeinen Teuerung vom Besten das Beste zu allerbilligsten Preisen liefern zu wollen, bitte ich, das mir in der Rathausstraße entgegengebrachte Vertrauen auch nach hier zu übertragen.

Ich empfehle u. a.:

pa. pa. Husumer Maststierfleisch zum Braten	1.40 Mk.
zum Kochen	1.20/1.30 „
pa. pa. Schweinefleisch, Kamm und Kotelett	1.90 „
Bauch	2.20, Schmer, fett. Fleisch 2.80 „
Gehackt. Rindfl.	1.30, gem. geh. 1.60 „
pa. pa. Lammfleisch	1.40 „
„ „ Kalbfleisch	1.25 „

NB. Auch alles in bekannter Güte marktags auf meinem Stand am Hallmarkt.

Hochachtungsvoll **A. Hammer.**

Karbid-Tischlampen heute wieder angelangt, pr. Stück 2.50 Mk., Spiritus-Brenner Stück 4 Mk. b04775 Schönbach, Schmeerstr. 1.

Garnierte und ungarnierte Hüte jeder Art **1 Mk. bis 3 Mk.** Damenputz b04777 **B. Riese-Pulvermacher,** Leipzigerstr. 12, 1 Tr.

„Valencia-Garten" Spezialität: Allerfeinstes Tafelobst. Heute frisch eingetroffen: Ein Waggon Treibhaus-Trauben, Pfd. von 70 Pf. an. Ein Waggon spanische Bananen, gelbe u. grüne Ware. Große Posten Mallorca-Feigen, 1/2 Pfd. 20 Pf. Auch große Quanten Zitronen, Stück von 4 Pf. an. Gr. Ulrichstr. 25. **Francisco Cardell.** Fernspr. 4411.

Beobachtung. Wer übernimmt stille Beobachtung? Off. u. K. 2810 an die Exped. d. Bl. *

U. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen. e343

Piano, sehr voll im Ton, zu vermieten v. Mon. 5 Mk. Pelzboa, getragen, aber gut erhalten, zu kaufen ges. Off. unter D. 2884 a. d. Exp. d. Bl. *

Junges 17jahr. Mädchen sucht lebensluftige Freundin aus anständiger Familie. Off. unt. L. 7051 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. +143

Der Versand nach außerhalb erfolgt bei Einsend. von 1.70 M. Zu bezieh. durch die **Hauptgeschäftsstelle des General-Anzeigers für Halle und die Provinz Sachsen.**

H. Elkan Kaufhaus Halle a. d. S., Leipzigerstr. 87.

Billige Schuhwaren und Trikotagen.

Große Posten Filz- u. Lederschuhwaren. ● Kinder-Pantoffel Paar 0.75, 0.95, 1.15 Mk. ● Damen-Pantoffel Paar 0.95, 1.35, 2.20 Mk. Damen-Filzpantoffel mit Filz- u. Ledersohle, Paar 1.95, 2.65, 3.40 Mk. ● Kinder-Filzschuhe u. Schnallenstiefel, Paar 0.95—3.50 Mk. Großes Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Lederschuhwaren in bekannt haltbaren Qualitäten billigst. ● Große Posten Unterzeuge sehr preiswert. ● Herren-Hosen, normal u. gefüttert, Paar 1.70, 2.20, 2.85 Mk. ● Herren-Hemden, normal u. gefüttert 1.75, 2.50, 3.85 Mk. ● Herren-Jagdwesten 2.40, 3.50 bis 8.50 Mk. ● Herren-Strickjacken 1.85, 2.95, 4.50 Mk. ● Kinder-Unterzeuge, gefüttert, 0.98, 1.35, 1.95 Mk. ● Damen-Strickwesten, schwarz u. schwarz-bunt, 1.45, 1.95, 2.85, 3.75 Mk. ● Damen-Beinkleider, Barchent, bunt, 0.95, 1.65, 2.45 Mk. ● Besonders billig ein Posten **Rodelmützen** für Knaben und Mädchen 0.60, 0.85, 1.20, 1.75 Mk. ● Herbstkleiderstoffe, neu eingetroffen in reizend schönen Mustern, Meter 0.85, 1.45, 2.10 Mk.

Trotz billiger Preise Marken oder 5% in bar auf alle Waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0011

Walhalla-Theater

Anfang 8½ Uhr. b 65
Josef Meth's Bauerntheater.
20 Oberbayern! Heute Freitag:
In der Sommerfrisch'n.
Gebirgsposse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Benno Rauchenegger und Conrad Breher.
Sonnabend zum 1. Mal die humorist. Neuheit:
„Der heilige Florian“,
Satirische Bauernposse von H. Neal u. Ph. Weisbach.

Konzert-Haus Oberpollinger.
Ecke Gr. Ulrichstr. b 0705 Jägergasse 1.
Täglich gr. Streich-Konzert
des berühmten Damenorchesters
8 Damen. „Sylvera“. 1 Herr.
Um gütigen Zuspruch bittet Frau Elsa Beth-Winter.

Nationaler Frauendienst
1. Rede zur Weltlage.
Se. Magnifizenz Herr Professor Dr. Kern:
Von den Dardanellen bis zum Athos
mit Lichtbildern
Freitag, den 5. November abends 8½ Uhr in der Aula der Universität. Eintrittskarten für alle 10 Vorträge 5 Mk., für den Einzelvortrag zu 1 Mk. bei Pförtner Kittelmann in der Universität (Melanchthonianum) und an der Abendkasse b 0762

Restaurant „Thalia-Festsäle“
Inh.: Emil Osborg, Geiststrasse 42, Tel. 818.
Grosse Künstler-Konzerte
bei freiem Eintritt. a135 Beginn 7 Uhr abends.

Kramers Gasthaus Delitzscherstrasse 2.
Täglich ab 4 Uhr nachmittags: 121
Patriotische Konzerte
vom Wiener Damenorchester Dir.: Paula Goldstein.

Großes Geld-Preiskegeln
Sonntag den 7. November im
Restaurant Stadt Leipzig,
Marktstr.
30 Preise, 20, 15, 10 Mk. rc.
Schubkarte 30 Pf. Hall. Kegelverbd. e. V.

Kramers-Gartenlokal
Cröllwitz.
Empfehle meine sämtlichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Hochachtungsvoll
Paul Dietlein.

Semper der Mann von Otto Ernst
Eine Künstler- und Kämpfergeschichte
Der Erstabdruck dieses von Hunderttausenden mit großer Spannung erwarteten neuen Otto Ernst Romans erfolgt in dem auf das reichhaltigste ausgestatteten neuen 32. Jahrgang von
Reclams Universum
Lieferung durch Buchhandlung Franz Zweck,
Mansfelderstraße 48 l. Telephon 3698.

la. Hasen u. Kaninchen in größter Auswahl u. bester Qualit. (b67
Ferner gute Sorten Haus- und Tafel-Aepfel, sowie Koch- u. Essbirnen empf. äußerst billig
Walter Raue, Zwingerstr. 27 u. Wochenmarkt.

Kgl. Preuss. Lotterie.
Zur bevorstehenden großen Hauptziehung
hat noch **Lose** abzugeben:
Halbe, Viertel- und Achtel-Abschnitte.
Rogge, Lotterie-Einnehmer, Moritzwinger 18.
Ziehung beginnt morgen. b04768

Kopp's Fleischhalle.
Rathausstrasse 13 a,
empfiehlt
prima Rindfleisch z. Br. M. 1.30
„ „ z. Koch. M. 1.20
Rouladen M. 1.40
Kalbfleisch M. 1.30
Hammelfleisch M. 1.30–1.35
Gehacktes M. 1.30

Bio

Ab Sonnabend
Die Tat von damals.
Ergreifende Tragödie in 3 Akten.
Ein Glashüttenwerk. Interessante Original-Aufnahme.
Grimassen-Wettbewerb. Reizende Komödie.
Die neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen. b6029
Gr. Ulrichstr. 57. Erstklassige Einlagen. Erstklassige Einlagen. Gr. Ulrichstr. 57.

Stürmischen Beifall
erzielen jeden Abend b 0771
die vorzügl. Künstler
im Varietee **3 Könige,** Kl. Klausstr. 7
Nähe des Marktes.
Sonntags von 11½ Uhr an
Frühschoppen-Konzert.

Volkspark, Burgstr. :: 27 ::
Morgen Sonnabend den 6. November, abends 8 Uhr im unteren Saale
Grosser bunter Abend,
gute gediegene Unterhaltung. b04776
Die Gesellschaftsleitung.

„Waldkater“
Schurigs Gastwirtschaft.
Sonntag, 7. Novbr., von 3½ Uhr nachm. an
Militär-Konzert
der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Füsilier-Regts. Nr. 36.
Eintritt frei. Programm 20 Pf.
Zum Besten der Waisen von Unteroffizieren und Mannschaften des Füs.-Regts. Nr. 36. b6039

Stadt-Theater
Sonnabend d. 6. Novbr.
Anf. 7½, Ende nach 10 Uhr.
Tiefland.
Oper von Eugen D'Albert.
Sonntag nachmittags: Volksvorstellung.
Die relegierten Studenten.
Abends: Zum 1. Male:
Gasparone.
Operette von K. Millöcker.

Naundorf bei Reideburg.
Zur Kirmes
Sonntag den 7. und Montag d. 8. Novbr.
ladet freundlichst ein
†146 F. Hewald.

Verkauf
Grundstücke
Baugeschäft sof. billig zu verkaufen. Off. u. U. 2898 an die Expedition d. Bl.*

Kaufgesuche
Kaufe Einfamilienhaus, besseres, mit Garten, in ob. Umgegend Halle. Beschreib. nebst Preis unt. P. 2875 an die Expedition dieses Blattes.

Kapitalien
Von Selbstgeber gesucht **300 Mk.** geg. beste Sicherheit auf 4 Monate. Off. u. R. 2888 an d. Exped. d. Bl.*
Suche Geld auf Möbel. Gut Verdienst. Hohe Zinsen. Gefl. Ang. u. S. 2916 an d. Exped. d. Bl.*
Tüchtige, solide Herren, einerlei welchen Berufes, finden den günstige Gelegenheit, sich selbständig zu machen durch Uebernahme unserer Fabrikniederlage bei sehr hohem Verdienst. (Nahrungsmittel.) Erforderlich 300 Mk. in bar. Näheres durch **Herm. Semmer, Hotel Wettinquell.** Zu sprechen am Sonnabend d. 6. Nov. u. Sonntag d. 7. Nov. von 10—4. (a4036

Verkäufe
Hellgr. Milit.-Mantel, grß. Figur., fast neu, bill. zu verk. S. Buchererstr. 45, II. l.*
Einen gross. Posten Aepfel, versch. Sort., a Ztr. 8 bis 15 M., im einzeln. abzugeb. Gasthof zum Grenadier, Radegast l. Anhalt. (†454
Hohe Bettstellen mit Matratz. **Moderne Küchen-Einrichtungen** mit Schränke, Bertitz. Plüschsofas.
Ausstattungen große Auswahl.
Karl Bieler,
Albrechtstraße 39. b12
Nähmasch., Schulstehpult, Puppenwagen zu kauf. gef. Off. u. B. 2742 a. d. Exp. d. Bl.*
Hochstämmige Stachelbeerstämme u. Johannisbeer. 150, 10 St. 14 M., frzös. Sträucher 50 Pf. 10 St. 4 M., Buchrosen- und Hochstämme. Gärtnerei Reinzelin Rosengarten, Gröbnitz, Delauerstraße. Telephon 2830. b5067
Möbel
neu u. gebraucht, in großer Auswahl in verschied. Holzarten verk. billig. Nehme auch Möbel in Zahlung. †865
Fr. Strubel, Königstr. 38.

Wichtig
für jeden, der Bedarf in Winterbekleidung hat.
Billig
Weit über
1000
neue u. etwas getragene Garderoben aller Art.
Herren-Ulster u. Ueberzieher
a 6, 8, 10, 12, 15, 18 Mk rc.
Eisenbahn-, Militär- und Zivilmäntel,
schwere, warme Qualität, a 8, 10, 12, 15 Mk rc.
Rod- u. Jackeltanzüge
in allen Farben,
neue u. etwas getragene, a 8, 10, 15 Mk rc.
300 schwere, gefütterte
Winterjoppen,
fast neu,
a Stück nur 6 u. 7½ Mk.
Militär-Halbstiefel,
Männerschullederschuhe Holzschuhe, Schnürschuhe für Sonntag und Arbeit, (e290
noch sehr preiswert.
Hola- und Reisekoffer, Reisekörbe, Handtaschen aller Art, Rucksäcke, Taschenuhren, Uhrketten rc., alles wie bekannt billig.
Ein- u. Verkaufs-Haus 22 Schülerstraße 22
Ecke Marktplatz.

Große Kisten
abzugeb. Kellnerstr. 4 (b6027
Versch. Betriff. im Pl. b. zu verk. Lindenstr. 74, pt. l. †164
Neue und gebrauchte Möbel.
Gebr. Schlafsim. in Satin, Sekretäre in Nußb. oder Mahag., Vertiko, Büfetts, Trumeaus, Auszugtische, Spiegel und Schränkchen, Bettstellen und Matratzen, Kommoden, Waschgarnitur, Herren-Schreibtische, gebr. Kücheneinrichtung, Sofa, Divan in Plüsch u. Stoff, Bauernsofas ab. mit Umbau, Waschkommoden m. Spieg.-Aufsatz, Stühle, Gelbschr. u. versch. and. m. wert. bill. **Friedrich Schirloth,** Kl. Ulrichstr. 34. (e464
* 1 Gebett Betten 1. 16 M. zu verk. Fritz Neuerstr. 10. Etl.

Damen-Hutformen
in Samt u. Plüsch vorthaftig zu verk. Gr. Ulrichstr. 53, l.

Eine sehr elegante, riesig aparte Salon-Einrichtung,
1 Garnitur (Klubform), 1 rund. Tisch, 12 Pol.-Damen-Schreibtisch, 12 Bücherschrank, 2 Sessel, 2 Polsterstühle, 1 Polster-Schreibtiefsel, 1 großes Bild, elektrischer Kronleuchter, verkauft billig
Friedrich Peilecke, Geiststraße 25. (e268

Schreibt., Stühle, Bettst., Matratze, Spiegel, Sofa, Flurgard. berkauft Hübler, Sophienstraße 32, pt. *
Billiges Bett!
7—10 Pfd. Group. t. gesch. Pfd. v. 6.50 M. an. Sohlleder-Ausschn. in gr. Auswl. **W. Sobbe,** Mittelstr. 1.*
Dampfmaschine (Krauß) b. d. Albrechtstr. 18, pt. r. Kommode, neu, bill. zu verk. d. Leipzigerstr. 55, pt. r. (†
Gebr. Sofa, Bettnachbej., b. z. vk. Adolfstr. 9. (e22
Billig zu verk.: Modernes Brimmerjacket, grün. Tuchfleid, eleg. Herrenüberzieh.
Bettfedern
Pfund 2 Mark
Bernhardbstr. 20, I.

Gebrauchte Krone,
Zug- und Küchenlampe für Gas, sowie
Gasherd
sofort billig wegen Umzug zu verkaufen **Brunner,** Beesenstr. 15d. b6036
Gebr. Rähm. u. Bahrz. v. d. Gr. Klausstr. 32, Hdlg. *
Gut erh. Stühle, Tische, Spiegel, Waschtisch, Nachttisch u. Küchenschr., Bettst., Bettn., Matr., D.-Schreibt. Badewanne, Grude zu verkaufen. (†138
Fiefel, Alter Markt 12.
2 H. Gaslampen zu verk. * Humboldtstr. 19, III r.
1 Posten Gläser
zu verk. Kleinschmiede 15, 2.

Wegen Trauer: M. Kleid, Rock, Bluse, Mantel, Herr.-Ueberzieher, Kinderklappstuhl, Hut billig zu verkauf. Gr. Ulrichstraße 35, Gummihaus. *
Gut erhalt. Wäsche bill. zu verk. Meckelstr. 14, l. *
Achtung!! (b04769
Gute Luftschläuche und Decken
preiswert abzugeben, so lange der Vorrat reicht. Karbid bei Abnahme von 3 Kilo das Kilo 45 Pf. Gour. Wurstfisch, Fahrradhandlg., Merseburgerstr. 163.
M. Bl.-Sofa 55 M., Sl.-Sofa 16 M., Kleid.- und Küchenschr. 8 und 18 M., Betist. m. u. ohne Matr., Trum. u. Spiegel., Komm. 12 M. Brunnsdorfstr. 24. Hdlg.
Perlauer-Garnitur bill. zu verk. Lindenstr. 55, pt. (b
Continental-Sohlen, p. M. M. 0.85—1.70, gr. Hafbf. M. Sobbe, Mittelstraße 1.
Mitgl. d. Rad.-Sp.-Ver. *
* Kleiderschrk. 17, Waschst. 7 M., Tisch, Spieg. 7, Wanduhr 59 M. 1 pl. Jestuch, Gr. Klausstr. 16.
Die letzten schwedischen
Preiselbeeren
stehen Sonnabend auf dem Wochenmarkte billig zum Verkauf †150
hinter dem Roten Turm.

Tiermarkt
Pferde!
1 Hannoveraner, 2 Russen, passend für jedes Geschäft, flott und sicher, sofort zu verkaufen. (a4044
Friedrich Jütel, Gastwirt, Bahnhof Hettstedt.
Gr., gutpr. Papagei u. praktisch. Uhr, Schmuckstück, zu verk. Gr. Wallstr. 1, l.*
Zwei feite Schweine zu verk. Thomiusstraße 1. *
Starkes Arbeitspferd,
mittelstärkig, überzählig, zu verkaufen
Dessauerstraße 53b.
Fuchsstut 694. (b6030
Starkes, mittleres Pferd, zugfest, billig zu verkaufen b68) Kiwingerstraße 27.
Belgische Riesen, schwarz, Deutsche Riesen-Kaninchen zu verkaufen
Lettenstraße 15.
Papagei mit kläßig, fingerzahm, billig zu verkaufen * Kl. Ulrichstr. 29, l. r.
30 feite
Merzschafe
verkauft Lücke, (a03147
Rittergut Roisich b. Bitterfeld

Kaufgesuche
Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise f. getrag.
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe.
Bei Bestellung b. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e300
Ein- und Verkaufshaus,
22 Schülerstraße 22, am Marktplatz.
Kenner.
Kaufe zu höchsten Preisen
2000 Paar neue und getragene
Schaftstiefel
jed. Art Schuhwerk, getrag.
Herrenkleider,
Beamten- u. Militärjacken, Fahrräder, Möbel, Betten,
Schleich, Bestell. erb. (112
Alter Markt 34.
Halen und Falanen kauft
und zahlt höchste Preise
Alfred Bernhardt,
Halle a. S., (b6045
Delikatessen.
Altes Gold, Silber, Edelschmuck u. Pfandscheine
kauft **R. Schinkler,** Uhrmach., Kl. Ulrichstraße 35. *
Altes Eisen, Metalle, Zink, Lumpen, Fa. Schweitzer, Fr. 14*
Kaufe stets Möbel
aller Art u. zahle die höchsten Preise. **Fedr. Schirloth,** Kleine Ulrichstr. 34. b464
Gutgeh. Militär-Schnürstiefel, Größe 40—41 und 1 Tafelklavier zu kaufen gesucht. Off. u. N. 2893 an die Expedition d. Bl. *
Salon-Einrichtung oder Herrenzimmer
a. Priv. sof. s. k. ges. Off. u. F. 2886 a. d. Exp. d. Bl.*
Bettwäsche
40—50 Eiser. Bettst. zu kauf. gesucht. Pr. 23 Pf. Off. u. E. 2885 a. d. Exp. d. Bl.*
Skiuhs (a.) Muff zu kauf. gesucht. Off. m. Preis unt. B. 2882 a. d. Exp. d. Bl.*
Ein guterhalt. Sportwagen (zusammenlegbar) zu kauf. gesucht. Offert. u. C. 2883 an die Expedition dieses Blattes.
Kinderwag., Schaukelpferd gut erh. zu kauf. ges. Off. u. U. 2878 a. d. Exp. d. Bl.*
Unterhaltenes Piano s. k. ff. gesucht. Off. mit Preis u. A. 2896 a. d. Exp. d. Bl. *

Hallescher Ruder-Verein „Böllberg“, e. V.
Unsere
Monats-Versammlung
findet am
Sonnabend, den 6. November, abends 9 Uhr
im neuen Boothause in Böllberg statt.
b6026
Der Vorstand.
Franz Zoest, 1. Vorsitzender. Wilh. Baer, 1. Schriftwart.

Zahle für alte wollene Strumpf-Abfälle Kilo 1.60 Mk.
Lumpen aller Art, Knochen, Papierabfälle, Bücher, Zeitungen etc. zu höchsten Marktpreisen.
W. Theuring
nur Dompletz 9 nur Dompletz 9
direkt an der Kl. Ulrichstr.
Telephon 3285.

Kopierpresse, gebr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. L. 7071 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†145
Guterhalt. Kinderbett mit Matr. zu kaufen ges. Off. unter L. 7151 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†157
Kleinbynamo, bis 30 Volt, kauft (†147
Marx, Dienstb.
Ziegen-, Hasen-, Kaninchenfell, alle Sort. **Felle u. Häute** kauft **Joh. Bernhardt,** (b6024) Kellnerstrasse 4.
Pelzstola und Muff zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. T. 3904 an die Exp. d. Bl.
* Schwarz. Weinäbderstl. m. Bl., Beutelmuffel, schw. Astrach.-Mantel (5-6 J.), bill. z. kauf. gef. Off. u. H. 2828 an d. Exp. d. Bl.
Gebr., große Wanne, sowie Fleischwolf u. Wurstspritze z. kauf. ges. Off. an **Emil Conrad,** Albert Schwitzerstr. 1. *
Milit.-Invalide sucht gegr. Pelz zu kaufen. Off. unter L. 7091 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (†149
Herren- u. Damenrad, Nähmaschine, Kleiderschrank sof. z. kauf. ges. Off. m. Pr. u. V. 2919 a. d. Exp. d. Bl.*
Für getragene
Halb- und Langstiefel
zahlt die höchsten Preise
H. Wolff, Markt 13. *
Komplett. Sattelzeug aus Privathand zu kaufen gef. Off. mit Preisangabe unt. M. 2912 a. d. Exp. d. Bl.*
Elegante Gas-Krone
gesucht. Offerten unter F. 2906 a. d. Exp. d. Bl. (b04763
Briefmarken-Sammlung, sowie auch einzelne Marken von 1850—70 zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter B. 2922 an die Expedition d. Bl. erbeten. *

Tiermarkt
1 Paar mittlere
Pferde
ungefähr L68—1,70 m groß, für leichtes Fuhrwerk aus Privathand zu kauf. gesucht. Off. u. L. 7131 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. †158

Verschiedene
Wollwasch-Seife
Stück 35 Pfg. (e341
unentbehrlich zum Waschen von Seidensachen, Sportmützen, Sweater, woll. Unterzeug, woll. Strümpf. usw. **R. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Wer ins Feld geht
denke an: **Luft-Kissen,** Schwamm-Beutel, Zahnbürste, Gummi-Waschbecken, Seifendose rc. rc. Gute Kulpmähl. bill. Preise in der **Schwanen-Drogerie,** Leipzigerstraße. a372

Achtung!
Wollen Sie sich in diesen teuren Zeit modern und billig kleiden, so kommen Sie zum
Spezial-Geschäft
für wenig getragene
Mass-Garderobe.
Dort erhalten Sie zu
Sonderpreisen
Reinwoll. Jackett-Anzüge tadellos hergestellt, staunend billig!
Moderne Ulster u. Paletots jetzt 6, 8, 10 M. u. höher.
Gehrock-Anzüge
jetzt 12, 15, 18 M. u. höher
in der Abteilung
Neue Garderoben
kommen
Herren- u. Jungl.-Anzüge, sowie Paletots und Ulster.
nur die neuesten Farben und Fassons, trotz hoher Einkaufspreise, zu so billigem Verkauf, dass jeder darüber staunen muss. b0481
Ein Posten neue helle und farbige Westen s. Spottpreisen.
Einzigstes
Spezial-Etagen-Geschäft
in wenig getragener
Mass-Garderobe
am Platze.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 59, I.
Achtung! Dieses Inserat des Gen.-Anz. wird beim Einkauf v. 20 M. an mit ⅓ M. 1.00 in Zahlung genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19151105012/fragment/page=0012